49961/B

S C STOLL, M.

Maximilian Stolls,
vormaligen k. k. Raths, und Physikus an dem heil. Dreyfaltigkeitshospital, dann öffentlichen Lehrers auf der hohen Schule zu Wien,

Lehrbegriffe

von den äusserlichen

Arzneymitteln,

oder

deutsche Materia Chirurgica.

Angehenden Wundärzten
zum Besten übersetzt
von

Johann Gottfried Essig,
Doktor der Arzneygelahrtheit, und Mitglied des medizinischen Kollegiums im Augsburg.

Prag, 1789.
Mit Ignaz Elsenwangerschen Schriften, in der Eisengasse, N. 201.

Die Lehre von der allgemeinen Wirkung und Anwendung der zum äusserlichen Gebrauch bestimmten allgemeinen und besondern Heilmittel ist dem wahren Wundarzte die wichtigste und unentbehrlichste seiner benöthigten Wissenschaften. Sie allein macht den grossen Unterschied zwischen dem ächten Wundarzte, und dem elenden Quacksalber.

Stoll.

812372

WELLCOME HISTORICAL MEDICAL LIBRARY

Den

Wohlgebohrnen, Hochedelgebohrnen,

Hochedelgestrengen,

Hochgelehrten, Fürsichtigen,

Hoch- und Wohlweisen

Herren

Bürgermeistern,

Geheimen und Räthen,

der, des heil. Röm. Reichs-Stadt

Biberach.

selben eine Uebersetzung, welche die Absicht hat, rechtschaffene Aerzte und gute Wundärzte zu bilden, zuzueignen mich unterstehe, und also die lautersten Triebe einer unverfälschten Ehrerbietung auf solche Art offenbare, wie sie sich bey meines gleichen äußern können. Und warum sollte ich nicht um so viel getroster hoffen können, daß Euer Wohlgebohren, Hochedelgebohren, und Hochedelgestreng eine Abhandlung, welche einer der größten Aerzte Deutschlands zum Nutzen angehender Aerzte und Wundärzte niedergeschrieben, und welche ich um ihrer Vortrefflichkeit willen aus dem Lateinischen übersetzt habe, so huldreich zu beurtheilen geruhen werden, als es Dero leutseligen Charakteren eigen ist, da es eine allgemein bekannte Sache ist, daß ein Hochlöblicher Magistrat von jeher sein größtes Augenmerk auch darauf gerichtet, die Stadt- und Landphysikate mit vortrefflichen, in ihren Wissenschaften wohlerfahrnen Männern zu besetzen, wohl wissend, wie viel der Menschheit daran gelegen, in

Krank-

Krankheiten durch erfahrne Aerzte wohl besorgt, und in Unglücksfällen durch geschickte Wundärzte gut behandelt zu werden.

Der Herr über Leben und Tod, ohne dessen Segen auch die allererfahrenste Aerzte und Wundärzte nichts ausrichten können, walte mit seiner Gnade über Euer Wohlgebohren, Hochedelgebohren und Hochedelgestreng zu allem nur ersinnlichen Segen, und unterstütze noch ferner alle Dero zum physischen Wohl der Stadt und des Landes abzielende Rathschlüsse, und übrige wichtige Geschäfte. Er überströme Dero Hochtheureste Personen mit allen Arten des vorzüglichsten und dauerhaftesten Vergnügens, und lasse Dieselbe mit Dero hohen, und werthen Häusern in ununterbrochener, lebhafter Gesundheit das entfernteste Ziel menschlicher Jahre erreichen.

Unter

gen, diese bloß auf die allerbrauchbarsten einschränken, und sie nicht durch eine angeführte ungeheure Anzahl Heilmitteln in Verlegenheit setzen, oder sie gar mit Beyfügung einer botanischen Definition, Charakteristik, und chemischen Zerlegung eines jeden Mittels überladen. Dieß kommt meines Erachtens gar nicht mit den Regeln der Klugheit überein, und derjenige Lehrer, welcher so handelt, weiß ohne Zweifel nicht, daß die Wissenschaften dieß eigenthümliche an sich haben: daß man sie desto leichter erlernt, je mehr stuffenweis, und je in einer um so faßlichern Ordnung sie vorgetragen werden.

In wie weit ich aber diesem Endzweck bey gegenwärtiger Abhandlung entsprochen habe, wird die Zeit lehren. So viel also vom Ursprunge und Zwecke dieser kleinen Abhandlung.

Vorbericht des Uebersetzers.

Derjenige, der nur ein wenig mit dem bündigen, kurzen und deutlichen Vortrag des seligen grossen Stoll bekannt ist, wird auch seine Schreibart in dieser Abhandlung gewiß nicht mißkennen; und ich zweifle auch im geringsten nicht, durch gegenwärtige Uebersetzung, besonders aufkeimenden Wundärzten, ein äußerst angenehmes Geschenk gemacht zu haben. Der durch seine große Verdienste überall berühmte Baldinger pflegt zu sagen: ich nehme die Wahrheit da, wo ich sie finde, ohne sie erst anderst umzukleiden. Und ich kann bey Gelegenheit dieser Uebersetzung meiner Leser vertrösten, die Uebersetzung so geliefert zu haben, so wie ich sie im Manuskript gefunden, ohne sie erst anderst umzukleiden nöthig gehabt zu haben.

Inhalt.

Inhalt

der Abtheilungen und Klassen.

Erste Abtheilung.

Seite.

Besondere Lehre der zum äusserlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel. 4

Erste Klasse.

Aetzende Heilmittel. . . . . Ebend.

Zweyte Klasse.

Ausleerende Heilmittel. 14

Dritte Klasse.

Balsamische Heilmittel. 18

Vierte

Inhalt.

Seite.

Vierte Klasse.

Betäubende Heilmittel. 23

Fünfte Klasse.

Bittere Heilmittel. 24
Herbe Heilmittel. 34

Sechste Klasse.

Erdige Heilmittel. 41

Siebente Klasse.

Fette Heilmittel. 43
Oeligte Heilmittel. 46
Aetherisch-öligte Heilmittel. 49
Schleimigte Heilmittel. 50
Seifenartige Heilmittel. 54

Achte Klasse.

Gallertartige Heilmittel. 58
Gummige Heilmittel. 59

Neunte Klasse.

Gewürzhafte Heilmittel. 60

Zehnte

Inhalt.

Seite.

Zehnte Klasse.

Geistige Heilmittel. 64

Eilfte Klasse.

Harzige Heilmittel. 67
Erdharzige Heilmittel. 70

Zwölfte Klasse.

Mehligte Heilmittel. 71

Dreyzehnte Klasse.

Mittelsalzige Heilmittel. 74
Laugensalzige Heilmittel. 76

Vierzehnte Klasse.

Saure Heilmittel. 77

Funfzehnte Klasse.

Scharfe Heilmittel. 79

Sechzehnte Klasse.

Wässerigte Heilmittel. 83

Zweyte

Seite.

Zweyte Abtheilung.

Allgemeine Lehre der zum äusserlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel. 87

Erste Klasse.

Anfeuchtende Heilmittel. . . . . Ebend.

Zweyte Klasse.

Anfressende Heilmittel. . . . . Ebend.

Dritte Klasse.

Austrocknende Heilmittel. 88

Vierte Klasse.

Blutstillende Heilmittel. 89

Fünfte Klasse.

Einhüllende Heilmittel. . . . . Ebend.

Sechste Klasse.

Eytermachende Heilmittel. . . . . Ebend.

Siebente Klasse.

Erwärmende Heilmittel. 90

Inhalt.

Seite.

Achte Klasse.

Erweichende Heilmittel. 90

Neunte Klasse.

Heilende Mittel. 91

Zehnte Klasse.

Kühlende Heilmittel. . . . . Ebend.

Eilfte Klasse.

Reinigende Heilmittel. 92

Zwölfte Klasse.

Schmerzstillende Heilmittel. . . . . Ebend.

Dreyzehnte Klasse.

Spezifische Heilmittel. 93

Vierzehnte Klasse.

Stärkende Heilmittel. 96

Funfzehnte Klasse.

Verbessernde Heilmittel. . . . . Ebend.

Sech-

Inhalt.

Seite.

Sechzehnte Klasse.

Vernarbende Heilmittel. 97

Siebenzehnte Klasse.

Zertheilende Heilmittel. 97

Achtzehnte Klasse.

Zurücktreibende Heilmittel. 98

Neunzehnte Klasse.

Zusammenziehende Heilmittel. . . . . Ebend.

Zwanzigste Klasse.

Zuziehende Heilmittel. 99

Einlei-

Einleitung.

Die zum äusserlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel kann man nach den drey Reichen der Natur, in die *vegetabilischen*, *thierischen* und *mineralischen* abtheilen.

Die meisten von ihnen können in ihrem natürlichen, einfachen, und rohen Zustand so wie wir dieselbe aus den Händen der Natur erhalten, angewendet werden, und diese heißen rohe Heilmittel.

Erfordern sie eine besondere Zubereitung, so erhalten sie den Namen zubereitete Heilmittel.

Werden sie aber miteinander in verschiedene Formen gemischet, und von dem Apotheker in neue Gestalten gegossen, so nennt man sie zusammengesetzte Heilmittel.

Diese Heilmittel aber, können in das Wesen unserer festen und flüssigen Theile des Körpers, an dem Orte, wo sie angewendet werden, durch nachkommende fünf Wege eindringen, und wirken:

1. Durch die einsaugenden Hautgefässe.
2. Durch die leeren ausdünstenden Gefässe.
3. Durch die unorganischen Poros.
4. Durch ihre Kälte oder Wärme.
5. Durch den Reiz der Nerven.

Ihre Wirkungen erforschet man durch den Geruch, Geschmack, chemische Zerlegung, meistens aber durch besondere Versuche, praktische Erfahrungen, und dann durch die Analogie mit den schon bekannten Heilmitteln.

Ihr allgemeine und besondere Wirkung hingegen, hängt von der Verschiedenheit ihrer in die Sinne fallenden Eigenschaft der Bestandtheile ab.

Die zum äusserlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel können in Anbetracht der Verschiedenheit ihrer Eigenschaften, und in Anbetracht der Verschiedenheit ihrer Wirkungen, in zwey Klassen abgetheilet werden.

Da aber die Wirkung dieser Heilmittel, von der Beschaffenheit ihrer Bestandtheile abhängt, so ist es auch nöthig, die Lehre der Heilmittel nach dem System ihrer Bestandtheile am ersten vorzutragen. Denn jedes Heilmittel kann bloß durch die Kraft seiner Bestandtheile wirken,

ken; von diesem also muß die allgemeine sowohl als besondere Kraft ihrer Wirkung abhängen.

Um also die Kräfte jedes einzelnen Heilmittels sowohl überhaupt als insbesondere zu können, muß man von jedem einzelnen Mittel den eigentlichen Geruch, Geschmack, seine Bestandtheile, seine allgemeine und besondere Kräfte, dann die Krankheiten anzeigen, in welchen man es überhaupt und insbesondere lobet.

Ich theile daher meine Lehrbegriffe von der allgemeinen Wirkung und Anwendung der zum äusserlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel in zwey Abtheilungen: nämlich in die besondere und allgemeine Lehre.

Erste Abtheilung.

Besondere Lehre der zum äusserlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel.

In Anbetracht der Bestandtheile, oder der in die Sinne fallenden innerlichen Eigenschaften, können die äusserlichen Heilmittel in folgende XVI. Klassen abgetheilet werden.

1. Klasse. Aetzende Heilmittel. Eigenschaften.

Diese Mittel reizen, entzünden und machen nicht allein den Theil, auf welchen sie gelegt werden roth, sondern fressen ihn auch sogar an, und bringen durch ihre ätzende Eigenschaft eine Trennung der Fasern an der Haut und Oberhaupt hervor.

Nutzen.

Sie werden zur Eröffnung der Eyter- und einiger andern Geschwülste, zur Wegätzung verdorbener oder widernatürlicher Substanzen, zur Blutstillung u. d. g. angewendet. Zu dieser Klasse gehören:

Die ätherischen Oele.

Olea ætherea.

Eigenschaften.

Die meisten davon sind so scharf, daß sie nicht allein die weichen Theile der thierischen Körper, sondern auch sogar die Knochen angreifen, mülbe machen und wegätzen.

Der Aetzstein.

Lapis causticus.

Eigenschaften.

Rauchet man eine Lauge aus Pottasche und Kalk bis zur Trockne ab, und läßt man die trockne Materie alsdann in einem Schmelztie-

gel

gel fliessen, so hat man den Aetzstein bereitet. Indem er noch warm und weich ist, schneidet man ihn geschwind in kleine Stücke, und verwahret dieselben sogleich in einer mit einem gläsernen Stöpsel wohl verstopften gläsernen Flasche; denn dieser Stein zerfliesset in der freyen Luft sehr leicht.

Nimmt man zu einem Theile Alkali sechs Theile Kalk, so erhält man einen mit der Säure nicht mehr brausenden Aetzstein.

Wird dieser Stein einige Stunden auf die Haut gebracht, so nagt er dieselbe, und macht auf dieser eine schmerzhafte harte Rinde, beynahe eben so, als wenn man sie verbrannt hätte. Wirkung

Bey Eröffnung der Geschwülste ist ein Aetzmittel dem Schnitte allezeit vorzuziehen, wenn der Kranke das Messer nicht zuläßt, wenn eine grosse Fläche eröffnet werden muß; wenn eine nicht ganz erweiterte Geschwulst, wie im eiternden Skirrho, bey dem Bubone, Furunkel, oder in einer Sackgeschwulst, eine heftige Eiterung erfordert, wenn der Ort, als grosse Gefässe, Nerven, Sehnen, den Schnitt nicht zuläßt, in diesem leztern Falle wird bloß die Haut aufgeätzet, der Abszeß bricht sodann selbst auf, und dann kann die kleine Oeffnung durch die hohle Sonde untersuchet, und sicher erweitert werden. Nutzen.

Weil dieser Stein gemeiniglich auf die Nebentheile abfliesset, und allda einen heftigen Schmerz verursachet, so muß man denselben Anwendung.

auf

auf folgende Art auflegen: Man schneide in die Mitte eines Stücks Diachilonpflasters eine länglichte Oeffnung, und bedecke mit diesem Pflaster die Geschwulst dergestalt, daß der Ort derselben, wo man die Oeffnung haben will, in der Oeffnung des Pflasters bloß sey. Auf diesen Ort lege man sodenn etwas von dem mit Speichel zur Dicke einer Salbe aufgelösten Aetzstein. Diesen bedecke man mit einem Plumaceau, und über dieses lege man ein gröfseres ganzes Stück Diachilonpflaster, und befestige alles mit der gehörigen Binde. Hält sich nun der Kranke recht ruhig, so wird auch der Aetzstein nicht von seinem Orte weichen und abfliessen können. Auf diese Art wird in wenigen Stunden eine tiefe Rinde in den Abszeß eingebrannt, welche, wenn sie durch eine erweichende Salbe zum abfallen gebracht wird, dem Eiter einen hinlänglichen Ausgang gestattet.

Der ätzende Sublimat.

Mercurius sublimatus corrosivus.

Ist ein durch die Sublimation genau zubereitetes Salz, in welchem das Quecksilber mit der größten Menge Salzsäure genau vereinigt ist. Es ist aus allen einen metallischen Grundtheil habenden Salzen das stärkste Aetzmittel.

Nutzen.

Man braucht ihn äusserlich bloß zu gelind ätzenden Geschwürwassern Mit vielem Wasser aufgelöset ist er ein vortrefflich reinigendes Mittel in venerischen, fistulösen und kariösen Geschwüren. Doch hütte man sich, den Sublimat in bösartige und mit wildem Fleisch besetzte Geschwüre als ein Pulver einzustreuen, indem die schrecklichsten Folgen davon entstehen.

Das

Das wegen seiner bekannten vortrefflichen Wirkung überall bekannte gelbe Aetzwasser, wird aus einem Pfund Kalkwasser, und zwanzig Gran Sublimat, welcher vorhero in einer Unze destillirten Wasser aufgelöset worden, bereitet, und sodann unter beständigen Schütteln der Flasche, unter das Kalkwasser gegossen. Aqua phagadenica. Zubereitung.

Unter allen Geschwürwässern giebt es kein kräftigeres als dieses. Es vertreibt das wilde Fleisch ganz wunderbar, reiniget die alten Schäden ungemein schön, und heilet sie nachgehends mit seiner trocknenden Kraft zu. Man kann es ferner mit dem herrlichsten Erfolge auf alle besonders venerische Geschwüre und Wunden legen, nur die skorbutischen ausgenommen, welche keine Queckſilbermittel vertragen. Nutzen.

Das ätzende Weinsteinsalz.

Alcali caustico Tartari. Zubereitung.

Man mischet einen Theil rohen zu Pulver gestossenen Weinstein mit drey Theilen ungelöschten Kalk, und kalzinniret es in einem irdenem Geschirre. Nachdem die ganze Salzmasse wieder abgekühlet ist, löset man dieselbe im Wasser auf; diese Lauge wird sodann wieder, nachdem sie filtrirt worden, zu einem Salz inspissirt, welches man in wohl verschlossenen Gefässen verwahret, damit es nicht von der Luft zerfliesse. Man löset von diesem Salze so viel in gemeinem oder auch destillirtem Wasser auf, daß es kaum einen Geschmack davon bekömmt, dann tauchet man Leintücher in dergleichen warm gemachte Solution, und leget dieselben auf die podagrischen Tophos auf. Dergleich- Gebrauch und Nutzen.

gleichen Geschwülste, wie auch die erdigten Skropheln, zertheilen sich davon in einigen Tagen.

Salla alkalia.

Die alkalischen Salze.

Gebrauch und Nutzen.

Legt man die alkalischen Salze pur, so wie sie vom Feuer kommen, auf die weichen Theile unsers Körpers auf, so fressen sie dieselbe an. Hieher gehören besonders das Weinsteinöl, das Salpetersalz, und die Pottasche. Siehe die XV. Klasse.

Vitriolum cœruleum.

Der blaue Vitriol.

Dieser behauptet wegen seiner ätzenden Kraft, gleichfalls in dieser Klasse eine Stelle. Siehe die V. Klasse.

Euphorbium.

Das Euphorbium.

Eigenschaft.

Ist ein aus einem grossen morgenländischen Strauche ausschwitzendes Harz, welches eine ätzende, brennende und entzündete Kraft besitzt. Bringt man es nur ein wenig an die Zunge, so greift es dieselbe mit einem sehr scharfen beissenden Geschmack an, hält man es aber einige Zeit wirklich in dem Munde, so entzündet sich derselbe sammt dem Schlunde, und verursachet Geschwüre.

Gebrauch und Nutzen.

Man streuet es zerstossen auf den schon schwarzen Beinfraß, wo es sodenn das Schwarze, wenn es auch noch so zähe ist, ganz leicht wegätzet.

Man

Man verfertiget auch mit Weingeist eine Essenz davon, welche zu der nämlichen Absicht angewendet wird. Essentia Euphorbii.

Das davon zubereitete Oel wird zum Einreiben in gelähmte und schwindende Glieder gebraucht, und unter reizende Pflaster und Salben gemischt. Oleum Euphorbii.

Will man das Euphorbium zu Pulver machen, so muß man die äusserste Vorsicht dabey anwenden, weil der davon aufsteigende feine Theil den Kopf die Augen, die Nase, und den Schlund sehr heftig angreift.

Der gebrannte Alaun.

Alumen ustum

Zubereitung.

Wird gemacht, indem man ihn im Feuer zerfliessen, und hernach gänzlich ausbrennen läßt.

Gebrauch und Nutzen.

Man gebraucht ihn häufig als ein ätzendes Mittel, und streuet ihn auf alle Schäden auf, wo faules, schwammigtes Fleisch wegzuätzen, oder auch ein alter starker Ausfluß von Wasser zu hemmen ist. Denn ausser der ätzenden, hat er auch eine heftig trocknende Kraft, welche bey einem schwammigten Fleisch eine erwünschte Wirkung äussert.

Ist die ganze Fläche einer Wunde schwammigt, so kann man mit Aufstreung des gebrannten Alauns geschwinder fertig werden, als durch die langsame Bedupfung mit dem Höllenstein.

Zur Wegätzung der Augenfelle vermischt man den gebrannten Alaun mit sechs Theilen feinen Zucker.

Der Grünspan.

Aerugo. Zubereitung.

Ist ein durch eine weinartige Säure zernagtes, und in eine Art eines sehr schönen grünen Rosts verwandeltes Kupfer.

Nutzen und Gebrauch.

Er wird öfters in der Wundarzneykunst als ein stark reizendes und gelind ätzendes Mittel gebraucht, und kömmt in die bekannte Salbe die Unguentum ægyptiacum heißt.

Der Höllenstein.

Lapis infernalis, Zubereitung.

Wird aus dem, in dem allerschärfsten Salpetergeist aufgelösten, dann wieder abgerauchten, und in länglichte Formen gegossenen reinsten Silber gemacht. Weil er leicht weich wird, und endlich gar zerfliesset, so muß er auch immer in der Trockne, und vor der freyen Luft verwahrt, erhalten werden. Wird zu seiner Verfertigung ein schlechtes, viel kupferhaltiges Silber genommen, so wird derselbe auch viel eher in der Luft weich, und schlägt grün aus.

Nutzen und Gebrauch.

Es ist eines der stärksten Aetzmittel, dessen man sich am häufigsten bedienet; man darf ihn kaum ein wenig mit etwas Speichel benetzen, oder die Gegend wo man etwas wegätzt haben will, und alsdann nur subtil mit dem Stein herum fahren, so brennet er alsobald alles das berührte in eine weiße Rinde, welche nach der

Zeit

Zeit schwarz wird. Das in den Wunden und Geschwüren anwachsende schwammigte Fleisch kann am sichersten und bequemsten mit dem Höllenstein wegätzet werden. Auch hat er außerdem doch die Eigenschaft, daß er in einen jedweden Punkt der Wunde kann gebracht werden, nicht weiter flieſſet und im Augenblick und ohne grosse Schmerzen durch das Berühren einen Schurf macht, und seine Wirkung auch nach erforderten Umständen, bald gröſſer, bald kleiner kann eingerichtet werden, je nach dem man ihn länger oder kürzer, stärker oder schwächer an den wegzuätzenden Ort anhält.

Der Kalk. Calx.

Zubereitung. Wird zuweilen roh und einfach, wie er ist, angewendet, doch gröſtentheils gebraucht man sich des auf den ungelöschten Kalk aufgegossenen Wassers.

Nutzen und Gebrauch. Man gebraucht ihn als ein kräftiges kaustisches Mittel wider faulende und bösartige Geschwüre, als ein Digestivmittel für Brandschäden; ferner zum Ausfallen der Haare, und zur Wegätzung der Muttermähler. Im letztern Falle bestreicht man ein Stückchen Leinwand, welches so groß, als es die Gröſſe des Muttermahls erfodert, seyn muß, mit einem gut klebenden Pflaster, und schneidet in daſselbe ein Loch so groß, daß das Mahl sich völlig im Gesicht zeigt. Alsdann wird ein Loth venezianische Seife klein gehackt, und ein Loth sehr guter ungelöschter Kalk zart gepulvert, und nach und nach in die Seife eingerieben. Von diesem Teige wird ein kleines Stücken, welches

so

groß als das Mahl ist, auf dasselbe gelegt, und mit Heftpflastern, und mit einer Binde genau befestiget. Nach zwölf Stunden wird hievon das Mahl, wenn es nicht gar zu groß ist, in eine Schurfe, verwandelt, welche man durch eine gelinde Vereiterung abheilen lassen muß. Ist das Mahl aber groß und sonderlich in die Höhe erhoben, auch dabey geschwollen, so muß dieser Teig mehr als einmal aufgelegt werden. Es muß auch nicht das allergeringste Aederchen übrig bleiben, und in der Haut zu sehen seyn, sonst pflegt das Mahl neuen Anwachs zu bekommen.

Acida fossilia. Zubereitung.

Die Mineralsäuren.

Werden die aus den Mineralien durch die Gewalt des Feuers getriebene Säuren nicht durch vieles Wasser gemildert, so haben dieselben eine heftig ätzende Kraft. Hieher gehören besonders der Vitriolgeist, Salzgeist und Salpetergeist. Siehe die XVI. Klasse.

Aqua mercurialis. Zubereitung.

Die Queckſilberauflösung.

Wird gemacht, wenn man eine beliebige Menge Queckſilber in Salpeterſäure, welche durch eine mehr, oder weniger grosse Menge gemeines Wasser geschwächt worden.

Nutzen und Gebrauch.

Diese Feuchtigkeit ist also ein flüssiges Aetzmittel, welches in venerischen Feigwarzen u. d. gl. eine gute Wirkung äussert.

Der

Der rothe Queckſilberpräzipitat.

Mercurius præcipitatus ruber. Zubereitung.

Wird aus einer ungemeinen konzentirten Salpeterſäure, und einem durchgeglüheten Queckſilberkalk verfertiget.

Nutzen und Gebrauch.

Man gebraucht ihn äuſſerlich als ein ätzendes Mittel zur Reinigung der von der Luſtſeuche entſprungenen, ſchwüligen oder in ſchwammigtes Fleiſch ausgearteten Geſchwüre. Auch dient er zur Reinigung kallöſer Geſchwüre, zur Heilung des Erbgrinds, wider die Krätze und andere hartnäckige Hautkrankheiten.

Der Spiesglasbutter.

Butyrum antimonii. Zubereitung.

Wird aus dem, in der allerſtärkſten Salzſäure aufgelöſten mettaliſchen Theil des Spieſsglaſes verfertiget.

Wirkung.

Er iſt ein dem Höllenſtein nichts nachgebendes flieſsendes Arzneymittel, von durchdringender Kraft und freſſender Schärfe.

Nutzen und Gebrauch.

Man gebraucht ihn zu Wegätzung der veneriſchen Warzen und Zacken, oder auch ganz erſtorbenes Theile, Häute, und faules Fleiſch wegzubringen. Auch wird er als ein Mittel gegen das Staphyloma Corneæ angeprieſen.

Das verſüßte Queckſilber.

Mercurius dulcis. Zubereitung.

Iſt ein aus dem ätzenden mit rohem Queckſilber durch die wiederholte Sublimation vereinigter Sublimat.

Man

Nutzen und Gebrauch.

Man pflegt einige Gran davon in verschiedenen Abkochungen aufzulösen, und Geschwürwasser u. d. gl. zu bereiten. Man kann es auch mit dem besten Erfolge in speckigte und käsigte venerische Geschwüre, auch in solche, in in welchen sehr viele Würmer wachsen, einstreuen.

Der weiße Queckſilberpräzipitat.

Mercurius præcipitatus albus.

Zubereitung.

Wird gemacht, indem man das Queckſilber mit der Salpeterſäure vereiniget.

Nutzen und Gebrauch.

Man bedient ſich ſeiner wider die Krätze, Flecken der Haut, bösartige Flechten derſelben, wie auch wider die von der Luftſeuche entſprungene bösartige Geſchwüre.

II. Klaſſe Ausleerende. Heilmittel

Sind ſolche Mittel, welche Blut- Eiter- oder Waſſerflüſſe erregen, und größtentheils durch Ausleerungen wirken.

Eigenſchaften.

Das Blut wird vermittelſt einer Aderläſſe, Schlagaderläſſe, Blutegelanſetzung, und die Skarifikation ausgeleeret.

Den Eiter und auch das Waſſer kann man durch Aetzmittel, Blaſenpflaſter, Einſchnitte, Fontanelle, Haarſeile, oder andere chirurgiſche Operationen ausleeren. Hieher gehören:

Das Aetzmittel.

Causticum.

Gebrauch u. Nutzen.

Man ätzet Fontanelle damit, und ſuchet unglücklich zugeheilte kritiſche Geſchwüre wieder zu erwecken. Man brennt auch oft damit ein

Ge-

Geschwür, und bey Eitergeschwülsten dem Eiter einen Ausgang zu verschaffen.

Die Aderlaß.

Venæ sectio.

Vermindert das ganze System der Blutgefässe, und die Bewegung der Säfte; sie leitet den Fluß der Säfte mehr gegen den Theil, auf welchem man eine Ader geöffnet, und leitet den Fluß der Säfte etwas von den übrigen Theilen ab. Wirkung.

Alle Quetschungen, Beinbrüche, Erschütterungen, Verenkungen, starke Verwundungen, Blutflüsse von allzustarker Menge des Geblüts, alle von gleicher Ursache entstehende Fieber u. s. w. erfodern eine Aderlaß. Sie dienet ferner in allen äusserlichen zu zertheilenden Entzündungen, bey allen Ergiessungen des Geblüts, oder anderer Säfte, wenn sich selbe in der Fetthaut, in einer Höhle des Körpers, oder wo immer befinden. Nutzen.

Schädlich hingegen ist die Aderlaß bey Kopfwunden; bey dem heissen oder kalten Brande, wo eine Mattigkeit der Lebenskräfte da ist; bey kritischen Geschwulsten, wo das schon abgesetzte Gift wieder in die Säfte sich zurückziehet; bey Verblutungen, wo schon ein allzugrosser Blutmangel vorhanden ist; ferner bey Verhärtungen, und Geschwülsten, wo weder Vollblütigkeit noch Fieber da ist. Schaden.

Die Schlagaderlaß äussert gleiche, und in viellen Fällen weit beträchtlichere Wirkungen. Besonders äußert sie bey Kopfwunden eine vortreffliche Wirkung. Arteriotomia. Nutzen.

Die

Suctio Vulnerum.

Die Aussagung der Wunden.

Nutzen und Gebrauch.

Sind die Wunden giftig, so wird die Aussagung durch Ventosen bewerkstelliget. Das Aussaugen der ergossenen Feuchtigkeiten hingegen aus der Brust- oder Bauchhöhle wird mit besondern Ziehspritzen gemacht.

Vesicatorium.

Das Blasenziehen.

Wirkung

Die Blasenpflaster erregen Geschwüre, um üble Feuchtigkeiten von einem Theile abzuleiten, und selbe dann durch die Haut auszuführen.

Nutzen.

Sie heilen die von einer Schärfe und starken Zufluß entstandenen Augen- und Halskrankheiten, die weißen Gelenkgeschwülste, den Rheumatismus, und leeren auch viele Feuchtigkeitsgeschwülste, welche ihren Sitz in den Zellen der Fetthaut haben, aus.

Adplicatio Hirundinum.

Die Blutegelansetzung.

Nutzen.

Wird meistens zur Ausleerung des Bluts aus den angeschwollenen Goldadern, wider die veralteten Augenkrankheiten an die Augenwinkel, wider die Zahnschmerzen an das Zahnfleisch, wider die ödematische Anschwellung der Schenkel an die Fußsohlen, wider das Podagra unter dem Fußknöchel, und auf die grosse Fußzehe, wider das Rothlauf und den Krebs angepriesen.

Der

Der Einschnitt. Incisio.

Wird gemacht, um eine widernatürliche Feuchtigkeit aus einem einzelnen Theile auszuleeren. Hieher gehöret: Nutzen und Gebrauch.

1. Der Einschnitt in die Geschwülste.
2. Die Ausleerung des Harns durch den Katheder.
3. Die Ausleerung des Stuhlgangs durch Stuhlzäpfchen und Klystiere.
4. Die Trepanation der Hirnschale, des Brustblattes oder anderer Knochen.
5. Die Parazentesis der Brust, des Bauches, des Hodensackes.

Das Fontanell. Fonticulus.

Ist ein durch die Kunst gemachtes Geschwür, in welches man eine Erbse, oder einen andern Körper leget, theils um selbiges an der Zertheilung zu verhindern, theils um selbiges durch den Reiz dieses Körpers im Flusse zu erhalten. Wirkung.

Es bewirkt eine Ableitung und Ausleerung übler Feuchtigkeiten, die gegen einen edlen Theil fliessen, und dient in den nämlichen Krankheiten, wo die Blasengeschwüre und Haarschnüre helfen. Gebrauch und Nutzen.

Die Haarschnur. Setaceum.

Ist ein offenes Geschwür, daß man im Genicke, vermittelst einer durch das Fett gezogenen Nadel machet, und welches vermittelst Wirkung und Gebrauch.

einer Schnur gereizet, im Fluße, und offen erhalten wird, und auch weit kräftiger wirket, als ein Fontanell.

Nutzen. Sie wird in dem nach einem Fieber entstandenen schwarzen Staar, in dem Hodensackwasserbruche, in hartnäckigen Kopf- Augen- und Ohrenflüssen, in Grindköpfen und andern Krankheiten, in welchen sie als ein ausleerendes, und zugleich ableitendes Mittel wirket, mit Nutzen verordnet.

Scarificatio.

Die Skarifikation.

Wird gemacht, indem man vermittelst einer Lanzette, durch die Haut bis in die Fetthaut tiefe Einschnitte macht.

Nutzen und Gebrauch. Sie dienet zur Ausleerung der in den Zellen der Fetthaut enthaltenen Feuchtigkeiten. Einige Geschwülste, als das Emphysema und Oedema werden durch sie geheilet, und auch der heisse Brand erfodert dergleichen Einschnitte bis auf die gesunden Theile. Bey starken Augenentzündungen pflegt man auch mit einem besondern Werkzeuge die gemeinschaftliche Haut der Augenlieder zu skarifiziren.

Die mit den Schröpfköpfen veranstaltete Skarifikation, wird meistens in den Hautkrankheiten verordnet.

III. Klasse, Balsamische. Heilmittel. Sind solche Mittel, welche einen balsamischen Saft enthalten, oder wirklich natürliche Balsame sind.

Unter

Unter den natürlichen Balsamen versteht man eine dickflüßigte, öligte, gewürzhafte Materie, welche von selbst, oder durch mit Fleiß in gewisse Bäume gemachte Einschnitte, um eine grössere Menge zu erhalten, ausfliesset. Eigenschaften.

Sie besitzen der Fäulniß widerstehende, reissende, zertheilende, reinigende und heilende Kräfte. Hier gehören: Wirkung

Der Fichtenbaum. Pinus.

Ist ein in Deutschland häufig wachsender und bekannter harziger Baum, von welchem man hauptsächlich seine obersten Gipfel, welche er im Frühjahr treibet, gebraucht. Diese Gipfel werden Fichtensprossen genennet, und sind von dem heraustriefenden feinen balsamischen Harze ganz klebricht anzufühlen. Eigenschaften.

Von diesen Sprossen kann man durch Kochung im Wasser balsamische Gurgelwasser und Einspritzwasser machen, und auch sehr gute, reinigende, balsamische der Fäulniß widerstehende und heilende Bäder bereiten. Das Fichtenharz erweichet und zertheilet, und wenn es auf entzündete Geschwülste gelegt wird, so befördert es ihre Reinigung und Zeitigung. Nutzen und Gebrauch.

Der flüßige Storax. Storax liquida.

Ist eine weiche resinöse flüßige Substanz, welche eine graue Farbe und einen dem festen Storax ähnlichen Geruch hat. Man erhält ihn von einem Baume, welcher auf der Insel Kobros im rothen Meere wächst. Eigenschaften.

Nutzen und Gebrauch. Er besitzt eine balsamische Kraft, daher er auch zu Wundpflastern und Salben genommen wird.

Das Geigenharz.

Colophonium. Eigenschaften. Ist ein ganz trocknes, brüchiges, durchsichtiges, gelbliches, dem Geschmack nach zähes, aus dem Tannenharze, und von den Tannenzapfen ausgekochtes Harz.

Nutzen und Gebrauch. Es hat eine zertheilende, trocknende und anziehende Kraft, welches unter zertheilende und andere Pflaster kommt, und auch als ein Einstreupulver auf die Geschwüre angewendet wird. Es dient auch zu Räucherungen, und man läßt jene Personen darüber sitzen, welche einen Gebährmutter- oder Mastdarmvorfall haben.

Der Kopaivabalsam.

Balsamum Copaivæ. Eigenschaften. Ist ein flüßiger resinöser Saft, der aus den Einschnittes des grossen Kopaivabaums, welcher in dem spanischen Westindien wächst, herausfließt, einen bitterlichen und beissenden Geschmack, und einen angenehmen Geruch hat.

Nutzen und Gebrauch. Er ist ein gelind reizendes Mittel, und wird mit Eyerdotter, oder einem Fett aufgelöst, als ein vortrefflicher Wundbalsam angewendet.

Der Opobalsam.

Opobalsamum. Eigenschaften. Ist ein resinöser Saft, welcher von einem immergrünenden, in Arabien von freyen Stücken

cken wachsenden Baume, natürlicherweise herausschwitzet, anfänglich trübe und weiß ist, einen sehr stark beissenden Geruch, und einen bittern scharfen zusammenziehenden Geschmack hat.

Er ist der kräftigste und beste aus allen Wundbalsamen, wenn man anders so glücklich ist, ihn ächt zu erhalten. Nutzen und Gebrauch.

Der peruvianische Balsam.

Balsamum Peruvianum. Eigenschaften.

Hat so wie er zu uns gebracht wird, beynahe die Dicke von Honig, eine braunröhtlichte in das schwarze übergehende Farbe, einen angenehmen gewürzhaften Geruch, und einen sehr hitzigen beissenden Geschmack, und wird durch das Kochen im Wasser aus einem stark riechenden Strauche, welcher in Peru und den warmen Gegenden von Amerika wächst, herausgezogen.

Dieser sogenannte schwarze peruvianische Balsam wird äusserlich zur Zertheilung auf gelähmte Glieder und anfangende Bälgleingeschwülste übergelegt, wie auch zur Reinigung und Heilung der Wunden und Geschwüre angewendet. Der weiße peruvianische Balsam wird vorzüglich bey Verletzungen der Nerven ohne eine gegenwärtige Entzündung, als ein spezifisches Mittel angepriesen. Er ist aber äusserst rar, schwitzt aus den Einschnitten, welche in den Stamm des nämlichen Strauches, wovon der schwarze ausgekocht wird, gemacht werden, von selbst aus, hat eine weiße Farbe, einen angenehmen Geruch, und nicht so scharfen Geschmack. Nutzen und Gebrauch.

Der

Terebinthina.

Der Terpentin.

Eigenschaften.

Ist ein resinöser aus dem Terpentinbaum triefender sehr zäher, weißgelber, heller und fast durchsichtiger Saft, der insgemein die Konsistenz von dickem Honig hat, und ungemein fest an der Haut klebet. Er hat einen wohlriechenden balsamischen Geruch, und einen erwärmenden, beissenden, bitterlichen Geschmack.

Arten.

Man hat davon vier Arten: den gemeinen, venezianischen, strasburgischen und zyprischen. Ihr Unterschied aber besteht bloß in ihrer Reinigkeit und balsamischen Schärfe.

Nutzen und Gebrauch.

Um ihre Schärfe zu mildern, vermischt man sie mit fetten Sachen, oder mit Eyerdotter, und wendet sie als gelind reizende und der Fäulniß widerstehende Mittel an.

Balsamum Tolutonum.

Der Tolubalsam.

Eigenschaften.

Ist ein resinöser, dicker und klebrigter Saft, welcher aus einem sichtenartigen balsamträchtigen Baume in Tolu wächst, eine gelblicht braune in das rothe übergehende Farbe, einen ausserordentlich angenehmen, limonienartigen Geruch, und einen warmen, süßlichten, etwas stechenden Geschmack hat.

Nutzen und Gebrauch.

Er besitzt heilende, balsamische und der Fäulniß widerstehende Kräfte, und heilt auch wegen seines klebrigten Wesens die frischen Wunden ungemein schön aus.

Sind

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, die Empfindlichkeit der Nerven und des Gehirns zu betäuben, oder in etwas zu vermindern. Hieher gehören: IV. Klasse. Betäubende Heilmittel.

Das Bilsenkraut.

Eigenschaften. Hyoscyamus.

Ist eine Deutschland sehr häufig wachsendes betäubendes Gewächs, welches ganz weiche wollichte Blätter, und Blumen hat, welche einer häßlichen, widerwärtigen und betäubenden Geruch von sich geben. Eigenschaften.

Die mit Wasser oder Milch in Breyumschlägen gekochten Blätter, besitzen eine starke erweichende und schmerzstillende Kraft, und der davon ausgepreßte und als ein Breyumschlag applizirte Saft, ist wider die Verhaltung des Harns, wider schmerzende Geschwülste, und Geschwüre der Brüste ein sicheres Mittel. Nutzen und Gebrauch.

Der Hollunder.

Sambucus.

Die Blüthe davon hat einen sehr starken angenehmen Geruch, aber einen sehr gelinden Geschmack. Eigenschaften.

Man verordnet sie häufig in trocknen Kräutersäckchen als ein zertheilendes Mittel, und gebraucht sie auch als ein erweichendes, schmerzstillendes, und zugleich zertheilendes Mittel in Milch gekocht, zur Zertheilung hitziger Geschwülste. Nutzen und Gebrauch.

Der

Crocus.

Der Safran.

Eigenschaften.

Hat einen starken, durchdringenden, betäubenden Geruch, und einen etwas scharfen, bitterlichen und auch öligten Geschmack.

Nutzen und Gebrauch.

Man verordnet ihn als ein kräftig zertheilendes erweichendes Mittel, und mischt ihn daher auch um kalte Geschwülste zu zertheilen, und Entzündungsgeschwülste in Eyterung zu bringen, unter Breyumschläge, Augenwasser, Salben und Pflaster.

V. Klasse Bittere und herbe Heilmittel.

Sind solche Mittel, welche einen bittern Geschmack haben, und meistens geruchlos sind. Das Pflanzenreich liefert uns davon die meisten; die Galle hingegen erhalten wir aus dem Thierreich. Sie ziehen die Fasern der festen Theile gelind zusammen, und verursachen einen gelinden Reiz, auch besitzen sie das Vermögen die dicken Säfte zu zertheilen, und aus ihren Gefässen und Behältern, in welchen sie stocken, fortzuschaffen.

Bittere Heilmittel. Eigenschaften.

Nutzen und Gebrauch.

Sie sind auch daher in allen kalten Geschwülsten, wo dickschleimigte Säfte in schwachen Gefässen und Zellen der Fetthaut stecken, von grossen Nutzen. Sie leisten in den Blutunterlaufungen, in wässerigten Entzündungen, in Wassergeschwülsten, Drüsengeschwülsten und Gelenkgeschwülsten sehr gute Dienste. Sie tödten das Ungeziefer, verhindern die Fäulniß, und werden daher sowohl in Brand, als in den Krebsgeschwüren mit gutem Erfolg versuchet. Hieher gehören:

Der

Der Andorn.

Marubium.

Dieses Gewächs hat einen scharfen bittern Geschmack, und einen ziemlich besondern gewürzhaften Geruch. Eigenschaften

Er ist ein sehr kräftig zertheilendes und der Fäulniß widerstehendes Mittel, und wird bey Skropheln, Verhärtungen und andern Geschwülsten mit Nutzen angewendet. Auch äussert eine mit Honig vermischte und in die Brusthöhle eingespritzte Abkochung vom Andorn eine sehr gute Wirkung, wenn sich ein zäher Eiter oder geflocktes Blut in derselben befindet. Nutzen und Gebrauch.

Der Bitterklee.

Trifolium fibrinum.

Hat grosse dreyfache Blätter, welche einen sehr bittern Geschmack haben, durch das lange Kochen aber ihre Bitterkeit verlieren. Eigenschaften.

Er äussert in skorbutischen Geschwüren, skrophulosen und allen alten veralteten Hautkrankheiten eine gute Wirkung. Gebrauch und Nutzen.

Der Enzian.

Gentiara.

Ist ein durchaus sehr bitteres Gewächs, besonders aber hat die Wurzel davon, welche ohne Geruch ist, einen äusserst bittern Geschmack. Eigenschaften.

Die Abkochung von der Wurzel kann als ein reinigendes, dem heissen Brand und der Fäulniß widerstehendes Mittel auf gangränose Geschwüre, und als ein zertheilendes Mittel auf skrophulöse Verhärtungen geleget werden. Gebrauch und Nutzen.

Die

Die zu Quelmeiseln geschnitzelte ganz trockene Wurzel, kann man in zu enge, oder sich vor der Zeit schliessen wollende hohle Geschwüre stecken, um einen mehrern Reiz und Zufluß zu verursachen. Sie schwillt sodann von der in sich schluckenden Feuchtigkeit auf, und treibt das Geschwür, oder eine enge Wunde mehr auseinander.

Cortex Peruvianus.

Die Fieberrinde.

Eigenschaften.

Erhält man von einem Baum, welcher in dem Königreiche Peru im spanischen Westindien wächst. Sie hat einen bittern Geschmack, welcher lange auf der Zunge zugleich mit einer Art von gewürzhafter Wärme bleibt, und einen leichten gewürzhaften, etwas dumpfichten, doch nicht unangenehmen Geruch. Ihre Güte erkennet man daran, wenn sie inwendig eine glänzende Zimmetfarbe hat, sich zwischen den Zähnen leicht zermalmen läßt, und einen starken Geruch und Geschmack hat.

Nutzen und Gebrauch.

Sie ist in dem heissen und kalten nassen Brande das größte Spezifikum, und kann auch auf faule Geschwüre und Wunden, wie auch auf wässerichte Geschwülste angewendet werden.

Bilis.

Die Galle.

Eigenschaften.

Wird aus den Gallenblasen von verschiedenen Thieren genommen, und wird als ein bitteres, zertheilendes, seifenartiges und auflösendes Mittel in verschiedenen äusserlichen Krankheiten angewendet.

Man

Man lobt sie zur Heilung des Staars, der Geschwüre und Geschwülste, gegen die Erweiterung des Augensterns, wie auch wider die Flecken und Felle der durchsichtigen Hornhaut. Nutzen und Gebrauch.

Der Hopfen. Lupulus.

Die im Wasser oder Wein gekochten jungen Sprößlinge, werden als ein zertheilendes Mittel wider die grossen Quetschungen, Blutunterlaufungen und dergleichen Geschwülste angerühmet. Eigenschaften.

Die Kardabenedikten. Carduus benedictus.

Die Blätter dieser jahrlang daurenden Pflanze haben einen unangenehmen Geruch, und einen druchdringenden bittern Geschmack. Eigenschaften.

Der davon ausgepreßte Saft äußert in bösartigen fressenden Geschwüren und Mastdarmfisteln eine gute Wirkung. Und der mit Butter zu einer Salbe gemachte Saft ist wider die Schrunden am Hintern, Krätzen, Flechten, und Warzen der Haut sehr dienlich. Nutzen und Gebrauch.

Eine von dieser Pflanze verfertigte Abkochung kann als ein reinigendes, oder zertheilendes Mittel auf unreine Geschwüre, oder in Verhärtungen als eine Bähnung übergeschlagen werden.

Das Knoblauchkraut. Alliaria.

Die Blätter haben einen starken knoblauchartigen Geruch, und einen bittern scharfen Geschmack. Eigenschaften.

Sie

Nutzen, und Gebrauch. Sie werden im kalten Brande, wie auch in krebsartigen Geschwüren sehr angepriesen.

Scordium.

Der Lachenknoblauch.

Eigenschaften. Ist eine kleine etwas haarigte Pflanze, welche einen starken knoblauchartigen unangenehmen Geruch, und einen bittern Geschmack hat.

Nutzen und Gebrauch. Er ist ein stark zertheilendes, der Fäulniß widerstehendes Mittel, und kann daher auch in Weinumschlägen auf Entzündungen von äusserlicher Ursache, mit dem besten Erfolge geleget werden.

Matricaria.

Das Mutterkraut.

Eigenschaften. Hat einen bitterlichen etwas erwärmenden Geschmack, und einen starken besondern Geruch.

Nutzen und Gebrauch. Es wird wider die von Mutterbeschwerungen entstandenen kropfartigen Angeschwellungen des Halses mit Nutzen übergeschlagen.

Tanacetum.

Der Reihnfarren.

Eigenschaften. Ist ein mäßig erwärmendes, bitteres, einen starken nicht sehr unangenehmen Geruch habendes Mittel.

Nutzen und Gebrauch. Es dient äusserlich als ein gutes Wundkraut zur Reinigung und Heilung der Geschwüre.

Die

Die Schafgarbe.

Millefolium.

Die Blätter haben einen schwachen gewürzhaften Geruch, und einen gelind zusammenziehendes Geschmack. Eigenschaften.

Es ist eines von den besten Wundkräutern, wird in Umschlägen wider den Brand verordnet, und kann unter die reinigenden, und gelind zusammziehenden, stärkenden Wundwasser mit Nutzen genommen werden. Nutzen und Gebrauch.

Das Schlagkräutlein.

Chamæpitys.

Ist eine dem Gefühl nach klebrigte Pflanze, welche einen bittern Geschmack, und einen starken gewürzhaften resinösen Geruch hat. Eigenschaften.

Sie ist ein sehr gut reinigendes, und der Fäulniß widerstehendes Wundmittel. Nutzen und Gebrauch.

Die Stabwurz.

Abrotanum.

Ist eine strauchigte Pflanze, wovon die Blätter einen eckeln beissenden bittern Geschmack, und einen starken nicht angenehmen Geruch haben. Eigenschaften.

Sie besitzt eine zertheilende Kraft, und wird daher auch in zertheilende Bähungen genommen, wie auch als ein reizendes, der Fäulniß und den Maden in den Geschwüren widerstehendes Mittel angepriesen. Wider den Ausschlag an der Haut, wie auch weder das Ausfallen der Haare, wird sie zu Waschwassern und Salben angerathen. Nutzen und Gebrauch.

Das Tausendguldenkraut.

Centaurium minus.

Ist ein sehr bitteres nicht die mindeste Schärfe habendes Gewächs.

Nutzen und Gebrauch.

Die Blumen und Blätter besitzen stärkende und zertheilende Kräfte, und werden in Wein oder Eßigwasser zu Bähungen genommen. Das in einer Erbsenbrühe abgesottene Kraut, trocknet, wenn der Kopf damit gewaschen wird, die daselbst angehäuften Unreinigkeiten aus, und tödtet die Läuse Ein von diesem Wasser beygebrachtes Klystier ist ein kräftiges Mittel wider die Ischiatik, und ein davon abgekochtes Wasser dient auch wider andere Hautunreinigkeiten, und besonders wider die Sommersprossen.

Der Wegdistel.

Onopordium.

Eigenschaften.

Ist eine mit rothen wolligten Köpfen versehene Pflanze.

Nutzen und Gebrauch.

Der aus den Blättern gepreßte Saft soll besonders den im Angesicht befindlichen offenen Krebs heilen.

Der Wermuth.

Absinthium.

Eigenschaften.

Seine Blätter haben ein überaus bittern Geschmack, und etwas widrigen Geruch. Ihre Wurzel aber ist nicht bitter, und hat einen süßlichten gewürzhaften Geschmack.

Nutzen und Gebrauch.

Die gedörten, zu Pulver gemachten, und mit Kreide vermischten Blätter werden als ein

trock-

trockner Umschlag auf den Wasserbruch und auf die ödematischen Geschwülste zum austrocknen und zertheilen angerühmet. Und der aus den Blättern gepreßte Saft giebt wegen seiner bittern, stärkenden, und der Fäulniß widerstehenden Kraft, ein gutes Mittel wider die faulen, madigten Geschwüre ab.

Die Weinraute. Ruta.

Ist eine in Gärten und Weinbergen häufig angeleget strauchigte Pflanze welche einen bittern, durchdringenden scharfen Geschmack, und einen sehr starken widerwärtigen Geruch hat. Eigenschaften.

Sie besitzt eine ganz besondere der Fäulniß widerstehende Eigenschaft, und wird daher als ein Breyumschlag auf den heissen Brand sehr angerühmet. Weil aber die zerstossenen frischen Blätter, wenn sie ihre völlige Kraft haben, ausserordentlich scharf sind, so daß sie die Haut entzünden, und Blasen machen, wenn sie lang aufliegen, so darf man sie auch auf keine Entzündungsgeschwülste und Verhärtungsgeschwülste legen, zerstossen hingegen und mit etwas Eßig angemacht, kann man sie mit Nutzen als ein rothmachendes Mittel an die Fußsohlen, Handwurzeln, oder Schläfe in hitzigen Krankheiten legen. Die mit Wasser und etwas Wein abgekochte Weinraute reiniget und heilet ungemein die höhligten Geschwüre an Händen und Füssen, wenn sie des Tages einigemal als ein Hand oder Fußbad angewendet werden; und der aus den Blättern der Weinraute gepreßte und mit Kalkwasser vermischte Saft, giebt ein sehr gutes Wundwasser auf faulende und auch madigte Nutzen und Gebrauch.

Ge-

Geschwüre ab. Ferner werden auch die stinkenden fliessenden Ohren mit dem Rautenwasser meistens bald und sicher geheilet, und die in Wein gekochte und mit Rosenhonig vermischte Weinraute giebt ein vortreffliches Mittel wider das stinkende Nasengeschwür, und wider eine faule mit dem Beinfraß der Zahnhöhlen vermengte Geschwürung des Zahnfleisches ab.

Herbe Heilmittel. Eigenschaften, und Nutzen.

Sind solche Mittel, welche keinen Geruch, aber einen herben zusammenziehenden Geschmack haben. Sie ziehen die Fasern und die Gefässe zusammen, stärken dieselbe, wenn sie schlaf sind, treiben die Säfte in den Gefässen fort, verdicken sie, und widerstehen der Fäulniß. Man kann sie daher bey allen jenen Krankheiten, die von einer Schwäche der festen Theile herrühren, mit Nutzen verordnen. Stark eiternde Wunden und Geschwüre, faulende, brandartige und skorbutische Geschwüre, gelinde Augen- Mund- oder Halsentzündungen, die Vorfälle, Darmbrüche, schwammigten und wässerigten Geschwülste, und die Schwäche der Bänder erheischen solche Mittel. Hieher gehören:

Der Alaun.

Alumen.

Eigenschaften. Nutzen, und Gebrauch.

Ist ein styptisches, aus der im eigenen besondern Erde, und aus der Vitriolsäure zusammengesetztes Mittelsalz. Weil es eine heftig zusammenziehende styptische Wirkung auf die Fasern und Gefässe der festen Theile äussert, so kann man es auch bey einer wässerrichten Bräune, bey schlapp herabhangendem Zäpflein, bey skorbutischen Geschwüren des Mundes, und dabey befindlichen losen Zähnen und Bluten

des

des Zahnfleisches, mit Nutzen unter die Gurgelwasser mischen. Mit dem Weißen eines Eyes abgeschlagen, und mit ein wenig Rosenwasser verdünnert, ist es dienlich bey einer wässerigten Ophthalmie, bey den verschiedenen Arten des Gebährmutterscheidevorfalls, und des Mastdarmvorfalls. Das Alaunwasser leistet eine gute Wirkung bey Geschwülsten, die in einer schwammigten Beschaffenheit der Zellenhaut bestehen, bey schwammigten Halskröpfen, anfangenden Bälgleingeschwülsten, und Knieschwämmen; vermischt man das nämliche Wasser mit etwas Terpentingeist, so kann man in kurzer Zeit die Ueberbeine damit heilen. Ohne Terpentingeist hingegen giebt dieses Wasser ein gutes blutstillendes Mittel bey Nasenbluten, Speichelfluß und bey Verwundungen ab.

Die in einem starken Alaunwasser gebeizte, und dann wieder getrocknete Karpie, ist ein sehr taugliches Mittel zur Austrocknung und Vermaserung der Wunden und Geschwüre.

Die Alaunzäpfchen werden mit Nutzen zur Stillung verschiedener Blutstürzungen, auch sogar nach den Ablösung eines Gliedes angewendet.

Das ätzende Alaunwasser, welches aus Sublimat und Alaun, die im Wasser abgekocht worden, verfertiget wird, leistet zur Tilgung der schwammigten und hartnäckigten Feigwarzen die erwünschteste Wirkung.

Der Bleyzucker.

Saccharum Saturni. Eigenschaften.

Ist ein durch die Eßigsäure aufgelöstes und dann wiedrum krystallisirtes Bleysalz, welches einen süßlichten, aber sehr heftig zusammenziehenden Geschmack hat.

Nutzen und Gebrauch. Der im Wasser aufgelöste Bleyzucker ist ein gutes Mittel zur Zertheilung der Entzündungen, besonders der Augen, zur Heilung der Hautkrankheiten und Geschwüre. Man kann ihn auch mit Nutzen auf unheilbare Verhärtungsgeschwülste legen, damit sie nicht in Krebse übergehen.

Prunella. Das Brunellkraut.

Eigenschaften. Die Blätter haben einen schleimigten klebrichten, etwas bittern, doch gelind anziehenden Geschmack.

Nutzen und Gebrauch. Der davon ausgepreßte Saft dient in der Bräune zum gurgeln, und die zusammen gestossenen oder gekochten ganzen Blätter, kann man in Breyumschlägen zur Zertheilung der Bräune, um den Hals legen.

Agaricus. Der Eichenschwamm.

Eigenschaften. Ist ein auf alten Eichen wachsende Baumschwamm, welcher von den Botanisten der pferdhufähnliche Eichenschwamm genennet wird.

Nutzen und Gebrauch. Ist ein vortrefflich blutstillendes Mittel, welches den scharfen styptischen Blutstillungsmitteln weit vorzuziehen.

Flores Balaustiorum. Die Granatenblühten.

Sind sattrothe Blühten, welche einen etwas anziehenden, und kühlenden Geschmack haben.

Man

Man verordnet sie in Halskrankheiten, besonders wider die Schlappheit des Zäpfleins, der Mandeln, oder anderer Theile des innern Halses. Nutzen und Gebrauch.

Die Granatenschaalen. Cortex Granatorum.

Sind die dicken, zähen, Schaalen oder Rinden der Granatäpfel, welche einen etwas bittern, und trocknen anhaltenden Geschmack haben. Eigenschaften.

Man verordnet sie unter stärkende Bähungen, Umschläge und Gurgelwasser. Besonders aber werden sie in dem Vorfall der Gebährmutterscheide und des Mastdarms angerühmet. Nutzen und Gebrauch.

Der Gummilack. Lacca.

Ist eine besondere Art von rothem Wachs, das in Ostindien durch gewisse Insekten gesammelt, an Stöcken, welche in dieser Absicht in die Erde geschlagen werden, angeleget wird, und einen zähen etwas zusamenziehenden Geschmack hat. Eigenschaften.

Er dient als ein vortreffliches Mittel für die von kalter und skorbutischer Leibesbeschaffenheit herrührende Schlappheit und Schwammigkeit des Zahnfleisches. Nutzen und Gebrauch.

Die japonische Erde. Terra Joponica

Ist ein verdickter und eingetrockneter Saft eines indianischen Baums, welcher keinen besondern Geruch, aber einen auf der Zunge sehr Eigenschaften.

anziehenden, hintennach aber etwas süßen und annehmlichen Geschmack hat.

Nutzen und Gebrauch. Man verordnet sie wider die Mundschwämme, und nimmt sie zu angenehmen Mundwassern, um einen guten und wohlriechenden Athem zu machen.

Die Myrtenblätter.

Myrti Folia. Eigenschaften. Werden von dem bekannten kleinen, immer grünen, wohlriechenden Myrtenbaum genommen. Sie haben einen bittern und gelindwürzhaften Geschmack, und besitzen anziehende und stärkende Kräfte.

Nutzen und Gebrauch. Gekäut oder abgekocht leisten sie viele Dienste zur Befestigung des Zahnfleisches in dem Scharbocke; und thun wider die Mundfäule und Nasengeschwüre eine gute Wirkung. Sie heilen den Kopfgrind und die Kopfgeschwüre, sie reinigen und widerstehen der Fäulniß, wenn man sie auf Geschwüre anwendet, und werden auch in den Vorfällen des Mastdarms und der Mutterscheide mit Nutzen verordnet.

Der Quittensaft.

Succus Cydonirum. Eigenschaften. Der von den auf dem Riebeisen geriebenen Quitten ausgepreßte Saft, ist anziehend, kühlend und stärkend.

Nutzen und Gebrauch. Die gedörten mit etwas Zucker abgekochten Quittenschnitze, kann man bey Mund- und Halsentzündungen als ein vortreffliches Gurgelwasser anwenden.

Die

Die rothe Rosenblüthen.

Flores Rosarum rubrarum.

Haben einen sehr angenehmen Geruch, und einen sehr anziehenden Geschmack.

Eigenschaften.

Man verordnet sie in stärkenden Umschlägen, zu Mund- Schlund- und Augengebrechen. Der davon ausgepreßte Saft wird in Entzündung des Halses, der Augen und anderer schlappen Theile, als ein kühlendes, zertheilendes, und gelind zurücktreibendes Mittel mit Nutzen angewendet. Das davon verfertigte Rosenhonig wird häufig als ein reinigendes, ausheilendes im Gurgel Mund- und Spritzwassern, wider Geschwüre des Mundes, der Nase, und anderer Theile gebraucht.

Nutzen und Gebrauch.

Die Schlehenblätter.

Acaciæ Folia.

Kommen von dem bekannten Schleenstrauch, und haben wie die Blüthen und die Früchte einen zusammenziehenden Geschmack.

Eigenschaften.

Der davon zubereitete anziehende Saft, wird unter die Zahnlattwergen genommen, oder man läßt ihn in Gurgel- oder Mundwassern auf. Man mischt ihn auch zur Austrocknung der Geschwüre unter die Wundwasser.

Nutzen und Gebrauch.

Der Silberglätteßig.

Acetum lythargyrii.

Ist die in dem stärksten Weineßig aufgelöste Silberglätte. Er hat einen heftig zusammenziehenden widrig süßen Geschmack, und kühlende, zusammenziehende, und zurücktreibende Kräfte.

Eigenschaften.

Das

Gebrauch und Nutzen.

Das davon zubereitete Silberglätteßigwasser ist das größte Spezifikum gegen alle äusserliche Entzündungen, die von äusserlicher Verwundung oder Quetschung, oder auch von innerlicher Ursache ihren Ursprung nehmen. Mit diesem Wasser kann man alle Hautkrankheiten, die Flechten, Krätze, Skropheln und Kröpfe, eingesperte und entzündete Brüche, krebsartige Geschwüre, unreine Geschwüre, Thränensack- und Mastdarmfisteln, den Fingerwurm, die Phlegmone, Blutgeschwäre, Entzündung der Brüste, der Augen, der Gelenke, das Rothlauf, die Halsentzündungen, Goldader, Frostbeulen und Verbrennungen heilen. Man kann es auch zum Waschen, zu Bädern, Einspritzungen, Bähungen, Gurgelwassern, und mit Brodkrummen oder Kräutermehle gesotten, zu Breyumschlägen anwenden.

Die Tormentillwurzel.

Radix Tormentillæ.

Eigenschaften.

Gebrauch, und Nutzen.

Hat einen anziehenden Geschmack, und wird wider die Zahnschmerzen und zur Befestigung der Zähne, wie auch in allerhand Hals- und Mundgebrechen, die von einer Schlappigkeit ihren Ursprung nehmen, in Gurgel- und andern Mundwassern angewendet.

Der Vitriol.

Vitriolum.

Eigenschaften.

Ist ein aus Vitriolsäure und einer metallischen Substanz, die entweder Kupfer, oder Eisen, oder Zink ist, zusammengesetztes, styptisches Salz, welches einen eckeln, stark zusammenziehenden Geschmack hat.

Es giebt davon dreyerley Arten, den blauen, den grünen, und den weißen. Arten.

Der weiße Vitriol, dessen Bestandtheile der Zink und die Vitriolsäure ausmachen, sieht beynahe wie schlechter lockerer Zucker aus, und hat einen sehr scharfen und stark anziehenden Geschmack. Vitriolum album. Eigenschaften.

Man nimmt ihn hauptsächlich unter die Augenwasser. Nutzen und Gebrauch.

Der grüne Vitriol bestehet aus der Vitriolsäure, und einer eigenen metallischen Erde, und ist der eigentliche Eisenvitriol. Vitriolumvirid. Eigenschaften

Man nimmt ihn als ein zusammenziehendes Mittel in die Umschläge, wider den Brand. Nutzen und Gebrauch.

Der blaue Vitriol oder Kupfervitriol, ist das vermittelst der Vitriolsäure aufgelöste, und in saphyrblaue Krystallen gebrachte Kupfer. Er ist unter allen beyden Arten der ätzendste. Vitriolum cæruleum. Eigenschaften.

Man gebrauchte ihn vor der Entdeckung des Eichenschwams vornämlich zum Blutstillen heut zu Tage aber wird er manchmal als ein Aetzmittel bey unreinen Geschwüren zum Antupfen gebraucht. Gebrauch und Nutzen.

Der Wegerich.

Der breite sowohl als der spitzige hat sehr saftige Blätter, welche eine anziehende und kühlende Kraft haben. Plantago. Eigenschaften.

Man

Nutzen und Gebrauch. Man kocht sie in anziehenden Gurgelwassern und dergleichen Umschlägen. Man kann sie auch auf Geschwüre, skrophulose Geschwüre, und Wassergeschwülste legen.

Vitis.

Die Weinrebe.

Eigenschaften. Die Blätter des Weinstocks haben einen kräuterhaften Geschmack, und sind sehr zusammenziehend. Gemeine Leute legen sie auf die offenen Geschwüre, um sie zu reinigen, und zu heilen.

Nutzen und Gebrauch. Die Thränen des Weinstocks, oder der helle dünne wässerigte Saft, welcher aus dem Stamme des Weinstocks herausfließt, wenn er im Frühjahre verletzet wird, ist ein kühlendes Mittel für böse Augen.

Omphacium. Nutzen und Gebrauch. Den unreifen Traubensaft kann man mit Nutzen als ein kühlendes und zusammenziehendes Arzneymittel wider die Bräune in Gurgelwasser anwenden.

Ungendum de Vuis. Nutzen und Gebrauch. Die Traubenpomade ist bey aufgesprungener Haut an den Lefzen, Warzen der Brust, und andern Orten, wo man die Luft abhalten, und die ausgetrockneten Ritze erweichen muß, das vortrefflichste Mittel.

Diese Hülsen von den ausgepreßten Weinbeeren kann man als ein stärkendes und zertheilendes Fuß- oder Handbaad, mit Nutzen anwenden.

Die Lauge aus der Asche der verbrannten Rebenstöcke, wird bey höhlichten eiterichten Panaritiis der Finger an Händen und Füßen, als in vortreffliches Reinigungs- und Austheilungsmittel angerühmet. Cinis Sarmentorum Vitis. Gebrauch u. Nutzen.

Sind geruchlose, unschmackhafte, und im Feuer unauflösliche Körper, welche alle Feuchtigkeit in sich ziehen, und dann die offenen und absondernden Oeffnungen verstopfen, indem sie dieselben mit einer gelinden erdigten Rinde überziehen. Hieher gehören: VI. Klasse. Erdige Heilmittel.

Das Blackfischsbein. Os Sepiæ.

Ist das Rückenbein eines Fisches gleichen Namens, welches nach dem Tode des Thieres auf der Oberfläche der See schwimmet, und an der Sonne gleichsam ganz weiß kaliniret wird. Es ist also weiter nichts als eine wahre Kalkerde, in die sich etwas Meersalz aus dem Seewasser eingezogen hat. Es hat einen ganz trockenen, und manchmal noch etwas salzigen Geschmack. Eigenschaften.

Man legt es zu Pulver gerieben als ein trocknendes, anziehendes, und ganz gelind reinigendes Mittel auf offene und stark fließende Schäden; man bläst es auch wider die Felle der Hornhaut in die Augen, und wendet es in Zahnpulvern an, den Tophstein der Zähne abzureiben. Nutzen u. Gebrauch.

Die

Lapides Cancrorum.

Die Krebssteine.

Eigenschaften.

Sind kleine harte weiße blätterichte Steine, die sich in den Sommermonaten an den Magen der Flußkrebse äusserlich ansetzen. Sie haben keinen Geschmack und Geruch, und ihr Bestandtheile ist eine feine und häufige Kalkerde, die mit einer geringen Menge einer ebenfalls ganz feinen Gallerie verbunden ist.

Nutzen und Gebrauch.

Wegen ihrer trocknenden und in sich saugenden Eigenschaft, kann man sie in Geschwüre, welche nicht heilen wollen, und immer viel scharfe wässerigte Feuchtigkeit von sich geben; in Wunden der Speicheldrüsen, und andern, die wegen des starken Zuflusses von Feuchtigkeiten beständig fliessen, als ein Pulver aufstreuen, um eine erdigte Rinde über dergleichen Geschwüre zu machen, und sie hiemit auszutrocknen.

Creta alba.

Die Kreide.

Eigenschaften.

Ist eine auf der Zunge unschmackhafte, und anziehende leichte Erde.

Nutzen und Gebrauch.

Wegen ihrer trocknenden und kühlenden Eigenschaft, wird sie zart zerstossen wider das Rothlauf und andere Entzündungen der Glieder, in stark fliessenden Schäden, und wider das Wund- oder Frattseyn der Kinder aufgestreut.

VII. Klasse.

Sind solche Mittel, welche eine grössere Konsistenz als die Oele haben, und im Pflanzenreiche am häufigsten aber im Thierreiche gefunden

funden werden. Sie lösen sich weder im Weingeiste noch im Wasser auf, wenn man sie aber mit Laugensalzen verbindet, so werden sie zu Seifen, und können alsdann im Wasser aufgelöset werden, sie haben frisch einen süßen fetten Geschmack, alt aber, oder in die Wärme gebracht, werden sie ranzig. Die verschiedene Menge der beygemischten Säure und Erde macht den Unterschied unter Schmeer, Fett, und Inschlitt. Die Entzündungsgeschwülste, welche sich nicht zertheilen lassen, sind die eigentlichen Krankheiten, welche diese Heilmittel fodern, nur das Rothlauf ausgenommen; denn dieses geht von fetten Mitteln selten in eine gute, sondern meistens in eine brandartige Eiterung über. Sie leisten bey verhärteten Frostbeulen, bey Eyterbeulen, steif gewordenen Bändern, Gelenken, Muskeln, Sehnen, Nerven, und kallöser Haut die beste Wirkung: da sie die von ihrem natürlichen Schleim oder der Oberhaupt entblößte Nerve überziehen und einwickeln, leisten sie bey Fissüren der Lippen, Brustwarzen, und dergleichen gute Linderung und Heilung. Auch können sie bey Wunden und Geschwüren die Wirkung der alles aus trocknenden und die Gefässe zusammenziehenden Luft abhalten, und werden zur Erreichung dieser Absicht auf Wunden und Geschwüre gelegt, welche man will in Eyterung bringen. Hieher gehören:

Fette, öligte, ätherisch öligte, schleimigte, und seifenartige Heilmittel.

Fette, Heilmittel. Eigenschaften.

Das Aalfett.

Axungia Anguillæ. Eigenschaften.

Dient als ein erweichendes Oel in allen Krankheiten, wo fette Erweichmittel angezeiget werden.

Das

Medulla Ossium. Eigenschaften.

Das Beinmark.

Ist ein in den Höhligkeiten der langen grossen Knochen, in kleinen häutigen Bläschen eingeschlossenes Oel, welches weder Geschmack noch Geruch hat.

Gebrauch und Nutzen.

Man kann es mit dem besten Erfolge, als ein erweichendes, erschlappendes, dünnes, öligtes Mittel auf steif gewordene Bänder und Sehnen schmieren. Auch dient das Fett von Rindsfüssen ganz besonders zur Heilung der Gelenksteifigkeiten, ja sogar zur Heilung der weissen Gelenkgeschwülste, wenn man in diesem Falle zugleich Blasenpflaster um das ganze Gelenk herum leget.

Butyrum.

Die Butter.

Eigenschaften.

Ist der größtentheils von den wässerigten und käsigten Theilen geschiedene fette öligte Theil der Milch.

Nutzen und Gebrauch.

Man streicht sie gemeiniglich auf Kohlblätter, und heilet damit die von Blasenpflastern, oder Verbrennungen entstandenen Geschwüre.

Sevum Cervinum. Eigenschaften.

Das Hirschinschlitt.

Wird aus der Fetthaut dieses Thieres durch die Auskochung zubereitet, und besitzt eine sehr harte Konsistenz.

Nutzen Gebrauch.

Man lobt es als ein spezifisches Mittel gegen die sowohl angeschwornen als annoch ganzen Frostbeulen der Hände und der Füsse.

Die

Die Milch. Lac.

Ist ein wässerig öligter Saft, welcher in dem Eyter der Thiere abgesondert wird, keinen Geruch, und einen süßlichten Geschmack hat. Eigenschaften.

Man braucht sie als ein Vehikulum zur Bereitung der erweichenden Fomentationen und Breyumschläge. Ein aus feinem Mehl mit Milch gekochter Brey kann auf alle Geschwülste, Geschwüre und Entzündungen, die man erweichen und lindern will, übergeleget werden. In der von einer Schärfe entstandenen brennenden Ophthalmie, leistet die als eine Bähung übergelegte Milch über die Augen, eine erwünschte Wirkung. In Halskrankheiten kann man sich mit der Milch als einem erweichenden Gurgelwasser den Schlund ausgurgeln. In Klystieren wird die Milch im Goldaderzwang, in den Mastdarmfisteln u. d. gl. verordnet. Und kann der Körper bey der Bräune, bey Schlundwunden u. d. gl. durch den Mund nicht genähret werden, so geben die Milchklystiere das beste Nahrungsmittel ab. Nutzen und Gebrauch.

Der Milchraam. Cremor Lactis.

Ist der öligte und fetteste Theil der Milch, welcher eine lindernde und zugleich kühlende Eigenschaft hat. Eigenschaften.

Bey allen Verbrennungen, besonders der Mundhöhle, des Schlundes und Magens, durch gäh hinabgeschlungene heiße Suppen oder Speisen ist er das einzige Mittel, womit man die Gebrauch. und Nutzen.

Hitze

Hitze benehmen, den Schmerz lindern, und die sich abschälende Oberhaupt heilen kann.

Das Schweinfett.

Axungia porcina.

Eigenschaften.

Ist das gewöhnlichste Fett, so man unter die meisten Salben und Pflaster zu nehmen pflegt.

Das Vipernschmalz.

Axungia Viperina.

Eigenschaften.

Wird als ein spezifisches Mittel wider die Augenentzündungen, Augenfelle, und Augengeschwüre angepriesen.

Das Wachs.

Cera.

Eigenschaften.

Ist eine von den Honigfladen durch die Hitze, und das Pressen zwischen eisernen Platten herausgebrachte besondere Substanz.

Nutzen und Gebrauch.

Wird als ein erweichendes, und zugleich zertheilendes Mittel zu den Salben, Wachspflastern, und dergleichen genommen.

Der Wallrath.

Sperma Ceti.

Eigenschaften.

Ist eine in den Hirnkammern des Wallfisches sich befindende fette Materie.

Nutzen und Gebrauch.

Er kommt als ein erweichendes Mittel in Salben und Pflastern.

Oeligte Heilmittel.

Sind solche Mittel, welche ein fettes Oel zu ihren Hauptbestandtheile haben. Sie besitzen das Vermögen, die Fasern der festen

Thei-

Theile ist erweichen und schlapp zu machen. Sie heilen am besten die Steifigkeit der festen Theile und ihre krampfigten Zusammenziehungen; und weil sie die Schärfe einwickeln, und die von ihrem Schleim oder ihrer Oberhaupt entblößten Nerven wider die Wirkung der Luft überziehen und beschützen, verschaffen sie bey Wunden, Fissuren, und Geschwüren oft Linderung. Hieher gehören: Eigenschaften.

Das Baumöl. Oleum Olivarum.

Ist ein aus den reinsten Oliven ausgepreßtes, sehr klar und durchsichtiges Oel, welches einen milden Geruch und Geschmack hat. Eigenschaften.

Man gebraucht es äusserlich als ein linderndes, erweichendes, relaxirendes Mittel, wo es nöthig ist, die Theile beugsam zu machen. Man nimmt es dahero unter viele Salben und Pflaster. Es ist das herrlichste Gegengift wider den Biß der schwarzen englischen Vipern; und man hat auch in mehrern Fällen in der Wassersucht von der Einreibung des warmen Baumöls am Unterleibe sehr gute Wirkungen gesehen. Nutzen und Gebrauch.

Das Eyeröl. Oleum Ovorum.

Ist ein aus den hart gesottenen und gerösteten Eyerdottern herausgepreßtes gelblichtes, dickes Oel. Eigenschaften.

Wegen seinen gelinden Eigenschaft, wird es besonders wider aufgesprungene Warzen, rauhige Geschwüre und dergleichen angepriesen. Nutzen und Gebrauch.

Das

Das Leinöl.

Oleum Lini. Eigenschaften.

Ist ein aus dem Leinsaamen gepreßtes Oel, welches gelind, ohne Geschmack und Geruch ist.

Nutzen und Gebrauch.

Wegen seiner erweichenden Kraft mischt man es unter viele Pflaster und Salben, wenn man die Absicht hat zu lindern, zu erweichen, zu erschlappen, Eyter zu machen, anzufeuchten und schlüpfrige Orte zu machen. Man spritzt es auch mit dem besten Erfolg, zur Linderung der Schmerzen, Trockenheit, Exkoriation, Stein u. s. w. in die Harnröhre, Mutterscheide, und in den Mastdarm, ein.

Das Mandelöl.

Oleum amygdalinum. Eigenschaften.

Ist ein von den süßen oder bittern Mandeln ausgepreßtes Oel, welches weder einen Geruch noch einen besondern Geschmack hat.

Nutzen und Gebrauch.

Weil es die Kräfte besitzt die festen Theile schmeidig und schlapp zu machen, so leistet es auch in den Spannungen und Steifigkeiten der Bänder, Muskeln, und Gelenke, sehr gute Dienste. Die in der Frucht des Mandelbaums enthaltene, trockne, öligte, zu einen Pulver gestossene, und mit Wasser zu einen Breyumschlag gemachte Kerne, werden auf die Entzündung der Augen als ein kühlendes, zurücktreibendes, und stärkendes Mittel mit dem besten Erfolg angewendet. Das zu einigen Tropfen in den Gehörgang gelassene bittere Mandelöl, leistet wider die von einem verhärteten Ohrenschmalze herrührende Taubheit, einen guten Nutzen. Auch kann man das süsse Mandelöl

in dem Harnbrennen, mit dem besten Erfolg in dem Harngang einspritzen.

Sind mit vieler Säure und sehr vielem Pflanzengeiste sehr genau vereinigte wesentliche Oele der Pflanzen, welche einen sehr gewürzhaften Geruch und Geschmack haben, und die man größtentheils durch die Destillation aus den Pflanzen oder einigen ihrer Theile erhält. Aethe-rischöligte Heilmittel. Eigenschaften.

Wegen ihrer sehr reizenden, rothmachenden Kraft gebraucht man sie bisweilen vor sich allein, im Beinfraße, oder bey Geschwülsten, die man mehr in Entzündung und Eiterung bringen will. Hieher gehören: Nutzen und Gebrauch.

Das Buxbaumöl. Oleum Buxi.

Wird aus dem in den Gärten häufig wachsenden und fast immer grünenden Buxbaum destillirt, und hat einen sehr scharfen und etwas anziehenden Geschmack. Eigenschaften.

Wegen seiner Schärfe lobt man es ungemein zur augenblicklichen Stillung der Zahnschmerzen. Gebrauch und Nutzen.

Das Gewürznelkenöl. Oleum Chariophillorum.

Ist ein ganz ausserordentlich scharfes, brennendes, und wahrhaft ätzendes, aus den Gewürznelken erhaltenes destillirtes Oel. Eigenschaften.

Man rühmt es zur Wegätzung der Beinfäule, und zur Stillung der von einem hohlen angegriffenen Zahne herrührenden Zahnschmerzen. Nutzen und Gebrauch.

zen sehr an. Im letztern Fall zerfrißt es die kleinen bloß liegenden Nervenfäserlein, und macht den Zahn ganz stumpf und unempfindlich.

Das Lorbeeröl.

Oleum Laurinum. Eigenschaften.

Ist ein von den Beeren des Lorbeerbaums destillirtes Oel.

Nutzen und Gebrauch.

Man tröpfelt es wider das üble Gehör, zu wenigen Tropfen, mit dem bittern Mandelöl vermischt, in das Ohr; mit Fett vermischt giebt es eine gute Salbe für erfrorne Glieder ab; auch pflegt man es zu zertheilenden Nervensalben, und aromatischen Pflastern zu gebrauchen.

Das Terpentinöl.

Oleum Terebinthinæ. Eigenschaften.

Ist ein aus dem Terpentin destillirtes Oel, welches frisch bereitet klar und von weislichter Farbe ist.

Nutzen und Gebrauch.

Die größte Tugend ist seine der Fäulniß widerstehende Kraft, daher ist es auch äußerlich das größte Mittel im Brande. Man mischt es auch unter die Nervensalben, weil es reizend, stärkend und zertheilend ist, daher dient es auch ungemein zur Zertheilung der Bälgleins und Drüsengeschwülste, Gelenkgeschwülste, Wasserbrüche, und anderer Wasser enthaltender Geschwülste.

Schleimigte Heilmittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, deren Hauptbestandtheil ein unschmackhafter und geruchloser Schleim ist. Hieher gehören also alle erweichende Pflanzen, welche mit Wasser gesotten, dasselbe etwas klebricht machen.

Wegen

Wegen ihrer erweichenden, lindernden und die Schärfe einwickelnden Eigenschaft, kann man sie in Wasser oder Milch abkochen, und diese Abkochung als erweichende, und lindernde Mittel auf entzündete, und verhärtete Geschwülste zum Zertheilen oder in Eyterung zu bringen anwenden. Stoß man diese schleimigten Pflanzen zu Pulver, und kocht man sie sodann mit Milch ab, so erhält man einen sehr erweichenden Breyumschlag, der viel schleimigter, und also stärker erweichend ist, als die blosse Abkochung davon. Man kann auch den Schleim aus diesen Pflanzen pressen lassen, und ihn als ein linderndes Mittel bey Augenentzündungen anwenden; oder wenn eine Schärfe oder Trockenheit die Augen, Ohren und Nase beästiget, einspritzen oder auflegen. Auch da wo der natürliche Schleim fehlet, kann man diesen künstlichen anbringen, im Halse, in der Harnröhre, und in der Mutterscheide. Hieher gehören: Nutzen und Gebrauch.

Das Brod. Panis.

Die innere weiche Substanz des Brods, wird sehr oft als die Grundlage zu Breyumschlägen gebraucht, nachdem man nämlich das Brod mit irgend einem Flüssigen zu einem Brey kochet. Eigenschaften.

Die in Milch gekochte Brosame giebt eine erweichende Grundlage: die mit Oxykrat angefeuchtete Brosame eine zertheilende: die in kalt Wasser geweichte Brosame einen bekannten Augenumschlag, wider die Augenentzündungen. Nutzen und Gebrauch.

Althæa.

Der Eibisch.

Eigenschaften.

Ist eine unschmackhafte, und geruchlose Pflanze, von welcher die Wurzel noch mehr Schleim enthält als die Blätter.

Nutzen, und Gebrauch.

Als ein erweichendes, schmerzstillendes die Schärfe einwickelndes, und die Eyterung erleichterndes Mittel, können die in Wasser oder Milch gekochte Blätter und Wurzeln als eine erweichende Bähung oder Umschlag bey Entzündungsgeschwülsten, Verhärtungen, trocknen oder scharfen Augenentzündungen, schmerzhaften Geschwüren, und andern Krankheiten, gebraucht werden.

Caricæ.

Die Feigen.

Eigenschaften.

Sind die Früchte des Feigenbaums, welche einen süssen oder schleimigten Geschmack haben.

Nutzen und Gebrauch.

Als ein linderndes, erweichendes, und die Eyterung beförderndes Mittel, pflegt man sie in Milch gesotten auf die Entzündungen des Zahnfleisches zu legen, wenn keine Zertheilung der Entzündung zu hoffen ist. Die mit Feigen gekochte Milch giebt ein angenehmes, erweichendes, anfeuchtendes Mittel zum Gurgeln ab; und der von den Blättern, wenn sie in ihrem vollen Saft sind, herausgepreßte Saft giebt ein vortreffliches Mittel ab, zur Vertilgung der Warzen im Gesicht und an den Händen.

Die Pappeln.

Malva.

Von dieser erweichenden Pflanze braucht man die Saamen, Blumen und Blätter. Letztere sind ganz weich, ohne Geruch, und haben einen schleimichten Geschmack. Eigenschaften.

Man gebraucht sie hauptsächlich in Breyumschlägen, zu Erweichungen der Geschwülste, die in eine Schwürung gehen sollen. Die Pappelsalbe dient wider die Geschwülste der blinden brennenden Goldader, und wird auch öfters in Klystier genommen. Nutzen und Gebrauch.

Die Quittenkerne.

Semen Cydoniorum.

Enthalten eine grosse Menge geschmack- und geruchlosen Schleim in sich, welche sie den wässerichten Feuchtigkeiten sehr leicht mittheilen. Eigenschaften.

Man gebraucht diesen Schleim mit gebrannten Wässern aufgelöst, in den Augen- und Mundkräutern sehr häufig; man bedient sich desselben äusserlich wider die trockne Augenentzündung, wider die Exkoriationen der Augen-Halsgeschwüre, böse Wärzlein der Brust, der Mutterscheide, u. s. w. wo es nur nöthig ist zu kühlen, zu mildern, einzuwickeln, zu heilen, auch wenn die Fläche der Haut von ihrer Oberhaut, durch Verbrennung oder Blasenpflaster ist entblösset worden, und schmerzet, leistet dieser Schleim gute Dienste. Nutzen und Gebrauch.

Das

Verbas. cum

Das Wullkraut.

Eigenschaften.

Ist eine gänzlich mit weichen wolligten Blättern besetzte Pflanze, welche im Heumonat lange Spitzen voller gelber Blumen hervorbringt, und eine klebrichte schleimigte Eigenschaft hat.

Nutzen und Gebrauch.

Wegen ihrer erweichend und schmerzstillenden Wirkung, werden die Blätter und Blumen wider den Schmerzen der Goldader, wider den Vorfall des Afters, wenn derselbe entzündet ist, in Milch gekocht umgeschlagen, und in Klystieren gebraucht.

Seifenartige. Heilmittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, die der gemeinen Seife ähnlich, aus einer Vermischung des Oels mit dem Salze bestehen, und sich mit dem Wasser verdünnen lassen, ohne daß sich das Oel in denselben vom Salze scheide.

Nutzen und Gebrauch.

Sie haben eine auflösende, und zugleich reinigende Kraft; man kann durch sie alle fette und schleimigte Unreinigkeiten, alle Verdickungen der Säfte auflösen, zertheilen und verdünnern; sie sind auch daher in allen Verstopfungen der Gefässe, die von Verdickung der stillstehenden Feuchtigkeiten gemacht worden, die kräftigsten Mittel. Bey Entzündungsgeschwülsten kann man sich der natürlichen seifenartigen Säfte der Sommerfrüchte, und der kühlenden Säfte frischer Pflanzen bedienen. Bey kalten Geschwülsten hingegen kann die venezianische oder eine andere künstliche Seife, welche nebst der Auflösung eine gelind reizende Kraft haben, angewendet werden. Eben diese Mittel dienen auch als gelind reinigende Heilmittel bey unrei-

nen

nen Geschwüren, die mit einer fetten oder schleimigten Oberfläche überzogen sind. Hieher gehören:

Die Aepfel. Poma.

Eigenschaften. Diejenigen welche einen süssen weichen Saft enthalten, haben kühlende, seifenartige, lindernde, und zertheilende Kräfte.

Nutzen und Gebrauch. Das Mark der gebratenen Aepfel wird als ein Breyumschlag über die entzündeten Augen übergelegt, Man darf aber dieses Aepfelmus nicht allzuheiß auf die Augen legen, indem alle warme Mittel ein blödes Auge verursachen.

Die Cichorien. Cichoreum.

Eigenschaften. Die ganze Pflanze giebt einen milchigten, seifenhaften, mittelmäßig bittern Saft.

Gebrauch und Nutzen. Wegen ihrer reinigenden und verdünnernden Eigenschaft, kann man den ausgepreßten Saft, allein, oder mit Kalkwasser vermischt, mit Nutzen auf scharbockische Geschwüre legen.

Das Gauchheil. Anagallis.

Eigenschaften. Diese kleine Pflanze hat einen kräuterhaften seifigten Geschmack, aber wenig oder gar keinen Geruch.

Nutzen, und Gebrauch. Sie wird wider den Biß wüthiger Thiere, und selbst wider die Hydrophobie als ein Gegengift angepriesen.

Die

Daucus.

Die gelbe Rüben.

Eigenschaften.

Haben einen auflösenden, zuckersüßen, seifenartigen Saft, welcher kühlet, reiniget und zertheilt.

Nutzen und Gebrauch.

Das geschabte, und zu einem Brey gemachte Mark von gelben Rüben, lobt man als ein Mittel wider den offenen Krebs; und der ausgepreßte gelbe Rübensaft, giebt mit etwas Honig vermischt in aphtösen Mundgeschwüren ein vortreffliches Mittel ab.

Sempervivum.

Hauswurz.

Eigenschaften.

Hat einen kräuterhaften, mit einem leichten Grad von Schärfe versehenen Geschmack.

Nutzen und Gebrauch.

Der mit Honig und etwas Alaun vermischte ausgepreßte Saft des Hauslauchs, ist das beste Mittel wider die Mundschwämme der Kinder.

Mel.

Honig.

Eigenschaften.

Ist der bekannte, dicklichte, weiße oder gelblichte, durch die Bienen aus den Blumen zusammengetragene, zuckersüße Saft.

Nutzen und Gebrauch.

Als ein erweichendes, und zugleich reizendes abstergirendes Wundmittel braucht man es häufig in den Mund- und Schlundkrankheiten. Man nimmt es auch sehr oft zu den sogenannten Digestivsalben, und Eyterbeulen, sie mögen noch unzeitig, oder schon geöffnet seyn.

Kerbel-

Kerbelkraut.

Chærefolium.

Eigenschaften.

Diese Pflanze enthält einen seifenhaften Saft, welcher äusserlich als ein verdünnendes und zertheilendes Mittel auf die Geschwüre kann gelegt werden.

Nutzen und Gebrauch.

Mit Milch und Leinsaamen zu einem Breyumschlag gekocht, giebt sie ein vortreffliches Mittel zur Heilung verhärteter Brüste ab. Auch wider den Krebs soll sie eine gute Wirkung leisten.

Pfaffenröhrlein.

Taraxacum.

Eigenschaften.

Die Wurzeln sowohl, als auch die Blätter und der Stiel enthalten einen bitterlichten, milchigten Saft.

Nutzen und Gebrauch.

Als ein reinigendes Mittel kann es in Geschwüren, und als einzertheilendes in Geschwülsten angewendet werden. Man kann auch mit dem Saft dieser Pflanze fast alle Gattungen der Verdickungen und Geschwülste durch langen Gebrauch auflösen.

Die Seife.

Sapo.

Eigenschaften.

Ist eine aus gepreßten Oelen, oder Fett von Thieren, mit alkalischen Salzen innigst vereinigte Substanz.

Nutzen und Gebrauch.

Jede Seife widersteht wegen ihres alkalischen Salzes der sauren Schärfe der Säfte, und hat auch eine der Zähigkeit der Säfte zertheilende Kraft. Als ein zertheilendes Mittel kann man die Seife in Milch auflösen, und diese

Auflö-

Auflösung dann in Form einer Bähung auf alle verhärtete und skröphulose Geschwüre legen.

Der Steinklee.

Melilotus. Eigenschaften.

Das trockne Kraut hat einen ziemlich starken Geruch, und einen bitterlichten, seifenartige und eckelhaften Geschmack.

Nutzen und Gebrauch.

Es wird in zertheilende Bähungen und Umschläge gebraucht.

VIII. Klasse. Gallertartige und gummige Heilmittel. Gallertartige Heilmittel.

Sind aus den Knochen der Thiere durch starkes Kochen im Wasser ausgeschiedene schleimigte Substanzen. Wegen ihrer die Schärfe einwicklenden, die Luft und die Austrocknung verhindernden Eigenschaft, werden sie eben wie die Schleime bey scharfen Geschwüren im Munde, an den Lefzen, Augen oder Brustwarzen angewendet. Hieher gehören:

Das Eyerweiß.

Albumen Ovi. Eigenschaften.

Ist eine gelinde, dicke, unschmackhafte und geruchlose Gallerte.

Nutzen und Gebrauch.

Als ein linderndes Mittel kann es auf die brennenden Geschwüre von Verbrennungen gelegt werden. Das mit einem Stück Alaun zu Schaum geschlagene Eyerweiß wird als ein kühlendes, zurücktreibendes Mittel auf die Augenentzündungen gelegt. Auch wider die Exkoriationen vom Aufliegen wird es als ein kühlendes Mittel auf die Gegend des Steiß- und heiligen Beins gelegt.

Der

Der Schreinerleim.

Gluten Scriniariorum. Eigenschaften.

Wird durch die Auskochung der klebrichten Gliedmassen und anderer zähen weichen Theile der Thiere, eben wie die Hausenblase aus den Fischen, erhalten.

Nutzen und Gebrauch.

In Wasser aufgelöst giebt er ein sehr gelindes, einwickelndes und linderndes Mittel ab. Die gemeinen Leute pflegen, wenn sie sich verwundet haben, Leim über den Schaden zu streichen, und es erfolgt davon die beste Heilung in kurzer Zeit.

Gummige Heilmittel.

Sind bloß ausgetrocknete, geschmack- und geruchlose Schleime, welche die nämliche Wirkung wie die schleimigten und gallertartigen Heilmittel äußern. Man kann sie trocken als Einstreupulver zur Heilung und Austrocknung der Geschwüre und Wunden gebrauchen. Meistens aber pflegt man sie mit Wasser zu einem Schleim aufzulösen, und diesen dann allein, oder mit andern Mitteln vermischt, gegen jene Krankheiten anzuwenden, wo man eines lindernden, erweichenden Mittels benöthiget ist. Hier gehören:

Das arabische Gummi.

Gumi. Arabicum.

Ist ein aus dem ägyptischen Akazienbaum herausfliessender, und dann von der Sonne verhärteter Saft.

Nutzen und Gebrauch.

Wegen seines schleimigten Wesens wird er äusserlich wider jene Schärfe, welche die Haut durchfrißt, und wund machet, gebraucht; besonders bedient man sich desselben wider die geschworne Wärzlein der Brust, und streuet ihn zer-

zerstossen auf, oder schmiert ihn mit ein wenig Wasser aufgelöst an dieselben. Man pflegt auch im Harnbrennen den Schleim des arabischen Gummi in die Harnröhre einzuspritzen, oder wider den Zwang auch in den Mastdarm.

Gummi Tragacantæ. Eigenschaften.

Der Tragant.

Ist ein geschmack- und geruchloses Gummi, welches von einem in Asien, Kreta und Griechenlande wachsenden, dornichten Busche herkommt.

Nutzen und Gebrauch.

Als ein unschmackhafter Schleim lindert und kühlet es ungemein, verschafft eine bleibende Anfeuchtung, mildert die Schärfe, lindert die allzusehr gespannten Fasern, heilet aus, verdicket die allzuflüßigen Säfte. Daher verordnet man auf den davon bereiteten Schleim wider die Augenentzündungen, aufgesprungene Lefzen wunde Hälse, böse Brustwärzlein, schmerzende Geschwüre, und dergleichen.

IX. Klasse. Gewürzhafte Heilmittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche einen hitzigen, gewürzhaften scharfen Geschmack, und einen starken Geruch haben. Sie besitzen zwo Heilkräfte: sie können nämlich die Fasern der festen Theile reizen, und selbige zugleich stärken, weil die meisten davon ausser dem scharfen, gemeiniglich noch einen bittern gelind zusammenziehenden Geschmack haben. Hieher gehören:

Fæniculum. Eigenschaften.

Der Fenchel.

Der Saamen davon, welcher alle Kräfte des ganzen Gewächs gleichsam beyeinander hat,

hat

hat einen besondern guten Geruch, und einen angenehmen, süßlichten, scharfen, gewürzhaften Geschmack.

Der Dampf von dem im Wasser abgekochten Saamen, giebt in dem schwarzen Staar ein vortrefflich zertheilendes Mittel ab. Gebrauch und Nutzen.

Der Galgant.

Galanga. Eigenschaften.

Ist eine aus China kommende Pflanze, welche einen gewürzhaften Geruch, und einen bittern, hitzigen und beissenden Geschmack hat.

Man legt ihn als ein zertheilend, und stärkendes Mittel in Umschlägen auf kalte Geschwülste; das Pulver und die Essenz von dieser Wurzel, wird wieder den Beinfraß angerühmt. Nutzen und Gebrauch.

Der Hysop.

Hissopus. Eigenschaften.

Hat einen gewürzhaften Geruch, und einen erwärmenden beissenden Geschmack.

Man braucht es zu Weinumschlägen wider das unterlaufende Geblüth an den Augen mit Nutzen; und eine davon gemachte Abkochung kann in unreinen und sinuösen Geschwüren als ein reinigendes Mittel zum Abwaschen und Einspritzen angewendet werden. Nutzen und Gebrauch.

Die Kamillen.

Chamomilla. Eigenschaften.

Haben einen starken, nicht unangenehmen gewürzhaften Geruch, und einen sehr bittern eckeln Geschmack.

Die

Nutzen und Gebrauch. Die Blumen werden als ein sehr kräftiges, zertheilendes Mittel in trocknen und nassen Umschlägen wider hitzige und kalte Geschwülste angerühmet. Auch in faulenden Geschwüren und selbst im Brand geben sie ein kräftiges, der Fäulniß widerstehendes Mittel ab.

Mentha. Krausemüntze.

Eigenschaften. Das Kraut davon hat einen sehr starken, nicht gar widerwärtigen Geruch, und einen etwas scharfen gewürzmäßigen Geschmack.

Nutzen und Gebrauch. Ist eines von den besten zertheilenden und stärkenden Kopfkräutern, welche in Wein gekocht, die Sugillationen und Quetschungen am Kopfe zertheilen und stärken. In einen Brey gestossen, und gekocht, giebt sie ein vortreffliches Mittel, wider das Gerinnen der Milch in den Brüsten ab.

Majorana. Der Majoran.

Eigenschaften. Hat einen sehr starken, angenehmen, gewürzhaften Geruch, und einen scharfen bitterlichen Geschmack.

Nutzen und Gebrauch. Man nimmt ihn unter die zertheilenden und nervenstärkenden Kopfkräuter, welche bey Hauptwunden und Gehirnerschütterungen angewendet werden. Das Pulver davon giebt ein angenehmes, niesemachendes Mittel ab.

Die Meisterwurz.

Imperatoria.

Eigenschaften.

Hat einen etwas scharfen Geschmack, und einen balsamischen Geruch.

Nutzen und Gebrauch.

Die zerstossenen, und mit Salz und Essig übergelegten frischen Blätter, dienen zur Zertheilung der Kröpfe am Halse; und in der Zungenlähmung, giebt man ein Stücken davon zu käuen.

Die Melissen.

Melissa.

Eigenschaften.

Haben, solange sie frisch, und in ihrer Vollkommenheit sind, einen angenehmen etwas zittronenhaften Geruch, und einen mäßig gewürzhaften etwas scharfen Geschmack.

Nutzen und Gebrauch.

Man nimmt sie zu den zertheilenden Kopfkräutern. Die Gartenmelisse ist kräftiger, als die andern.

Der Rosmarin.

Rosmarinus.

Eigenschaften.

Hat einen lieblichen Geruch, und einen erwärmenden, beissenden, bitterlichen, dem Lavendel nahe kommenden Geruch.

Nutzen und Gebrauch.

Wegen seiner zertheilenden und nervenstärkenden Kraft, nimmt man es mit Recht unter die Kopfkräuter. Das davon gemachte Honig ist sehr auflösend und reinigend. Das mit Aalfett gebrühte, und in die Sonne gestellte, frische Kraut, ist ein treffliches Mittel wider das schwere Gehör; und das davon bereitete ätherische Oel wird zu Nervensalben genommen.

Die

Salvia.

Der Salbey.

Eigenschaften. Hat einen mäßig, gewürzhaften, doch auch etwas bitterlich und sehr gelind zusammenziehenden Geschmack.

Nutzen und Gebrauch. Diese Pflanze ist eine von den kräftigsten Nervenkräutern, welche zu zertheilen, zu stärken, und auch der Fäulniß zu widerstehen vermögen; und zeiget auch bey Hauptquetschungen eine ganz besondere Wirkung.

X. Klasse. Geistige Heilmittel. Eigenschaften. Sind flüchtige, mit einem durchdringenden Geruch begabte Feuchtigkeiten, welche durch die Destillation aus verschiedenen Substanzen erhalten werden. Sie haben eine reizende, stimulirende, und durchdringende Kraft. Hieher gehören:

Spiritus aceti.

Der Essiggeist.

Eigenschaften. Ist die auf den höchsten Grad konzentrirte flüchtige Essigsäure.

Nutzen und Gebrauch. Man gebraucht ihn als ein Riechmittel bey Schwachen und Ohnmächtigen. Mit einer grossen Menge Wasser vermischt, kann man ihn wie den gemeinen Essig anwenden.

Spiritus Cornu Cervi. Eigenschaften.

Der Hirschhorngeist.

Ist ein aus dem Hirschhorn, durch die Destillation herausgebrachtes helles, mit vielem flüchtigen alkalischen Salze gesättiges Wasser.

Wegen seiner überaus durchdringenden und reizenden Kraft, giebt er ein kräftiges, äußerliches Mittel bey Ohnmachten und Konvulsionen ab. Der aus dem stinkenden Hirschhornöle, mit Brandwein und Pottasche destillirte Geist, giebt wegen seiner grossen zertheilenden, aber zugleich reizenden Kraft, hauptsächlich wider veraltete Rheumatismos, und anfangende Bälgleinsgeschwülste, ein vortreffliches Mittel ab. Nutzen und Gebrauch.

Der Mindererische Geist.

Spiritus Mindereri.

Ist eine, durch die Vermischung der Essigsäure mit einem flüchtigen Alkali hervorgebrachte Gattung eines flüchtigen essigartigen Salmiaks. Eigenschaften.

Mit Wasser gemischt, kann man ihn als eines der stärksten zertheilenden und auflösenden Mittel wider eine von äußerlicher Ursache entstandenen Geschwulst oder Blutergießung, mit dem besten Nutzen anwenden. Gebrauch u. Nutzen.

Der Salmiakgeist.

Spiritus Salis ammoniaci.

Ist ein durch die Destillation aus dem Salmiak getriebenes flüchtiges Alkali. Eigenschaften.

Man hat zweyerley Gattungen, wovon der erste mit feuerstem Laugensalze, der andere aber mit lebendigem Kalke bereitet wird. Gattungen.

Man gebraucht ihn sehr oft vor die Nase zu halten, um bey starken Ohnmachten, oder Schwachheiten des Lebens, durch einen starken Nutzen und Gebrauch.

Reiz die Geruchnerven zu reizen. Man spritzt ihn in die Mastdarmfistel ein, um selbe hiemit zu reinigen und zu heilen. Der mit Meerzwiebelessig gesättigte Salmiakgeist, wird im Wasser verdünnet, und als ein vortreffliches Foment über die Augen gelegt, gegen viele Augenkrankheiten angeprieſen. Auch dient er zur Heilung der Augenwasserſucht, des anfangenden Staars, des schwarzen Staars u. ſ. w.

Der verſüßte Mineralgeiſt.

Spiritus dulcis. minera-lis. Eigen-ſchaften.

Iſt eine durch die Deſtillation mit dem ſtärkſten Weingeiſte verſüßte Mineralſäure.

Ge-brauch. und Nu-tzen.

Mit vielem Waſſer und Maulbeerſaft vermiſcht, und als ein Gurgelwaſſer gebraucht, giebt er bey Halsentzündungen ein ſehr wirkſames Mittel ab.

Der Verſüßte Vitriolgeiſt.

Spiritus Vitrioli dulcis. Eigen-ſchaften.

Iſt gleichfalls eine durch die Deſtillation mit dem ſtärkſten Weingeiſte verſüßte Mineralſäure.

Nutzen und Ge-brauch.

Er leiſtet bey einigen Arten Beinfraß, und bey Verletzungen der Waſſergefäſſe ſehr oft eine unerwartete Wirkung; und vermiſcht man ihn mit etwas Waſſer und Syrupp, ſo erhält man ein Wundwaſſer, das bey Geſchwüren, die von aufgebrochenen lymphatiſchen Geſchwülſten entſtehen, als das beſte und vortrefflichſte Mittel bekannt iſt.

Der Weingeist.

Spiritus Vini.

Eigenschaften.

Ist eine flüchtige, leichte, entzündbare, klare Flüßigkeit, die einen stark durchdringenden angenehmen Geruch, und einen zusammen ziehenden brennenden Geschmack hat, und welche vom Wein oder andern die weinartige Gährung ausgestandenen vegetabilischen Substanzen, durch die Destillation hervorgebracht wird.

Nutzen und Gebrauch.

Er ist ein kräftiges Heilmittel bey Blutstürzen, in stark eyternden Wunden, in dem nassen heissen Brande, in Erschlappung der Bänder bey Verrenkungen im Schwäche der weichen Theile bey Vorfällen, Brüchen, ödematischen und andern Geschwülsten; mit vielem Wasser verdünnet, auch bey entzündeten Geschwülsten, bey Fisteln und stark flissenden Geschwüren, bey verschiedenen Augenkrankheiten. Er wird auch als ein Vorbeugungsmittel wider das Aufliegen, Geschwüre der Brustwarzen, und Frostbeulen kräftig befunden.

XI. Klasse. Harzige, und erdharzige Heilmittel.

Harzige Heilmittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche gänzlich oder größtentheils einen harzigten Grundstoff haben, und durch ihre Entzündbarkeit, Unauflößbarkeit im Wasser, Auflößbarkeit im Weingeist, und balsamartigen Geruch und Geschmack von einem Gummi sich sehr wesentlich unterscheiden. Sie haben balsamische, der Fäulniß widerstehende, reinigende, und heilende Kräfte, und werden dahero zur Heilung der Wunden und Geschwüre angewendet. Und da sie auch auflösende und reizende Mittel sind, verordnet man sie auch mit Nutzen zur Zertheilung harter kalter Geschwülste. Hieher gehören:

Aloe.

Die Aloe.

Eigenschaften.

Ist der eingekochte Saft von der Pflanze eben dieses Namens, welcher einen bittern Geschmack und einen gewürzhaften Geruch hat, sich im Weingeist gänzlich, und im Wasser größtentheils auflöset.

Gebrauch und Nutzen.

Wegen seiner Bitterkeit und der Fäulniß widerstehenden Kraft, wird er auf die madigen Wunden und Geschwüre angewendet; damit er aber von den Gefässen nicht eingesogen wird, und gefährliche Durchfälle verursacht, darf man die Aloetinktur keineswegs in die Wunde selbst bringen, sondern man muß nur ein damit befeuchtetes Stück Leinwand über den Verband legen.

Gummi Ammoniacum.

Das Gummi Ammoniak.

Eigenschaften.

Ist ein trockner gummiresinöser, aus Ostindien zu uns gebrachter Saft.

Nutzen und Gebrauch.

Ausser seiner stark zertheilenden Kraft, hat es auch eine erweichende, und gelind reizende Eigenschaft, vermög welcher es, die verhärteten Geschwülste entweder zu zertheilen, oder Eyterung zu bringen angewendet wird. Man braucht es auch wider die Steifigkeit der Gelenke, und ihrer Wassersucht. Auch giebt es zur Vertheilung harter, skirrhöser, skrophulöser, noch nicht veralteter Geschwülste, kein besseres Mittel, als dieses.

Der Kampfer.

Camphora.

Eigenschaften.

Ist ein besonderes flüchtiges Wesen, das aus dem sogenannten Kampferbaum, durch einen besondern Prozeß herausgezogen wird, einen bittern, scharfen, gewürzhaften, mit einer kühlenden Empfindung begleiteten Geschmack, und einen starken durchdringenden dem Rosmarin ähnlichen Geruch hat.

Nutzen und Gebrauch.

Er ist eins von den stärksten der Fäulniß dem Brand, und dem Beinfraß widerstehenden Mitteln.

Der Mastix

Mastix.

Eigenschaften.

Ist eine, von dem in Chio häufig wachsenden Baume Lentiscus, ausschwitzende Resine, welche, vornämlich wenn sie aufs Feuer geworfen wird, einen angenehmen Geruch von sich giebt und wenn man sie käuet, wegen ihrer Zähigkeit, an den Zähnen hangen bleibt.

Nutzen und Gebrauch.

Man verordnet ihn unter stärkende Rauchwerke, und die davon verfertigte Essenz ist besonders im Beinfraße ein kräftiges Mittel. Schwächt man diese Essenz mit Rosenwasser, so erhält man ein sehr kräftiges Mittel auf die durch Wunden entblößten Beine, und selbst auf die Kopfwunden, welche es schnell heilet, und ohnerachtet ihres geistigen Wesens dennoch die Eyterung nicht verhindert.

Galbanum.

Das Muttergummi.

Eigenschaften.

Ist ein in Ostindien aus der Ferula galbanifera fliessender, ausgetrockneter, und in Klumpen oder Körner zusammengelaufene Saft, welcher einen sehr starken Geruch, und einen sehr bittern scharfen Geschmack hat.

Nutzen und Gebrauch.

Es ist ein sehr gutes zertheilendes, und zugleich erweichendes Mittel, welches die Zeitigung der Entzündungsgeschwülste, so hart in Eyterung übergehen, sehr wohl befördert und die kalten Geschwülste als Skropheln, anfangende Verhärtung, Breygeschwülste und dergleichen, nicht selten zu zertheilen pflegt.

Myrrha.

Die Myrrhen.

Eigenschaften.

Sind ein aus Ostindien gebrachter trockner doch öligter, gummiresinöser Saft, welcher einen starken aromatischen nicht unangenehmen Geruch, und einen beissenden sehr bittern Geschmack hat.

Gebrauch und Nutzen.

Sie haben reinigende, der Fäulniß und dem Brande widerstehende Kräfte.

Erdharzige Heilmittel.

Sind solche Körper, deren Hauptbestandtheil jenes mineralische öligte Wesen ist, welches die Natur unter der Erde hervorbringt. Man wendet sie als gelind reizende, zertheilende, erweichende, heilende, und der Fäulniß widerstehende Mittel in verschiedener Form und Absicht an. Hieher gehören:

Der Agtstein.

Succinum.

Eigenschaften.

Ist ein aus der See gefischtes, oder aus den Ufern der See gegrabenes Erdharz, welches in seiner Substanz sehr wenig Geruch oder Geschmack hat, wenn man es aber anbrennet, einen starken harzigten Geruch von sich giebt.

Nutzen und Gebrauch.

Man verordnet ihn als ein zertheilendes Rauchwerk, wider die Flüsse, Zahnweh, Geschwülste, und Gliederschmerzen. Man gebraucht ihn auch in Essenzen, in Verwundungen der Beine und fleischigten Theilen.

Die Steinkohlen.

Lithanthraces.

Eigenschaften.

Sind erdharzige Steine, welche aus einer von Bergöl durchdrungenen Thonerde entstehen.

Nutzen u. Gebrauch.

Man kann aus ihnen mit Wasser künstliche Schlambäder verfertigen, welche bey der Schwäche an den Gliedern bey den Geschwülsten in den Gelenken, und bey den Zurückziehungen der Sehnen und Nerven, die auf große Verwundungen folgen, herrliche Dienste leisten.

XII. Klasse Mehligte Heilmittel.

Sind die zu Mehl gemahlene Saamen der Getreid- und Hülsenfrüchte. Man kann sie in Form trockner warmer Bähungen, als gelind zertheilende Mittel auf alle anfangende sich weit ausbreitende Mittel auf alle anfangende sich weit ausbreitende Geschwülste legen. Hieher gehören:

Fænum græcum.

Der Bockshornsaamen.

Eigenschaften.

Hat einen unangenehmen starken Geruch, und einen schleimigten Geschmack.

Nutzen und Gebrauch.

Zermalmet und mit Milch gekocht, wird er als ein Breyumschlag warm auf jene Geschwülste gelegt, welche die Erweichung, Zeitigung, oder Zertheilung und Stillung des Schmerzens erfodern.

Faba.

Die Bohnen.

Eigenschaften.

Sind Körner dieser Hülsenfrucht, welche einen dicken, zähschleimigten Bestandtheil enthalten, und weder Geruch noch Geschmack haben.

Nutzen und Gebrauch.

Das davon gemachte Mehl dienet zur Zertheilung und Erweichung verschiedener Geschwülste, wenn man es in trocknen Umschlägen gelind erwärmet, überlegt.

Hordeum.

Die Gerste.

Eigenschaften.

Sind die Körner dieser Getreidfrucht, deren Hauptbestandtheil ein lindernder kühlender Schleim ist, und welche einen mehlichten Geschmack und keinen Geruch haben.

Nutzen und Gebrauch.

Man verordnet, daß davon verfertigte Mehl, in Milch oder Wasser gekocht zu erweichenden und kühlenden Breyumschlägen, welche die Eyterung bey Enzündungen befördert. Das abgekochte und mit Honig vermischte Gerstenwasser pflegt man in die Höhligkeiten der Brust oder des Bauchs einzuspritzen

tzen, wenn sich ein ergossenes und geronnenes Blut, oder auch Eyter an diesen Orten befindet, um sie zu verdünnen und zu reinigen.

Der Haber. Avena.

Eigenschaften. Sind geschmack- und geruchlose Körner dieser Getreidfrucht.

Nutzen und Gebrauch. Das hieraus bereitete, in leinwandene Säckelchen genähte, und gewärmte Mehl, wird als eine zertheilende trockne Bähung gebraucht. Das geröstete Habermehl braucht man zur Zertheilung des Rothlaufs, und anderer geringen Geschwülste.

Der Leinsaamen. Linum.

Eigenschaften. Hat zu seinem Grundstof ein öligtes Mehl. Wird er gepreßt, so giebt er eine beträchtliche Menge Oel, und wird er in Wasser gekocht, einen starken Schleim.

Nutzen und Gebrauch. Dieses öligte Mehl ist das stärkste erweichende, zeitigende, und schmerzstillende Mittel.

Der Rocken. Secale.

Eigenschaften. Das davon verfertigte Mehl mit Milch oder Wasser zu einem Breyumschlag gekocht, wird als ein erweichendes und die Eyterung bey phlegmonischen Entzündungen beförderndes Mittel angepriesen. Das mit Honig gemischte Rockenmehl wird besonders auf die Blutaise, die sonst hart in Eyterung zu bringen sind, angerühmet.

Der

Tritici-cum.

Der Weitzen.

Eigenschaften.

Das davon verfertigte Mehl ist gleichfalls geschmack- und geruchlos, jedoch klebrichter als die andern Mehle.

Nutzen und Gebrauch.

Man legt es trocken, und warm gemacht, als ein zertheilendes Mittel auf rothlaufartige, podagrische und ödematische Geschwülste, über.

XIII. Klasse. Mittelsalzige und laugensalzige. Heilmittel.

Sind vollkommene Mittelsalze, die aus der genauesten Verbindung eines sauren und Laugensalzes entstanden sind. Sie haben weder einen sauren noch laugenhaften, sondern ihren eigenen, meist bitterigten Salzgeschmack; sie brausen weder mit Sauren noch mit Laugensalzen auf; und verändern auch auf keine Art die blauen Säfte der Pflanzen in eine grüne oder rothe Farbe. Sie wirken in die festen Theile unsers Körpers bloß durch das gelinde Reizen der Fasern, Gefässe und Nerven, und ihre Wirkung in die Säfte bestehet in Zertheilung und Verdünnung derselben. Man kann sie in dahero vielem Wasser auflösen, und dieses auf die Geschwüre als reinigende, auf die Geschwülste aber als zertheilende Mittel überlegen. Hieher gehören:

Sal communs.

Das Küchensalz.

Eigenschaften.

Ist ein kubisches aus einem feuerbeständigen mineralischen Laugensalze, und aus der ihm eigenen Salzsäure zusammengesetztes natürliches Mittelsalz.

Mit

Mit Wein, oder Essig, und Wasser aufgelöst, giebt es bey allen Quetschungen ein kräftig zertheilendes Mittel ab. Man mischt es auch wegen seiner reizenden Eigenschaft, unter die Klistiere, um die eingesperrten Brüche der Gedärme auszuleeren, und als ein, das ergossene Blut verdünnendes Mittel, kann es zu allen Gattungen zertheilender Bähungen gemischt werden. Nutzen und Gebrauch.

Der Salmiak. Sal Ammoniacum.

Ist ein aus einen flüchtigen Laugensalze, und aus der Säure des Küchensalzes zusammengesetztes, theils von der Natur, und theils von der Kunst erzeugtes Mittelsalz, welches einen urinösen und etwas kühlenden Geschmack hat. Eigenschaften.

Weil er unter allen Mittelsalzen das wirksamste zertheilende, und sicherste reizende Mittel ist, so wird er auch in allen denjenigen Geschwülsten, bey denen eine Zähigkeit der Säfte, eine sehr grosse Schlappheit und schwache Zusammenziehung der festen Theile, und daher entstandene Stockungen gegenwärtig sind, mit größtem Nutzen angewendet. Er leistet auch in der Blutunterlaufung, in allen kalten Drüsengeschwülsten, in Gelenkgeschwülsten, und in topischen Wassergeschwülsten eine sehr gute Wirkung. Nutzen und Gebrauch.

Der Salpeter. Nitrum.

Ist ein aus einen fixen vegetabilischen Laugensalze, und aus der ihm eigenen Salpetersäure zusammengesetztes Mittelsalz. Eigenschaften.

Wegen

Nutzen und Gebrauch. Wegen seiner kühlenden, zertheilenden, und gelind reizenden Eigenschaft, kann man ihn als ein kräftiges Mittel in allen Entzündungsgeschwülsten, welche man zertheilen will, mit andern Mitteln anwenden.

Laugensalzige Heilmittel Eigenschaften. Sind solche Salze, welche sich durch ihren laugenartigen Geschmack, durch ihre Verwandlung mit dem Sauren in Mittelsalze wann die Aufbrausung vollendet ist, durch die Veränderung der blauen Säfte der Pflanzen in die grüne Farbe, durch die Auflösung der fetten Körper und Verwandlung derselben in Seife, und die Auflösung des Schwefels in eine Schwefelleber, von allen übrigen Salzen unterscheiden. Man verfertiget aus ihnen Laugenbäder, welche eine reinigende, der Säure und der Fäulniß widerstehende, und zugleich den Schleim, Gallerte, Fette, und mit einem Wort alle verdickte Säfte, verdünnernde und zertheilende Kraft haben. Hieher gehören:

Nitrum. fixum. Das feuerbeständige Salpetersalz.

Eigenschaften. Wirft man in den wirklich über dem Feuer stehenden Salpeter Kohlenstaub, so verfliegt seine Säure, und es bleibt ein laugenhaftes, feuerbeständiges Salz zurück, welches obigen Namen erhält.

Nutzen und Gebrauch. Man pflegt ihn mit Wasser verdünnt in die Harnblase zu spritzen, um den Stein aufzulösen.

Die

Die Pottasche.

Cineres Clavellat

Ist ein aus den Pflanzen, durch das Verbrennen und Auslaugen zubereitetes, unreines alkalisches Salz. Eigenschaften.

Man gebraucht sie vornämlich zur Vertreibung der Warzen. Nutzen und Gebrauch.

Sind solche Mittel, die einen offenbar sauren Geschmack auf der Zunge geben, mit Laugensalzen, sowohl flüchtigen als feuerbeständigen aufbrausen, mit denselben in Mittelsalze übergehen, und die blauen Säfte der Pflanzen roth färben. Mit Wasser verdünnet, widerstehen diese Mittel der Fäulniß heftig, sind stärkend, und zusammenziehend. Mit Weingeist versüsset, und dann mit sehr vielem Wasser verdünnet, sind sie kühlend, antiphlogistisch, und können auf Entzündungen, als ein Foment gelegt, gute Wirkung machen. Hieher gehören: XIV. Klasse Saure Heilmittel.

Der Essig.

Acetum.

Ist ein von gegohrnen weinigten Feuchtigkeiten, durch die zwote Gährung gemachtes saures Heilmittel. Eigenschaften.

Er hat eine gelind reizende, zusammenziehende, zertheilende, der Fäulung widerstehende, das Blut und Knochen auflösende, die übrigen Säfte verdickende, jedoch der Entzündung widerstehende Eigenschaft. Nutzen und Gebrauch.

Spiritus Salis.

Der Salzgeist.

Eigenschaften.

Ist das durch die Destillation aus dem Kochsalze getriebene natürliche Säure.

Nutzen und Gebrauch.

Man gebraucht ihn schwammiges Fleisch von den Geschwüren wegzuätzen, besonders wenn solches blos von den Flechsen, wie Fleischwarzen, hin und wieder sich erhebet.

Spiritus Nitri.

Der Salpetergeist.

Eigenschaften.

Ist das natürliche, durch die Destillation aus dem Salpeter getriebene Säure.

Nutzen. und Gebrauch.

Man wendet ihn zur Zernagung und Vertilgung des schwammigten Fleisches bey einigen Geschwüren an; und spritzt ihn auch in die Bälgleinsgeschwülste ein, um die Zerfressung des Bälgleins dadurch zu bewerkstelligen.

Acætosa.

Der Sauerampfer.

Eigenschaften.

Seine Blätter haben einen gelinden, zusammenziehenden, sauren Geschmack, ohne einen besondern Geruch.

Nutzen und Gebrauch.

Der ausgepreßte, und mit Kalkwasser gemischte Saft giebt ein gutes antiskorbutisches Wundwasser ab. Auch der blosse Saft hat in diesen Geschwüren gute Dienste gethan.

Spiritus Vitrioli.

Der Vitriolgeist.

Eigenschaften.

Ist die erste Portion der wässerigten Vitriolsäure, welche übergeht, wenn man Vitriol destillirt.

Mit

Mit einer grossen Menge Wasser geschwächet und verdünnert, wirkt er gleich dem Essig, als ein der Fäulniß widerstehendes Mittel. Nutzen und Gebrauch.

XV. Klasse. Scharfe Heilmittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche einen scharfen und beissenden Geschmack auf der Zunge, und eine eben dergleichen Wirkung in der Nase und in den Augen, besonders frisch gerieben, oder gestossen, hervorbringen, ohne daß man etwas gewürzhaftes dabey wahrnehmen könnte. Ihre Wirkung hängt meistens von den flüchtigen scharfen Salze ab, welches die Fasern der festen Theile zu reizen, und die Flüssigen Theile zu zertheilen vermag. Hieher gehören:

Der Bertram.

Pyrethrum.

Eigenschaften.

Die Wurzel davon hat keinen merklichen Geruch, aber einen sehr scharfen Geschmack.

Nutzen und Gebrauch.

Im Essig oder rothen Wein gekocht, giebt sie wider die kalten theumatischen Zahnschmerzen ein bekanntes und kräftiges Mittel ab.

Die Blasenkäfer.

Cantharides.

Eigenschaften.

Sind goldgrüne glänzende Käfer, welche einen sehr scharfen, brennenden, die Zunge anfressenden Geschmack, und so lang sie noch frisch sind, einen sehr stinkenden Geruch haben. Ihre Wirkung bestehet blos in einem Reize der Hautnerven, wovon ein grosser Zufluß der Säfte, eine Röthe, eine wahre Entzündung, und dann eine Blase, die von der unter die Oberhaut gesammelten Ergiessung gemacht wird, entstehet.

Man

Nutzen und Gebrauch. Man gebraucht sie größtentheils in der Formel des sogenannten Blasenpflasters. Im Hundsbiße treibt man das Blasenkäferpulver in die Wunde ein, und bedecket sodenn die ganze Wunde mit den Vesikatorpflaster.

Das Brennkraut.

Clematis.

Eigenschaften. Hat einen so scharfen brennenden Geschmack besonders so lang es frisch ist, daß hievon auf dem Munde, und der Zunge Blattern und Geschwüre hervorkommen.

Nutzen und Gebrauch. Das aus den Blättern bereitete Pulver ist ein spezifisches Mittel zur Wegätzung des wilden Fleisches bey bösartigen Geschwüren, ja selbst der schwammigte Krebs verträgt dieses Pulver.

Die Brunnenkresse.

Nasturtium.

Eigenschaften. Hat einen schnell beissenden Geruch, und einen scharfen Geschmack. Sie hat zertheilende, auflösende, und dem Skorbut widerstehende Kräfte.

Nutzen und Gebrauch. Der aus dem frischen Kraut gepreßte, und mit Kalkwasser vermischte Saft, kann als ein wirksames Mittel auf skorbutische Geschwüre gelegt werden.

Der Meerrettich.

Armoracia.

Eigenschaften. Hat eine durchdringende flüchtige Schärfe, wenn man die frische Wurzel schabet, oder auf einem Riebeisen zerreibet.

Der

Der davon ausgepreßte Saft heilt die skorbutische Mundfäule des Zahnfleisches, und auch die skorbutische Geschwüre an den Schienbeinen auf eine glückliche Art. Mit Salz vermischt, ist er ein bekanntes rothmachendes Mittel

Nutzen und Gebrauch.

Der Meerzwiebel.

Scilla.

Die Wurzel hat einen klebrigten Saft, und einen sehr eckeln, ausserordentlich bittern und scharfen Geschmack.

Eigenschaften.

Der mit Essighonig gekochte Meerzwiebelsaft wird als ein reizendes Mittel auf die skrophulösen, speckigten und schleimigten Geschwüre angewendet.

Gebrauch und Nutzen.

Der Sauerteig.

Fermentum Panis.

Ist ein gesalzener, schon gegohrener, und durch die Gährung etwas scharf und säuerlich gewordener Teig.

Man nimmt ihn als die Basis unter die rothmachenden Umschläge.

Nutzen und Gebrauch.

Der Senfsaamen.

Semen Sinapis.

Hat einen starken Geruch, und einen sehr scharfen beissenden Geschmack.

Eigenschaften.

Man gebraucht ihn äußerlich um die festen Theile zu reizen, die Säfte herbey zu locken, und von entlegenen Theilen abzuziehen.

Nutzen und Gebrauch.

Sabina.

Der Sevenbaum.

Eigenschaften. Die Blätter haben einen sehr starken widerwärtigen Geruch, und einen scharfen, brennenden, bittern Geschmack.

Nutzen und Gebrauch. Als ein zertheilendes, der Fäulniß widerstehendes und gelind reizendes Mittel, werden die Blätter in Salben und Umschläge genommen. Die gedörrten und zu Pulver gestossenen Blätter werden als ein gelindes Aetzpulver auf die schwammigten Auswachsungen des Gehirns gestreuet.

Nicotiana.

Der Taback.

Eigenschaften. Die Blätter haben einen starken unangenehmen Geruch, und einen sehr scharfen beissenden Geschmack.

Nutzen und Gebrauch. Die mit Wasser abgekochten, getrockneten Blätter, zertheilen, verdünnen mit ihrer Schärfe den Schleim, reinigen, und heilen die alten Geschwüre. Sie geben auch stark reizende Klystiere.

Arnica.

Das Wolverley.

Eigenschaften. Ist ein auf bergichten Orten häufig wachsendes Gewächs, welches einen ziemlich scharfen Geschmack hat.

Nutzen und Gebrauch. Man verordnet das Kraut samt dessen gelben Blumen als eine Bähung wider die Ergiessungen des Geblüts nach einem Stoße oder Falle. Auch in faulen und gangränösen Geschwüren leisten die Wurzeln und Blumen wegen

wegen ihrer antiseptischen Eigenschaft eine sehr gute Wirkung.

Die Zaunrübe. Bryonia.

Hat, wenn sie frisch ist, einen starken und unangenehmen Geruch, und einen eckelhaften, bittern, scharfen und beissenden Geschmack. Eigenschaften.

Man legt die Wurzel in Weinumschlägen als ein kräftig zertheilendes Mittel auf gequetschte Stellen; der Saft aber wird in zertheilende Pflaster genommen. Gebrauch und Nutzen.

Die Zwiebel. Cepa.

Haben eine durchdringende flüchtige Schärfe, welche sich bald verräth, wenn man die Augen und die Nase nahe hinzuhält, indem man sie zerschneidet. Eigenschaften.

In der Asche gebraten, und auf die Schamgegend oder auf das Mittelfleisch gelegt, leisten sie eine herrliche Wirkung wider die Verhaltung des Harns; unter Breyumschläge gekocht, oder auch allein also aufgelegt, zeitigen und eröffnen sie die Entzündungsbeulen und Abszeße. Nutzen und Gebrauch.

Sind solche Mittel, deren meister Bestandtheil wässerig ist. Hieher gehören: XVI. Klasse. Wässerigte Heilmittel.

Das Bier. Cervisia.

Ist eine fast gänzlich wässerichte Flüßigkeit, welche viel von einem dünnen, einen brennbaren Geist einhüllenden Schleim enthält. Eigenschaften.

Nutzen und Gebrauch. Warm angewendet, giebt es ein gutes zertheilendes und etwas erweichendes Mittel ab.

Das Dampfbad.

Vapor Aquæ.

Eigenschaften. Wird aus dem in Dampf aufgelösten warmen Wasser gemacht, und in das allgemeine, welches über den ganzen Leib geht, und in das besondere, das nur an einen einzigen Theil gelassen wird, abgetheilet.

Nutzen und Gebrauch. Es besitzt eine ganz besondere Kraft in das Wesen der Theile unsers Körpers tief einzudringen, selbige zu erweichen, und die enthaltenen Säfte aufzulösen, wenn es in seinem Zusammenhang einen Theil berühret.

Das Kalkwasser.

Aqua Calcis

Eigenschaften. Ist ein gemeines Wasser, in welchem man lebendigen Kalk hat ablöschen lassen. Es hat einen etwas herben, und gelind zusammenziehenden Geschmack, aber keinen Geruch.

Nutzen und Gebrauch. Es hat eine gelind austrocknende, stärkende der Fäulniß widerstehende, den Schleim ablösende, verdünnernde, und vermög ihrer Kalkerde die Säure dämpfende Kraft.

Die Mineralwasser.

Aqua Mineralis-Eigenschaften. Sind diejenigen natürlichen Wasser, welche einen flüchtigen oder mineralischen Bestandtheil in sich aufgelöst enthalten. Einige sind warm, und werden Badwässer, einige aber sind kalt, und werden Sauerbrunnen genennt.

Ihre

Ihre Wirkung hängt von ihrer Wärme oder Kälte, und dann von ihren besondern Bestandtheilen ab. Nutzen und Gebrauch.

Das kalte Wasser. Aqua frigida.

Ist eines der ersten und natürlichen Hilfsmittel, dessen sich die ersten Bewohner der Erde zur Heilung der Krankheiten bedienten. Eigenschaften.

Es zieht die Fasern und Gefässe etwas zusammen, es benimmt den Theilen die Hitze, es stärket die erschlappten Theile, und giebt daher in vielen, besonders langwürigen Krankheiten ein vortreffliches Heilmittel ab. Nutzen und Gebrauch.

Das warme Wasser. Aqua Calida.

Hat eine verdünnende, auflösende, die Säfte ausdehnende, die Fasern und Gefässe erweichende Kraft, und kann in Form einer Bähung, Waschung, Einspritzung, Betropfung, eines ganzen, halben und topischen Bades, dann eines Dunstbades und Tropfbades angewendet werden. Eigenschaften.

Es ist das beste auflösende, zertheilende und verdünnernde Mittel, wenn Blut, Schleim, oder andere Säfte, die nicht blosse Fette sind, in oder ausser ihren Gefässen stocken. Nutzen und Gebrauch.

Der Wein. Vinum.

Ist der von Weintrauben herausgepreßte gegohrne Saft. Der weiße Wein ist ein gelind stärkendes, und zugleich zertheilendes Mittel; Eigenschaften.

tel; der rothe Wein hingegen ist wegen seiner gelind zusammenziehenden Kraft blos stärkend.

Nutzen und Gebrauch. Die von einer äusserlichen Ursache entstandenen Entzündungen, als bey Wunden, Quetschungen, Beinbrüchen, Verenkungen, Verstauchungen, gewaltsamen Ausdehnungen, erfodern Bähungen; diese machen das stockende und in die Fettzellen ergossene Blut flüssig und dünn, und sie stärken zugleich, die von der Verletzung entstandene Erschlappung der Fasern und Gefässe. Der rothe Wein hingegen, wird wegen seiner mehr zusammenziehenden und stärkenden Eigenschaft auf dem Vorfall der Gebährmuterscheide und des Mastdarms, wie auch wider die Darmbrüche der Kinder, mit Nutzen angewendet.

Fæces Vini. Die Weinhefen.

Eigenschaften. Enthalten ausser der vielen Erde und sauren Weinsalz, annoch viel von geistigen Theile des Weines. Sie haben einen sehr weinigten Geruch, und Zusammenziehenden Geschmack.

Nutzen und Gebrauch. Sie sind ein vortrefflich stärkendes, zertheilendes, und der thierischen Fäulniß sehr kräftig widerstehendes Mittel. Man kann daher auch auf Verwundungen, Verenkungen, Beinbrüche, Quetschungen, und Verstauchungen die entzündet sind, kein besseres Mittel legen, als eine Bähung von einem Theile Weinhefen, mit zwey oder drey Theilen Wasser vermischt und warm gemacht.

Zweyte Abtheilung.

Allgemeine Lehre der zum äußerlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel.

I. Klasse. Anfeuchtende Heilmittel.

Eigenschaften. Nutzen und Gebrauch.

Sind solche Mittel, welche auf einen Theil geleget, denselben durch ihre Nässe durchdringen, benetzen und feuchter machen.

Man verordnet sie wider die Trockenheit des Mundes, des Halses, der Augen, Nase, Mutterscheide, oder anderer Theile des Körpers. Hieher gehören:

Die Abkochung von mehligten Saamen.
Die Abkochung von schleimigten Saamen.
Das arabische Gummi.
Das lauwarme Wasser.
Die Milch.
Der Flohsaamenschleim.
Der Quittenschleim.
Die gepreßten Oele.

II. Klasse. Anfressende Heilmittel.

Eigenschaften. Nutzen und Gebrauch.

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, durch ihren Reiz die Oberfläche an zufressen.

Man wendet sie an zur Durchfressung der Haut bey Abszessen, und andern Geschwülsten, die man mit dem Messer nicht eröffnen will, oder, wo eine grosse Oeffnung erfodert wird. Sie dienen zur Wegätzung einiger widernatürlichen Gewächse, oder schwammigten Fleisches, oder auch brandigter Theile und kariöser Knochen

chen. Sie werden zur Blutstillung an die offenen Gefässe gelegt, um die Oberfläche derselben geschwind in einen Schurf zu verwandeln, welcher den Blutsturz anhält. Hieher gehören:

Salpetergeist.	Wolfsmilch.
Scheidwasser.	Euphorbium.
Queckſilberätzwasser.	Ranukeln.
Brennkraut.	Lauskraut.
Spanische Fliegen	Gebrannter Alaun.
Rother Präzipitat.	Grünspan
Weißer Präzipitat.	Vitriol.
Aezstein.	Höllenstein.
Spießglasbutter.	Kalk.
Portasche.	Sevenbaum.

Vitriolgeist.

III. Klasse. Austrocknende Heilmittel.

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben die Feuchtigkeit aus einem Geschwür, oder auch ganzen Theile an sich zu ziehen.

Eigenschaften. Nutzen, und Gebrauch.

Sie werden in den stark fliessenden Geschwüren, und auch in den Wunden, um selbe zu vermasern, angewendet. Hieher gehören:

Vitriolwasser.	Armenischer Bolus.
Alaunwasser.	Siegelerde.
Zinkblumen.	Drachenblut.
Bleyweis.	Kreide.
Silberglätt.	Graue Tutie.
Bleyzucker.	Kalzinirte Beine.
Bleyextrakt.	Kalkwasser.
Karpie.	Mennig.
Gummilak.	

Sind

IV. Klasse. Blutstillende Heilmittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, das Bluten der Gefässe anzuhalten. Hieher gehören:

Thedisches Wundwasser.	Terpentinöl.
Rektifizirter Weingeist.	Mineralsäure.
Gyps.	Eichenschwamm
	Alaun.
	Vitriol.

Bovist

V. Klasse. Einhüllende Heilmittel. Eigenschaften. Gebrauch und Nutzen.

Sind solche Mittel, welche mit einer linden Rinde die entblößten Flächen schmerzhafter Theile überziehen.

Man verordnet sie wider die trockne Augenentzündungen, schmerzende Wunden und Geschwüre, aufgesprungene Lefzen, Brustwarzen, oder andere rohe Spalte, wie auch wider die durch ein Blasenpflaster, durch Feuer, Kälte, Reiben, Aufliegen, oder Aufschneiden von ihrer Oberhaut entblößte Haut. Hieher gehören:

Arabisches Gummi.	Schleim von Quittenkern.
Kassienmark.	Flohsaamenschleim.
Eyerweis.	Milch.
Eyeröl.	Leinöl.
Mandelöl.	

VI. Klasse. Eitermachende Heilmittel. Eigenschaften. Nutzen und Gebrauch.

Sind solche Mittel, welche die Eiterung befördern.

Man verordnet sie wieder die Entzündungsgeschwülste, welche sich nicht zertheilen lassen, wider alle Wunden, welche man nicht frisch vereinigen kann, und wider alle Geschwüre, welche unrein und trocken sind. Hieher gehören:

In

In Oel aufgelöste Gummi.	Inschlitt.
Butter.	Wachsöl.
Ranziges Oel.	Pech.
Feigen.	Knoblauch.
Honig.	Sauerteig.
Eyerdotter.	Koth von Thieren.

VII. Klasse. Erwärmende Heilmittel Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche auf einen Theil unsers Körpers gelegt, machen daß er wärmer wird. Sie erweichen die Gefässe, und Fasern, verdünnen, erwärmen, und dehnen die Säfte in diesen aus.

Nutzen und Gebrauch.

Man verordnet sie nur in den Fällen, wo keine Entzündung gegenwärtig ist: wie zum Beyspiel in der Lähmung, und einigen kalten Geschwülsten und Geschwüren, wie auch bey jenen Arten des Brandes, der von der verminderten Reizbarkeit an einem Theile entstehet. Hieher gehören:

Warmes Wasser.	Scharfe Gewürze.
Räucherung.	Meerzwiebel.
Kampfer.	Senfsaamen.
Myrrhen.	Salmiakgeist.
Wachholderharz.	Weingeist.

Brenesselschlagen.

VIII. Klasse. Erweichende Heilmittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, durch die Kräfte ihrer Bestandtheile die Fasern der festen Theile unsers Körpers zu erschlappen.

Man

Man verordnet sie in allen Krankheiten, die von allzusteifen, allzusehr gespannten, allzuhart gewordenen und allzutrocknen Fasern entstehen. Hieher gehören: Gebrauch und Nutzen.

Wollkrautblümen.	Papeln.
Hollunderblüthen.	Eibisch.
Steinklee.	Wollkraut.
Bärenklau.	Lilienwurzel.
Schmalz.	Bockshornsaamen.
Inschlitt.	Leinsaamen.
Butter.	Brodschmolle.
Milch.	Gepreßte Oele.
Knochenmark.	Fette.

IX. Klasse. Heilende Mittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche die Heilung einer Wunde oder eines Geschwürs befördern. Hieher gehören:

Weingeist.	Aloeessenz.
Kopaivabalsam.	Mechabalsam.
PeruwianischerBalsam.	Terpentin.
Myrrhenessenz.	Wundwasser.
Arcäusbalsam.	

X. Klasse. Kühlende Heilmittel. Eigenschaften. Nutzen und Gebrauch.

Sind solche Mittel, welche in einem Theile unsers Körpers das Gefühl der Kälte hervorbringen, oder dieselbe wirklich kälter machen.

Man verordnet sie bey Entzündungen, als gelind zusammenziehende, die Reizbarkeit der Nerven, den Schmerz, die von Hitze ausgedehnten Säfte, und ihre wallende Bewegung besänftigende Mittel. Hieher gehören:

Kassien-

Kassienmark.	Kaltes Wasser.
Schnee.	Essigwasser.
Salmiak.	Silberglätteessig.
Salpeter.	Milchram.
Bleyweiß.	Eyerweiß.

XI. Klasse. Reinigende. Heilmittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche des Vermögen haben, die Unreinigkeiten der Wunden und Geschwüre wegzunehmen. Hieher gehören:

Stabwurzel.	Rosenhonig.
Wermuth.	Andorn.
Knoblauchkraut.	Schafgarben.
Epheu.	Odermennig.
Seifenkraut.	Johanneskraut.
Gebrannter Alaun.	Lachenknoblauch.
Brennkraut.	Poley.
Grünspan.	Thiergalle.
Storax.	Salze.
Terpentin.	Zucker.
Balsam von Mecha.	Venezianische Seife.
Peruwianischer Balsam.	Mineralwasser.
	Fieberrinde.
Kapairabalsam.	Weinrauten.
Aloe.	Borax
Myrrhen.	Salmiak.

XII. Klasse. schmerzstillende Heilmittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, die Empfindung des Schmerzens zu tilgen, oder wenigstens zu lindern. Hieher gehören.

Alraunwurzel.	Tollkraut.
Wullkraut.	Nachtschatten.
Safran.	Hollunderblüthe.
Schierling.	Bilsenkraut.

Magsaamenköpfe.

Sind

XIII Klasse. Spezifische Heilmittel. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche auf eine noch nicht gänzlich bekannte Art, eine Krankheit zu heilen vermögend sind. Es giebt folgende Arten:

Depilatoria. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche eine besondere Kraft die Haare wegzubringen haben. Hieher gehören:

Versüßter Salpetergeist. Kalk.
Opperment. Kanukeln.

Anthelmintica. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche die in den Wunden und Geschwüren wachsende Würmer tödten. Hieher gehören:

Aloe. Versüßtes Queckfilber
Weingeist. Terpentingeist.

Anticarioſa. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche wider die Knochenfäule ganz besonders gelobt werden. Hieher gehören:

Teufelsdreck. Mastix.
Kuphorbium. Weingeist.
Terpentingeist.

Ophthalmica. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche in Augenkrankheiten eine besondere gute Wirkung leisten. Hieher gehören:

Vipernschmalz Weißer Vitriol.
Zink. Graue Tutie.
Rosenwasser. Augentrostwasser.

Antiphlogiſtica. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche wider die Entzündung eine gute Wirkung leisten. Hieher gehören:

Alle

Anti. scabiosa. Eigenschaften.

Alle Bleymittel.

Sind solche Mittel, welche die krätzige Schärfe auf eine besondere Art vertreiben, Hieher gehören:

Weißer Präzipitat.	Rother Präzipitat.
Schwefel.	Salmiak.
Tabak.	Alant.
Mauerpfeffer.	Weiße Nießwurz.

Anti-dota. Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche wider giftige Bisse angepriesen werden. Hieher gehören: Wider den Biß eines wüthigen Hundes:

Blasenkäfer.
Queckfilber.
Maywurmkäfer.

Wider den Biß der Wespen.
Kaltes Wasser.

Wider den Biß der französischen Vipern:
Die flüchtigen alkalischen Salze.

Wider den Biß der schwedischen Vipern:
Eschbaumblätter.

Wider den Biß der wälschen Vipern.
Gummigtes Queckfilber.
Enzianwurzel.

Wider den Biß der illyrischen Vipern:
Theriak.

Wider den Biß der englischen Vipern:
Olivenöl.

Wider den Biß der Naja:
Schlangenwurzel.

Wider den Biß der Klapperschlange:
Klapperschlangenwurzel.
Flüchtige alkalische Salze.

Sind

Sind solche Mittel, welche die kröpfigte Feuchtigkeit der Drüsen verbessern. Hieher gehören: Anti-scrophulosa. Eigenschaften.

Zaunrübe.	Schierling.
Schwefel.	Venezianische Seife.
Mineralischer Mohr.	Kalkwasser.
Queckſilber.	Weinſteinöl.
Fieberrinde.	Enzian.

Sind solche Mittel, welche der Fäulniß und dem Brand widerstehen. Hieher gehören: Anti-gangræ-nosa. Eigenschaften.

Fieberrinde.	Weinrauten.
Kampfer.	Salmiak.
Terpentingeiſt.	

Sind solche Mittel, welche das Luſtſeuchegift tilgen. Hieher gehören: Anti-venerea. Eigenschaften.

Queckſilber.	Franzoſenholz
Brennkraut.	Sarſaparille.
Schierling.	Lobelia.

Sind solche Mittel, welche die faulenden Eigenschaften der ſkorbutiſchen Geſchwüre verbeſſern. Hieher gehören: Anti-ſcorbutica. Eigenschaften.

Salzgeiſt.	Löffelkraut.
Vitriolwaſſer.	Brunnkreß.
Kalkwaſſer.	Bachbungen.
Pomeranzenſaft.	Bitterklee.
Citronenſaft.	Rettig.
Meerretig.	

Anti-cancrosa.

Sind solche Mittel, welche die Schärfe der Jaume eines offenen, oder verborgenen Krebs verbeſſern. Hieher gehören:

Schier-

Schierling.	Tollbeerkraut.
Kalkwasser.	Wegdistel.
Brennkraut.	Mauerpfeffer.

XIV. Klasse. Stärkende Heilmittel.

Sind solche Mittel, welche eine zusammenziehende und zugleich etwas reizende Kraft haben.

Eigenschaften. Nutzen und Gebrauch.

Man verordnet sie in allen jenen Krankheiten, wo eine Schwäche der festen Theile und eine träge Bewegung der Gefässe und Säfte vorhanden ist. Hieher gehören:

Lorbeer.	Rother Wein.
Hysop.	Rothe Rosen.
Melissen.	Fieberrinde.
Majoran.	Weingeist.
Lavendel.	Zimmet.
Saturey	Poley.
Salbey.	Roßmarin.

XV. Klasse. Verbessernde Heilmittel.

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, die Faulniß, oder eine besondere Schärfe der Säfte an einem Theil zu verbessern, oder gar zu tilgen.

Eigenschaften. Nutzen und Gebrauch.

Sie werden wider Geschwüre und Geschwülste, welche eine dergleichen Schärfe in sich haben, verordnet. Hieher gehören:

Alaun.	Vitriol.
Myrrhen.	Fieberrinde.
Kampfer.	Terpentingeist.
Salmiak.	Weingeist.
Lachenknoblauch.	Salzgeist.
Andorn.	Essig.
Salbey.	Schierling.
Weinrauten.	

Sind

XVI. Klasse. Vernarbende Heilmittel. Eigenschaften. Nutzen und Gebrauch.

Sind solche Mittel, welche der Natur in Vernarbung einer Wunde oder eines Geschwüres verhülflich sind.

Man verordnet sie wider jene Wunden und Geschwüre, welche schon bis zur Fläche der Haut gleich geheilet sind. Hieher gehören:

Karpie.	Wundwasser.
Gebrannter Alaun.	Weingeist.
Krebssteine.	Bleyweis.
Silberglätte.	Graue Cutie.
Mennig.	Bleyzucker.
Bleyextrakt.	

XVII. Klasse. Zertheilende Heilmittel. Eigenschaften. Nutzen und Gebrauch.

Sind solche Mittel, welche die Verdickungen der Säfte auflösen.

Man verordnet sie zur Zertheilung der Entzündungen und kalten Geschwülste. Hieher gehören:

Getreidsaamenmehle.	Melissen.
Wein.	Majoran.
Seifenkraut.	Salbey.
Bingelkraut.	Roßmarin.
Glaskraut.	Basilikum.
Kamillen.	Laulicht Wasser.
Hollunder.	Zaunrübe.
Schierling.	Schellkraut.
Strabwurzel.	Alraunwurzel.
Andorn.	Wolverley.
Wermuth.	Elemi.
Lachenknoblauch.	Kampfer.
Knoblauchkraut.	Sagapen.
Krausemünze.	Muttergummi.

Bedellium.	Schwefel.
Gummi Ammoniak.	Queckſilber.
Salmiak.	Seife.
Borax.	Eſſig.
Salpeter.	Honig.

XVIII. Klaſſe. Zurücktreibende Heilmittel.

Sind ſolche Mittel, welche durch ihre Wirkung die Säfte aus den Gefäſſen treiben, und den leichten Einfluß in dieſelbe verhindern.

Eigenſchaften.

Nutzen und Gebrauch.

Man verordnet ſie bey anfangenden Geſchwülſten, und Entzündungen. Hieher gehören:

Kalt Waſſer.	Kalkwaſſer.
Schnee.	Bleyzucker.
Eſſig.	Eſſigwaſſer.
Rothe Roſen.	Silberglätteſſig.
Rother Wein.	Vitriol.
Alaun.	Weingeiſt.

XIX. Klaſſe. Zuſammenziehende Heilmittel.

Sind ſolche Mittel, welche das Vermögen haben, die Beſtandtheile der Faſern unſerer feſten Theile näher aneinander zu ziehen.

Eigenſchaften.

Sie werden zur Heilung der Krankheiten die von allzu ſchwachen, und erſchlappten Faſern, Gefäſſen Häutern, oder andern organiſchen Theilen entſtehen.

Nutzen und Gebrauch.

Hieher gehören:

Kalkwaſſer.	Bleyextrakt.
Rother Wein.	Bleyzucker.
Weingeiſt.	Vitriol.
Kaltes Waſſer.	Mennig.
Schleenblätter.	Silberglätte.
Löwenfuß.	Bleyweis.
Alaun.	Gänſerich.
Rothe Roſen.	Granatenblüthe.
Pferdſchwanz.	Natterwurz.
Tormentilwurz.	

Sind

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, durch ihre Wirkung mehrere Feuchtigkeiten in den Theil oder Ort, wohin sie angelegt werden, hinzuleiten.

Eigenschaften.

Sie werden bey ausgetrockneten, geschwundenen, und gelähmten Theilen angewendet. Hieher gehören:

Nutzen und Gebrauch.

Ingber.	Pfeffer.
Pech.	Weyrauch.
Brennessel.	Bertram.
Mastix.	Senf.

Spanische Fliegen.

Was die sympathieschen oder diejenigen Mittel anbetrifft, welche eine Kraft haben, ohne den Körper zu berühren wenigstens auf eine nicht sichtbare Art, in einen andern Körper oder Krankheit zu wirken, so ist der größte Theil dieser Wirkungen blos erdichtet, ein Theil davon ist wahr, allein er läßt sich durch die vorhergegangene Berührung, erweckte Leidenschaft, Einbildung und andere Umstände erklären.

So viel von der allgemeinen und besondern chyrurgischen Arzneymittellehre. Nun will ich meine Leser annoch mit ein und andern auserlesenen chyrurgischen Formeln bekannt machen, welche sie mit Nutzen bey den angezeigten Fällen anwenden können.

Augenbalsam rother.

Balsamum Opthalmicum rubrum.

Nimm frische ungesalzene und von allen Molken gereinigte Butter, sechs Loth. Weißes Wachs, drey Quintlein.

Zerschmelze den Butter und das Wachs in einer Schüssel, mische so dann die zerlassene Butter und das Wachs in einem Mörser genau untereinander, thue hinzu fein zerriebenen rothen Quecksilberniederschlag, zwey Quintlein.

Reibe diese Massa hernach aufs genaueste und so lange miteinander ab, bis sie ganz kalt geworden.

Nutzen und Gebrauch. Um die Felle und Flecken der durchsichtigen Hornhaut zu vertreiben, wird davon Morgens und Abends, so viel als ein grosser Nadelkopf beträgt aufgeschmiert.

Augenbalsam des Saint. Ives.

Balsam. ophthalmicum Saint. Ives.

Nimm rothen Augenbalsam, acht Loth.
Tutie, ein Quintlein.
Kampfer, zwey Skrupel.
Olivenöl, ein halbes Quentlein.

Reibe die drey letzten Ingredienzien wohl untereinander, und vermische sie sehr genau mit dem rothen Balsam.

Nutzen und Gebrauch. Aeußert überhaupt eben denselben Nutzen, wie der rothe Augenbalsam; er wird, aber außerdem wider das veraltete Augenweh, und andere Augenfehler mit Recht angepriesen.

Augenwundbalsam.

Balsam. ophtalmicum vulnerarium.

Nimm Schweinesschmalz, ein Pfund,
Präparirten Gallmeystein,
Präparirte Tutie,

Pär-

Präparirten armenischen Bolus,
von jedem drey Quintlein,
Aloe, ein Quentlein,
Opiumextrakt, einen Skrupel,
Kampfer,
Bleyweis, von jedem ein halbes Quintlein.
Mische alle diese Stücke aufs genaueste untereinander.

Wird für die Wunden und Geschwüre der weissen Augen- oder Hornhaut, wie auch für das veraltete Augenweh angepriesen. Nutzen und Gebrauch.

Balsam des Arzäus. Balsamum Arcæi.

Nimm Bocksunschlitt,
Venezianischen Terpentin,
Wildes Oelbaumharz, von jedem 12 Loth.
Johannesöl, vier Loth.
Gelbes Wachs, sechs Quentlein
Gepulverten rothen Sandel, ein halbes Loth.

Schmelze alle diese Stücke bey einem gelinden Feuer, vermische sie sehr genau miteinander, und seige es hernach durch.

Weil er ein sehr gelindes Digestivsälblein ist, so braucht man ihn gewöhnlich, die Wunden zur Eyterung und Heilung zu bringen. Nutzen und Gebrauch.

Commandeurbalsam. Balsamum Commendatoris.

Nimm ordinarien Storax,
Weihrauch, von jedem 4 Loth.
Wohlriechende Angelikwurzel

Aus-

Auserlesene Myrrhen.
Feine Aloe.
Benzoe, von jedem ein Loth.
Peruvianischen Balsam,
Johannesblumen, von jedem zwey Loth.
Bisan, zehn Gran.
Grauen Amber, sechs Gran.
Höchst rektifizirten Weingeist, drey Pfund.

Laß sie einige Tage digeriren, alsdann seige es durch, und verwahre es.

Dieser Balsam wird, Wunden des Kopfs, Gehirns, nerwigter und fleischigter Theile zu heilen, mit vielem Lobe erhoben.

Balsamum arthriticum.

Gichtbalsam.

Nimm äusserlichen Lebensbalsam, 2 Loth.
Bitteres Zimmerrindenöl, 50 Tropfen.
Rühre es untereinander.

Nutzen und Gebrauch.

Wird wider Gichtgeschwülste, rheumatische Schmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, und frische Lähmungen angepriesen, wenn, nebst dem Gebrauch dienlicher innerlicher Mittel, der kranke Theil damit gerieben wird.

Balsamum Vitæ externum.

Aeusserlicher Lebensbalsam.

Nimm Terpentinöl, zwey Pfund.
Getrocknete und zerriebene venezianische Seife ein Pfund.
Mische es wohl untereinander.

Nutzen und Gebrauch.

Ist ein köstliches auflösendes Mittel, Bälgleinsgeschwülste, Unbeweglichkeit der Gelenke, und andere kalte Geschwülste zu zertheilen, wenn

wenn davon eine Unze in einem Pfund Wasser aufgelöst, als eine Bähung, oder wie ein Tropfbad gebraucht wird.

Bleybalsam.

Balsamum Saturninum.

Nimm frisch ausgepreßtes Rübenöl, anderthalb Pfund.

Gelbes Wachs, ein halbes Pfund.

Wenn sie miteinander geschmolzen, und kalt geworden, thue unter beständigem Umrühren hinzu,

Bleyextrakt, sechs Loth.

Kampfer, ein Loth.

Mische es.

Nutzen und Gebrauch.

Ist ein austrocknender Balsam, daher er wider schwammigte Wunden und Geschwüre, und sonst zur Heilung und Austrocknung angepriesen werden kann.

Zahnwehbalsam.

Balsamum Odontalgicum.

Nimm Franzosenholzöl, zwey Quentlein.

Nägeleinöl, ein Quentlein.

Ausgepreßtes Muskatnußöl, 6 Quentlein.

Opium,

Kampfer, von jedem zwey Skrupel.

Das Opium und der Kampfer werden mit ein wenig Weingeist aufgelöst, und mit den übrigen vermischt,

Nutzen und Gebrauch.

Auf Baumwolle getröpfelt, und in einen hohlen Zahn gesteckt, stillet er oft, durch Zernichtung der Nerven, die heftigsten Zahnschmerzen.

Seifenbalsam.

Balsamum Saponaceum.

Nimm weiße spanische Seifen, 20 Loth.
Höchst rektifizirten Weingeist, 4 Pfund.

Wenn es bey gelindem Feuer aufgelöst worden, so thue hinzu:

Gestossenen Kampfer, vier Loth.
Destillirtes Rosmarinöl, von jedem ein Loth.

Vermische es durch Umrühren.

Gebrauch und Nutzen.

Ist von grosser Wirkung Bälgleinsgeschwülste zu zertheilen. Bey langwierigen theumatischen Gliederschmerzen und der Gelenksteifigkeit von Quetschungen äussert er eine sehr heilsame Wirkung, wenn davon etlichemal des Tages dreißig Tropfen eingerieben werden.

Gemeines Wundwasser.

Aqua vulneraria vulgaris, seu Sclopetaria.

Nimm frische Salbeyblätter,
Betonienblätter,
Odermennigblätter, von jedem acht Unzen,
Krausemünzenblätter,
Hysopenblätter,
Fenchelblätter,
Rheinfarnblätter, von jedem 6 Unzen.
Rosmarinblätter,
Lachenknoblauchblätter,
Majoranblätter,

Fri-

Frische Lavendelblumen,
Frische Schaafribben, von jedem vier Unzen.

Zerschneide sie, und giesse darauf guten
Wein, zwanzig Pfund,
Weingeist 6 Pfund.

Laß es zwey Tage digeriren, ziehe es bey langsamen Feuer, bis zur Hälfte, aus der Blase über.

Pflegt Wunden und Geschwüre zu heilen gebraucht zu werden. Mit Oxikrat vermischt, zertheilet es unvergleichlich das unterlaufene Blut und Entzündungen, so von Quetschung entstanden. Nutzen und Gebrauch.

Päbstliches Wundwasser.

Aqua vulneraria Papalis.

Nimm frisch ausgepreßten Majoransaft,
Sanikelsaft,
Betoniensaft,
Eisenkrautsaft,
Mauerpfeffersaft,
Bibernellsaft,
Schafgarbensaft, von jedem ein halbes Pfund.
Amberkrautsaft, drey Unzen.
Weinsteinsalz.
Steinsalz, von jedem 1 Pfund.
Weinsteinraam, vier Unzen.
Destillirten Weinessig, ein Pfund.

In dem Weinessig werden drey Loth Aloe, in dem Betoniensaft das Steinsalz, in dem Eisenkraut und Schafgarbensaft das alkalische Salz, und in dem Bibernellsaft der Weinstein aufgelöset, man setze alles in einen Kolben, und lasse es drey Tage bey gelinder Wärme zer-

ge-

gehen, und ziehe es nach den Regeln der Kunst ab. Den Todtenkopf stoßt man in einem Mörser, läßt alles neuerdings drey Tage stehen, und zieht es wieder ab. Also verfährt man auch zum drittenmal, und verwahret es in einem wohl vermachten Glase zu weitern Gebrauch.

Gebrauch und Nutzen.

Es wird als ein kräftiges und sicheres, blutstillendes Arzneymittel, und mit vielem Wasser und Rosenhonig gemischet, als ein Wundwasser, welches weder Schmerz noch Brennen erwecket, angepriesen.

Thedens Wundwasser.

Aqua Thediana.

Nimm Weingeist,
Sauerampfersaft, von jedem 3 Pfund.
Vitriolgeist, zehn Unzen.
Weißen Zucker, ein Pfund.

Vermische und digerire es acht Tage im Marienbade, seige es durch.

Nutzen und Gebrauch.

Hat eine zusammenziehende, blutstillende und wundheilende Kraft, daher es Blutflüsse zu stillen, die allzustarke Eyterung der Wunden zu mäßigen, und zur Heilung der Wunden besser ist, als alle bisher angepriesene Wundwässer. Ja es giebt kein kräftigers Mittel, Wunden und Geschwüre der Wasseradern und Limphgeschwülste zu heilen, als dieses.

Schwarzes Merkurialwasser.

Aqua mercurialis nigra.

Nimm versüßtes Queckfilber, ein Quentlein, Löse es mit

Kalk-

Kalkwasser, acht Unzen,
in einem steinern Mörser, unter beständigem Reiben nach und nach auf.

Wird bey venerischen Geschwüren der Eichel und Vorhaut mit Nutzen anwendet. Nutzen und Gebrauch.

Aetzwasser für die Feigwarzen.

Nimm versüßtes Queckssilber,
Rohen Alaun, von jedem zwey Unzen,
Kampfer, zwey Quentlein,
Destillirten Essig,
Höchst rektifizirten Weingeist, von jedem zwey Pfund.
Mische es.

Mit diesem Wasser werden die Feigwarzen, vermittelst eines darein getauchten Pinsels, zweymal des Tages bedupfet, und hernach mit dem Queckssilberliniment bedecket. Die Feigwarzen und venerische Hautspalten verschwinden hierauf nach und nach. Die gesunde Haut wird von diesem Wasser nicht angefressen. Nutzen und Gebrauch.

Schierlingwundwasser.

Aqua vulneraria Cicutæ.

Nimm destillirtes Schierlingwasser,
Schierlingextrakt, zwey Loth.
Myrrhenextrakt, einen Skrupel.
Schelkrauthonig, zwey Loth.
Mische es.

Im Krebs, skrophulösen Geschwüren, und dem offenbaren Winddorn äussert dieses Wasser eine grosse Wirksamkeit. Nutzen und Gebrauch.

Schwefel-

Schwefelwasser.

Aqua Sulphurea.

Nimm Schwefelblumen,
Gereinigtes Ammoniaksalz, von jedem zwey Unzen.
Schneewasser, vier Pfund.
Laß es in warmer Digestion acht und zwanzig oder dreyßig Tage stehen.

Nutzen und Gebrauch.

Aeussert in den meisten Hautkrankheiten eine besonders gute Wirkung.

Balsamische Zahnfleischtinktur.

Tinctura Gingivalis Balsamica.

Nimm auserlesene Myrrhen.
Katechusaft, von jedem zwey Loth.
Nachdem sie zu Pulver gerieben worden, besprenge sie mit
peruvianischen Balsam, ein Quintlein.
Giesse zuletzt darauf
Löffelkrautgeist,
Rektifizirten Weingeist, von jedem drey Unzen.
Digerire und seige es.

Nutzen und Gebrauch.

Wird wider die Schlappheit und das scharbockische Bluten des Zahnfleisches, mit ohne Rosenhonig, welchen angefressene Zähne nicht immer vertragen, empfohlen. Dienet auch in Schlappheit und Verschwürung der Mandeln, und des Zäpfleins, so vom Gebrauch des Queckſilbers entstanden sind.

Zahnfleischtinktur.

Tinctura Odontalgica.

Nimm geschabenes Franzosenholz, drey Unzen
Tabalsblätter, drey Quentlein.

Quendel-

Quendelkraut.
Dostenkraut, von jedem 2 Quentlein.
Kampfer, ein halbes Quentlein.
Opium, einen Skrupel.
Wenn es zerschnitten und zerstossen, wird darauf gegossen,
rektifizirter Weingeist, zwey Pfund.
Digerire und seige es.

Nutzen, und Gebrauch.

Wird für das kräftigste Mittel wider die Zahnschmerzen gehalten, wenn entweder etwas davon mit Baumwolle in den schmerzhaften Zahn gelegt, oder wärmlich, in dem Munde gehalten wird. Im Flußzahnschmerze, so mit dem Zahnschmerz von hohlen Zähnen öfters vergesellschaftet ist, dienet sie, durch Speichel am meisten.

Schmuckers Gehirnwundenessenz.

Liquor Meningum Schmukeri.

Nimm gemeines Wundwasser, 2 Unzen.
Commandeurbalsam, 2 Quintlein.
Rosenhonig, ein Loth.
Mache eine Auflösung daraus.

Nutzen und Gebrauch.

Mit Karpie aufgelegt, giebt dieser Liquor für die Wunden und Entblößung der harten Hirnhaut und des Gehirns, ein vortreffliches Mittel ab.

Mohnsaftauflösung.

Solutio opiata.

Nimm gereinigtes Opium, sechs Gran.
Destillirtes Wasser, sechs Unzen.
Lasse es sich auflösen.

Wird

Nutzen und Gebrauch. Wird als ein kräftiges reinigendes Mittel bösartige venerische Geschwüre zu heilen, angepriesen.

Auflösung vom Weinsteinsalze.

Solutio Salis Tartari.

Nimm Weinsteinsalz, zwey Skrupel.
Brunnenwasser, zwey Pfund,
Laß es auflösen.

Nutzen und Gebrauch. Als eine Bähung gebraucht, zertheilet sie Milchgeschwülste und Milchverhärtungen in den Brüsten. Auch giebt sie ein sehr gutes reinigendes Mittel bey rhachitischen und skrophulösen Geschwüren und dem Winddorne ab.

Wundheilende Auflösung.

Solutio vulneraria.

Nimm gepulverte Myrrhen, zwey Unzen.
Blaustein, ein Loth.
Koche sie in zwey Pfund Wasser, seige es durch, und thue hinzu
Rosenhonig,
Wundwasser, von jedem zwey Loth.
Mische es untereinander.

Nutzen und Gebrauch. Ist ein herrliches Wundmittel, welches bey Abnehmung eines Glieds oder der Brust Heilung pflegt gebraucht zu werden.

Auflösung vom Lebensbalsam.

Solutio Balsami Vitæ.

Nimm äusserlichen Lebensbalsam, 2 Loth.
Brunnenwasser ein Pfund.
Laß es auflösen.

Als eine Bähung gebraucht, ist sie ein köstliches Mittel, Gelenk- und Wassergeschwülste zu zertheilen. Nutzen und Gebrauch.

Seifengeist.

Spiritus Saponaceus seu Resolvens.

Nimm Rosmaringeist, zwey Pfund.
Kampfer, ein Loth,
Ammoniaksalz, 3 Loth,
venezianische Seife, sechs Quentlein.
Laß sie miteinander auflösen.

Wird Ueberbeine und andere Schleimgeschwülste zu zertheilen, empfohlen. Gebrauch und Nutzen.

Scharbocksmundwasser.

Collutorium antiscorbuticum.

Nimm Löffelkrautwasser, zwey Unzen,
Löffelkrautgeist, zwey Loth,
Laktinktur, zwey Unzen.
Mische es untereinander.

Pflegt zur Heilung der Mundfäule und scharbokischen Schwämmchen gebraucht zu werden. Nutzen und Gebrauch.

Mundwasser mit Senf.

Collutorium Sinapinum.

Nimm Brunnenwasser ein halbes Pfund.
Einfachen Weingeist,
Weinessig, von jedem vier Unzen,
Senfsaamenpulver, ein halbes Loth,
Weißen Zucker, zwey Loth.
Mische es.

Dienet in Lähmung der Zunge. Nutzen und Gebrauch.

Zahn-

Collatorium Odontalgicum.

Zahnschmerzwasser.

Nimm Bertramwurzel, zwey Quentlein.
Ammoniaksalz, ein Quentlein.
Gereinigtes Opium, zwey Gran.
Weinessig.
Destillirtes Lavendelwasser, von jedem zwey Unzen.

Laß es in einem verschlossenen Gefässe eine Stunde lang im Marienbade digeriren.

Nutzen und Gebrauch.

In Zahnschmerzen von angefressenen Zähnen und von Flüssen ist es sehr nützlich, wenn der Kranke öfters des Tages einen Löffel voll im Munde hält.

Clysma Histericum.

Mutterwehklystier.

Nimm Rautenkraut,
Mutterkraut,
Kamillen, von jedem eine halbe handvoll.

Koche es mit genugsamen Wasser, seige es und löse in einem Pfunde des Gesiehenen auf.

Stinkende Assant, zwey Quentlein.
Jungfern Honig, zwey Loth.
Mische es.

Nutzen und Gebrauch.

Wird, wie aus der Ueberschrift zu ersehen, in krampfhaften Mutterbeschwerden und andern dergleichen Fällen mit Nutzen angewendet.

Pulvis discutiens.

Zertheilendes Pulver.

Nimm Wermuthkraut ohne Spitzen.
Kamillen,
Hollunderblüth, von jedem eine Handvoll.

Mische

Mische und stosse alles in einem Mörser zu Pulver, und thue dazu,

Gepulverten Kampfer, ein halbes Quentlein.

Dient bey allerley rosenartigen Entzündungen, blos für sich auf den kranken Theil gestreut. Zwischen feine Leinwand genähet, und auf entzündete Augen geleget hat es oft allein, ohne den Gebrauch anderer Mittel, die schleunigste Hülfe verschafft, wenn es jeden Tag erneuert worden. Dir verdunkelte Hornhaut hat oft nach dem Gebrauch desselben ihre Klarheit wieder erlangt. Nutzen und Gebrauch.

Baldingers Augenpulver.

Pulvis Ophthalmicus Baldingeri.

Nimm weißen Zucker,
Rothen armenischen Bolus,
Präparirte Tutie,
Weinsteinraam, von jedem ein Quentlein.
Mische und reibe es zum feinsten Pulver.

Man bringt täglich etwas weniges von diesem Pulver, doch ohne Einblasen, in das Aug, es heilet nachdem Zeugniße des berühmten Herrn Baldinger, Flecke und Felle der Hornhaut. Gebrauch und Nutzen.

Bechholz schwarzes Pflaster.

Emplastrum nigrum Bechholzii.

Nimm Pottasche, ein Pfund,
Gereinigten Salmiak, drey Unzen,
Terpentingeist, zwey Pfund.
Vermische und digerire es vier Wochen lang, thue alsdenn darzu:

Schwefelblumen, zwey Unzen.

Wird aufs neue zwey Monat lang digeriret, sodann hinzu gemischt:

Ammoniakgummi,
Galbangummi,
Bdelliumgummi,
Sagapengummi, } in Meerzwiebel gereiniget. von jedem 5 Loth.

Geigenharz, ein Pfund.
Auserlesene gereinigte Myrrhen,
Präparirte Mumie.
Terpentin, von jedem zwey Unzen.

Koche es zur Konsistens eines Pflasters, am Ende der Kochung thue hinzu: Kampfer in rektifizirtem Weingeist aufgelöst, drey Loth.

Nutzen und Gebrauch. Wird zu Heilung des falschen verborgenen Krebs der Brüste angerühmet.

Emplastrum ad Mammas.

Milchknotenpflaster.

Nimm Melitottenpflaster, zwey Unzen,
Kampfer, zwey Skrupel.

Reibe den Kampfer mit ein par Tropfen Weingeist zu Pulver, und knete ihn unter das Pflaster.

Nutzen und Gebrauch. Ist sehr kräftig in Milchverhärtungen der Brüste. Es erweicht, zertheilt, dämpft die Entzündung und den Schmerz. Man streicht es einen Messerrücken dick auf Leder, und legt jeden dritten Tag ein frisches Pflaster auf.

Emplastrum vesicatorium.

Spanischfliegenpflaster.

Nimm gelbes Wachs, acht Unzen.
Terpentin, drey Loth.
Rosenöl, fünf Loth.

Spanisch-

Spanischfliegenpulver, sechs Unzen.
Mastix, ein Loth.

Zerlasse es über dem Feuer, und vermische es.

Heilt theumatische Krankheiten, und weiße Gelenkgeschwülste. Wird auch zur Absonderung der Hüneraugen, der Warzen an den Händen, und der schwieligten Ränder bey Fisteln empfohlen. Die Wunden der tollen Hundsbisse können, wenn man spanisch Fliegenpulver darein streuet, und durch ein blasenziehendes Pflaster solche in einer langwierigen Vereiterung erhält, sicher geheilet werden. Nutzen und Gebrauch.

Seifenpflaster.

Emplastrum Saponatum.

Nimm Olivenöl, drey Pfund.
Mennig, anderthalb Pfund.
Rübensaft, ein Pfund.

Wird zur gehörigen Konsistenz gekocht, und hernach hinzugethan:

Venezianische Seife, ein halbes Pfund.
Kampfer, drey Loth.

Mache ein Pflaster daraus.

Pflegt zur Auflösung verhärteter Geschwülste und zur Bedeckung der Geschwüre und Wunden gebraucht zu werden. Nutzen und Gebrauch.

Kampferpflaster.

Emplastrum Camporatum.

Nimm Wallrathpflaster, ein halbes Pfund.
Kampfer, zwey Loth.

Mische und mache es nach der Kunst zu einem Pflaster.

Nutzen und Gebrauch. Ist ein wirksames Pflaster die verhärteten Ränder der Fisteln und Geschwüre zu erweichen und abzusondern, dienet auch zur Bedeckung brandiger Geschwüre.

Emplastrum Ischiadicum.

Hüftwehpflaster.

Nimm burgundisches Pech, vier Unzen,
gestossenes Euphorbium, ein und ein halbes Quentlein,
venedischen Terpentin, 6 Quentlein.
Schmelze alles, und mische es hernach untereinander.

Nutzen und Gebrauch. Ist ein rothmachendes und öfters blasenziehendes Pflaster, welches das Hüft- und Lendenweh und den Rheumatismus öfters heilet.

Emplastrum de Hyosciamo.

Bilsenkrautpflaster.

Nimm ausgepreßtes Bilsenkrautsaamenöl, ein halbes Pfund.
Bilsenkrautsaft, ein Pfund.
Nachdem sie so lange, bis zur Abdünstung der Feuchtigkeit, gekocht worden, thue hinzu:
Gelbes Wachs, vierzehn Unzen.
Terpentin zwey Unzen.
Wenn sie geschmolzen und etwas kalt geworden, wird zuletzt dazu gemischt:
Gepulvertes Bilsenkraut, 2 Unzen.
Mache daraus ein Pflaster.

Nutzen, und Gebrauch. Zertheilet verhärtete Geschwülste, mildert die Schmerzen der Goldader, Frostbeulen und Hüneraugen, und heilet öfters den Rheumatismus.

Schwitz-

Schwitzpflaster.

Emplastrum diaporeticum.

Nimm gelbes Wachs, ein Pfund.
Geigenharz.
Geläuterten Terpentin.
Bdelliumgummi, von jedem 4 Unzen.
Ammoniakgummi, 2 Unzen.
Galbangummi,
Sandrakgummi, von jedem 2 Loth.
Gelben Agstein, drey Unzen.
Auserlesenen Weihrauch.
Mastix, von jedem 1 Loth.

Das Wachs wird mit dem Geigenharz geschmolzen, und durchgeseiget. Wenn es bald kalt geworden, thue den mit dem Galban- und Ammoniakgummi geschmolzenen Terpentin hinzu mische die übrigen Stücke gepulvert nach der Kunst hinzu, und mache es zum Pflaster.

Nutzen und Gebrauch.

Ist ein rothmachendes Pflaster, und sehr nützlich die rheumatischen Schmerzen zu stillen, und rheumatische Gelenkgeschwülste zu zertheilen.

Hüneraugenpflaster.

Emplastrum ad Clavos Pedum.

Nimm gelbes Wachs,
Ammoniakgummi, von jedem zwey Loth.
Grünspan, 6 Quentlein.

Schmelze das Wachs und Ammoniakgummi bey gelindem Feuer, und mische den gepulverten Grünspan darunter.

Nutzen und Gebrauch.

Wird in der Grösse des Hüneraugen oder Leichdorns als ein Zeltlein aufgelegt. Nach vierzehn Tagen ist gemeiniglich das Hünerauge weg; wo nicht, so lege frisches Pflaster auf.

Dieses

Dieses Pflaster hat schon mehr als zweytausendmal geholfen.

Emplastrum de Cicuta.

Schierlingspflaster.

Nimm gelbes Wachs, ein Pfund,
Bilsenkrautöl, vier Unzen.
Nachdem es geschmolzen, durchgeseiget, und ein wenig kalt geworden, thut man hinzu:
Verdickten Schierlingssaft, 6 Unzen.
Ammoniakgummi in einem Schierlingsdekokt aufgelöst, und wiedrum verdicket, acht Unzen.
Zuletzt wird bey gelinden Feuer dazu gemischt;
Schierlingspulver, acht Unzen.
Mische es und mache ein Pflaster daraus.

Nutzen und Gebrauch.

Wird verhärtete Geschwülste, Skropheln und den verborgenen Krebs zu heilen, gelobt.

Ceromel.

Honigzerat.

Nimm weißes oder gelbes Wachs, 1 Unze.
Honig, vier Unzen.
Schmelze es zur Konsistenz eines Wachspflasters.

Nutzen und Gebrauch.

Ist ein vortreffliches Mittel zur Bedeckung und Heilung der Geschwüre und Wunden.

Unguentum ad Ambustionem.

Brandsalbe.

Nimm Kühlsalbe, zwey Loth.
Basilikonsalbe,

Arzäusbalsam, von jedem ein Quintlein.
Mische es kalt untereinander.

Dient beym tiefen Verbrennen, wo die Eiterung und Trennung des Abgestorbenen nicht unterdrückt werden darf. Man schmiert in Anfange diese Salbe etwas dick auf, und so, wie sich die Heilung einstellet, immer dünner. Nutzen und Gebrauch.

Vernarbende Salbe.

Unguentum Cicatrisans.

Nimm frische ungesalzene Butter.
Gelbes Wachs, von jedem 7 Loth.
Olivenöl, 4 Unzen.
Präparirten Gallmeistein, 5 Loth.
Mennig, zwey Loth.

Laß das Wachs bey gelindem Feuer zergehen, thue alsdann die Butter und das Oel hinzu, nimm es vom Feuer ab, und mische unter beständigem Umrühren mit einer hölzernen Spatel, das übrige darunter, so wird es eine etwas feste Salbe, die auf Karpiebäuschgen, oder Leinwand gestriechen werden kann.

Dient zur Vernarbung der Geschwüre und Wunden, wo lockeres Fleisch, Schlaffheit der Wundlefzen oder überflüßige Feuchtigkeiten die Heilung verzögern. Gebrauch und Nutzen.

Goldaderfalbe.

Unguentum Hæmorrhoidale.

Nimm Kühlsalbe, 6 Quentlein.
Gekochtes Bilsenkrautöl, 2 Quentlein.
Gestossenen Kampfer, 2 Skrupel.
Safran, einen Skrupel.
Mische es, und mache eine Salbe daraus:

Lin-

Nutzen und Gebrauch. Lindert den Schmerzen der blinden Goldader und zertheilet sie öfters.

Nervensalbe.

Unguentum Nervinum.

Nimm Rosmarinkraut,
Rautenkraut,
Lavendelkraut und Blumen,
Majorankraut,
Salbeikraut,
Melitotenblumen,
Gemeine Kamillen,
Grüne Wacholderbeer,
Lorbeer, von jedem zwey Loth.

Zerschneide und zerstosse und weiche sie einige Tage ein in

Olivenöl, anderthalb Pfund.

Koche es, bis alle Feuchtigkeit weggedünstet ist; drücke es durch, seige es und thue dazu:

Gelbes Wachs, sechs Unzen,
Venedischen Terpentin, fünf Loth,
Lorbeeröl, vier Unzen,
Terpentinöl, zehn Quentlein,
Benzoe in rektifizirtem Weingeist, aufgelöst, drey Loth.

Mische alles wohl untereinander.

Gebrauch und Nutzen. Wird kalte wässerige Geschwülste zu zertheilen, und gelähmte oder erschlappte Glieder zu stärken, empfohlen.

Augensalbe.

Unguentum Ophthalmicum Fratrum Pallier.

Nimm rothen Queckssilberpräzipitat.
Präparirten Gallmeistein, von jedem anderthalb Quentlein.

Silber-

Silberglätte, ein Quentlein.
Präparirte Tutie, ein halbes Quentlein.
Natürlichen Zinnober, 1 Skrupel.

Mische alles zum feinsten Pulver und vermische es mit Rosensalbe, 2 Loth.
Thue noch hinzu:
Kommandeurbalsam, 15 Tropfen.

Nutzen und Gebrauch.

Man faßt das obere Augenlied bey der Augenwimper, hebt es etwas auf, und schmiert mit einem Pinsel einer Erbse groß davon zwischen dasselbe, und den Augapfel, läßt hierauf das Auge schliessen, und bindet es zu. Es hebet die nach Ausziehung des Staars entstandene Augenentzündung, und giebt der bereits trüben Hornhaut ihre Klarheit wieder.

Dieser Salbe bedienen sich die Gebrüder Pallier nach vorgängiger Skarifikation der verbindenden Augenhaut ein oder zweymal täglich, wenn nach Ausziehung des Staars eine dazu gekommene heftige Augenentzündung den gelindern Mitteln nicht weichen will; ingleichem bey andern hartnäckigen Augenentzündungen.

Sie entlediget die strotzenden Gefässe von ihrem Ueberflusse, die zerschnittenen Lappen werden gleichsam dadurch zerschmolzen, und der Entzündung wird die Nahrung benommen.

Alantsalbe.

Unguentum. Enulatum.

Nimm zerschnittene Alantwurzel, ein halbes Pfund.
Koche sie in einem Pfund Wasser zur Konsistenz eines Breies; mische dann hinzu:
Frische ungesalzene Butter, drey Unzen.

Mache

Mache hievon eine weiche Salbe.

Nutzen und Gebrauch. Ist eine der besten und wirksamsten Mittel in der Krätze. Des Abends vor Schlafengehen werden alle krätzige Stellen des Körpers mit der Salbe eingerieben, und zu gleicher Zeit trinkt der Patient des Morgens und Abends ein paar Tassen von einem Aufguß der Alantwurzel. Auf solche Art sind sehr viele krätzige Personen in kurzer Zeit ganz glücklich geheilet worden.

Unguentum ad Pernionem.

Frostbeulensalbe.

Nimm Schweinsfett,
Hirschunschlitt,
Lorbeeröl,
Gelbes Wachs, von jedem zwey Unzen.
Kampfer, ein Loth.
Der Kampfer wird aufgelöset in rektifizirtem Weingeist, zwey Loth.
Hernach werden die übrigen geschmolzenen dazu gemischt.

Nutzen und Gebrauch. Frostbeulen und erfrohrene, roth oder schon in Schwärung übergangene Glieder werden durch diese Salbe zur guten Heilung gebracht.

Linimentum Volatile.

Flüchtiges Liniment.

Nimm Süßmandelöl, zwey Loth.
Ammoniakgeist, zwey Quentlein.
Schüttle es in einer, mit einer weiten Oeffnung versehenen Phiole, durch einander, oder vermische es in einem steinernen Mörser durch Umrühren so lange, bis es sich vollkommen vereiniget hat.

Wird.

Wird bey der Bräune äußerlich eingerieben; auf diese Weise erweckt es oft einen Schweiß über den ganzen Leib, und zertheilt die Entzündung. Dient auch wider den Biß der giftigen französischen Viper und der Klapperschlange, und auch wider rheumatische Geschwülste. Nutzen und Gebrauch.

Laugenhaftes Liniment.

Linimentum alcalinum.

Nimm Weinsteinsalzlauge, zwey Unzen.
Olivenöl, vier Unzen.
Das Gelbe von zwey Eyern.
Mische es zu einem Liniment.

Heilet die von Mineralsäuren entstandenen Risse an den Händen, wie auch die hierdurch verschwielete Haut. Nutzen und Gebrauch.

Schwarzes Liniment.

Linimentum nigrum.

Nimm von den schwarzen Pflaster des Bechholz, zwey Loth.
Johanneskrautöl, zwey Loth.
Mische es zu einem Liniment.

Heilet krebshafte Geschwüre der Brüste. Wahre Krebsgeschwüre hingegen heilet es aber nicht. Nutzen und Gebrauch.

Mundfäullatwerge.

Electuarium ad Stomacacen.

Nimm gepulverte florentinische Violenwurzel.
Resinöses Drachenblut, von jedem zwey Quentlein.
Auserlesenen Mastix.

Aus-

Auserlesene Myrrhen,
Katechuerde, von jedem ein Quentlein,
Löffelkrautgeist, so viel man braucht, damit es durch eine gelende Digerirung sich in ein Liniment von etwas dickerer Konsistenz auflöse.

Nutzen und Gebrauch. In der Mundfäule, beim Zähnewackeln, und Schlappheit des Zahnfleisches werden damit diese Theile eingepinselt.

Trochisci de Minio.

Mennigzeltlein.

Nimm Mennig, ein Loth.
Aetzenden Queckſilbersublimat, zwey Loth.
Getrocknete und gestossene Brosamen, vier Unzen.
Rosenwasser so viel man braucht es zu einer Masse zu machen, und länglichte Zeltlein daraus zu verfertigen.

Nutzen und Gebrauch. Pflegen sehr oft angewendet zu werden, den bey skrophulösen Geschwüren von einer verdorbenen Drüse gebildeten, und die Heilung verhindernden Kern zu zerfressen.

Trochiscia adFœtorem Oris.

Zeltlein wider den üblen Geruch des Mundes.

Nimm japonische Erde, zwey Unzen.
Gepülverte florentinische Violenwurzel, ein halbes Quentlein.
Grauen Amber, fünf Grau.
Weißen Zucker, zwey Unzen.
Tragantgummischleim, so viel manbraucht, um Zeltlein daraus zu machen.

Le-

Benehmen den üblen Geruch des Mundes und verbessern die scharbokische Schlappheit des Zahnfleisches. Gebrauch und Nutzen.

Muttermaalteig. Pasta ad Nævos.

Nimm venedische Seife,
Lebendigen Kalk, von jedem so viel beliebig.
Mische es so wird es ein Teig.

Die benachbarten Theile werden mit einem klebenden Pflaster, worinn, nach der Größe des Muttermals, ein Loch geschnitten ist, bedecket, auf das Muttermaal selbst aber wird dieser Teig aufgeleget, hierdurch wird solches innerhalb zwölf Stunden in eine Kruste verwandelt, welche durch erfolgende Vereiterung zuletzt abfällt. Auf diese Weise werden erhabene Muttermähler leicht, Mutterflecken aber so nicht über die Haut hervorragen schwerer geheilt. Gebrauch und Nutzen.

Gemeiner Senfteig. Sinapismus simplex.

Nimm Sauerteig,
Frisches Senfsaamenpulver, von jedem zwey Unzen.
Mische es.

Wird bey der Bräune, zurückgeschlagener Rose und andern Hautkrankheiten, die Feuchtigkeiten nach der Haut zu leiten, und bey Geschwülsten so schwer zur Vereiterung zu bringen sind, gebraucht. Nutzen und Gebrauch.

Schar-

Sinapismus acrior.

Scharfer Senfteig.

Nimm von dem gemeinen Senfteig, ein halbes Pfund.
Rautenblätter, ein Loth.
Steinsalz, zwey Loth.
Meerzwiebelessig so viel man braucht um einen Senfteig daraus zu machen.

Nutzen und Gebrauch.

Ist rothmachender und reizender, als der vorhergehende.

Acetum Camphoratum.

Kampferessig.

Nimm Kampfer ein Quentlein.
Löse ihn mit etlichen Tropfen Weingeistes auf, und währendem Umreiben, giesse allmählich darzu,
Weinessig, zehn Unzen.

Nutzen und Gebrauch.

Widerstehet der Fäulniß in heissen Brand, und in der faulen Windgeschwulst.

Acetum Amoraciæ.

Meerettigessig.

Nimm frische Meeretigwurzel, zwey Loth,
Weinessig, ein Pfund.
Mische es, und lasse es in der Erde vierzehn Tage beizen.

Nutzen und Gebrauch.

Wird wider die Sommersprossen empfohlen, wenn man das Gesicht alle Abende damit wäscht.

Mit Kalk zubereiteter oder ätzender Salmiakgeist.

Spiritus Salis Ammoniaci cum Calce paratus seu Causticus.

Nimm gereinigtes Salmiaksalz, zwey Pfund.
Frisch zubereiteten lebendigen Kalk, dritthalb Pfund.
Nachdem ein jedes besonders gepulvert, und in einer geräumigen und gepanzerten Retorte unter einander gemischet worden, giesse, darauf.
Brunnenwasser, fünfzehn Pfund.
Halte die Oeffnung der Retorte mit der Hand zu, und schüttle es wohl um, füge eine weite Vorlage daran fange so gleich bey gelindem Feuer an zu destilliren, und laß sechs bis sieben Pfund Geist übergehen den man in einem wohl verschlossenen Gefässe aufbewahret.

Nutzen und Gebrauch.

Bringt die thierischen Körper in Fäulung, und verzehret sie. Löset erdhafte Knoten auf. Ist auch bey denen von Kohlendampf Erstickten und bey Ertrunkenen für sehr wirksam befunden worden, wenn man damit befeuchtete Wicken in die Nase gesteckt, und vier bis fünf Tropfen davon in dem Mund laufen lassen. Man kann auch damit Breigeschwülste gänzlich zertheilen, oder durch verursachte Entzündung in Eiterung bringen.

Weinsteinsalztinktur.

Tinctura Salis Tartari.

Nimm gereinigtes Weinsteinsalz, ein Pfund.
Laß es in einem Schmelztiegel bey heftigem Feuer fliessen, bis es ganz roth wird, thue es noch heiß in einem gewärmten Mörser, stos-

se es geschwind, thue es in eine Phiole und giesse darauf

Rektifizirten Weingeist, zwey Pfund.

Lasse es einige Tage in dem Sandbade stehen, schüttle es zuweilen um und seige die ausgezogene röthliche Tinktur durch.

Nutzen und Gebrauch. Heilet die doppelten Glieder und die daher entstehenden Geschwüre, Fisteln, Beinfraß, Winddorn und Geschwülste.

Tinctura Opii.

Mohnsafttinktur.

Nimm Opiumextrakt, zwey Unzen.

Oesterreicher Safran, ein Loth.

Spanischen Wein, ein Pfund.

Laß es zusammen drey Tage stehen, drücke es aus, und seige es.

Nutzen und Gebrauch. Vermische es mit Johanneskrautöl, und lege es auf solche Wunden, die einen Todtenkrampf verursachen.

Oleum Camphoræ causticum.

Aetzendes Kampferöl.

Nimm gestossenen Kampfer, drey Unzen.

Rauchenden Salpetergeist, sechs Unzen.

Setze es in einem wohlverschlossenen Gefässe in eine gelinde Wärme. Nach geschehener Auflösung nimm das oben schwimmende Oel ab.

Nutzen und Gebrauch. Man gebraucht diesen ätzenden Liquor schwammichte Fleischgewächse und verhärtete Ränder der Geschwüre wegzunehmen.

Mayenwurmköferhonig.

Mel Vermium Majalium.

Nimm Mayenwurmköfer, zweyhundert Stücke Jungfernhonig, eine Maaß.

Sammle diese Würmer ohne sie mit bloßer Hand zu berühren, und schneide ihnen die Köpfe, (welche weggeworfen werden) über ein mit Honig angefülltes Glas ab, damit der aus der Wunde hervorfliessende Saft nicht verloren gehe; wirf alsdann ihre Rümpfe auch in das Glas, und verwahre sie. Man kann auch statt des Honigs Baumöl nehmen, welches hernach das Mayenwurmköferöl genennet wird.

Nutzen und Gebrauch.

Es wird wider den Biß von einem tollen Hunde sehr angerühmet.

Venedische Seife.

Sapo Venetus.

Nimm Seifensiederlauge, drey Pfund.
Frisches Olivenöl, ein Pfund.
Digerire es nach der Kunst zur Seife.

Nutzen und Gebrauch.

Hat eine auflösende Kraft, und ist daher, in Wasser oder Milch aufgelöset, verhärtete und skrophulöse Geschwülste zu zertheilen, sehr wirksam.

Starkeys Seife.

Sapo Starkeyanus.

Nimm kalzinirtes und annoch warmes Weinsteinsalz, zwey Loth.
Terpentinöl, sechs Unzen.
Zerreibe es in einem gewärmten Mörser lan-

ge und wohl miteinander, bis eine seifenhafte Masse daraus geworden.

Nutzen und Gebrauch. Löset die Bälgleinsgeschwülste und Gelenkgeschwülste sehr kräftig auf.

Agaricus præparatus.

Zubereiteter Eichenschwamm.

Der von dem Stamme des Eichbaums gesammlete Schwamm, wird von der äussern weißen und harten Rinde, wie auch von der röhrigen Substanz abgesondert, in Stücke zerschnitten, und so lange mit einem Hammer geschlagen, bis er so weich wird, daß er in kleine Stücke zerriessen werden kann.

Nutzen und Gebrauch. Ist ein blutstillendes Mittel, wenn er auf die verwundete Schlagader selbst aufgelegt werden kann.

Scilla præparata.

Zubereiteter Meerzwiebel.

Nimm eine beliebige Menge frische und von den Schaalen gereinigte Meerzwiebel, wickle sie Stück vor Stück in Mehlteig ein, und backe sie in einem Ofen. Wenn sie weich geworden, sondere sie mit einem hölzernen Löffel von einander, und trockne sie im Schatten.

Nutzen und Gebrauch. Die auf diese Weise bereitete Meerzwiebel kann bequem gepulvert werden. Ein Quentlein dieses Pulvers einem Klystier beigemischet, giebt ein sehr gutes reizendes Klystir, das bei Gehirnerschütterungen, und eingesperten Brüchen von grossem Nutzen ist.

Kampfer-

Kampferschleim.

Mucilago Camphorata.

Nimm Kampfer, zwey Unzen.
Schleim von arabischen Gummi, ein Pfund.
Vermische es durch fleißiges Reiben mit einander.

Nutzen und Gebrauch.

Wird wider faule, brandige und schwülige Geschwüre angerühmet.

Alauneiweiß.

Albumen Aluminosum.

Nimm Alaun, 1 Quentlein,
Eiweiß,
Rosenwasser, soviel beliebig.
Mache es nach der Kunst zu einer Gallere, so zwischen Leinwand auf die Augen geleget wird.

Nutzen und Gebrauch.

Ist ein zurücktreibendes Mittel, und wird wider das feuchte Augenweh angerühmet.

Geistiges Eiweiß.

Albumen Spirituosum.

Nimm Eiweiß,
Weingeist, so viel beliebig.
Mische und verdicke es zu einem Linimente.

Nutzen und Gebrauch.

Wird zur Verhütung des Wundliegens sehr angepriesen.

Erweichende Kräuter.

Species emolientes.

Nimm Pappelkraut,
Ibischkraut,
Wullkraut, von jedem eine Handvoll.

Leinsaamen,
Bockshornsaamen, von jedem ein halbes Pfund.
Holderblüth, zwey Handvoll.

Nutzen und Gebrauch. Zerschneide und mische sie.
Dienen zur Bereitung erweichender Breyumschläge und Bähungen.

Species emolientes.

Zertheilende Kräuter.

Nimm Andornkraut,
Mauerkraut,
Bingelkraut, von jedem ein Handvoll.
Holderblumen,
Kamillen,
Wolverleyblüth, von jedem eine halbe Handvoll.

Nutzen und Gebrauch. Zerschneide und mische sie.
Dienen zur Bereitung zertheilender Bähungen oder Breiumschläge

Kopfkräuter.

Nimm Betonienkraut,
Melissenkraut,
Majorankraut,
Münzenkraut,
Quendelkraut,
Basilienkraut,
Rosmarinkraut,
Gartensalbeykraut, von jedem zwey Handvoll.
Rothe Rosen,
Lavendelblüht,
Granatenblüht,

Gel-

Gelbe Veilgen, von jedem eine Handvoll.
Wolverleyblüth, 2 Handvoll.
Zerschneide und mische sie.

Diese Spezies zertheilen und stärken, daher sie im Kopfwunden, Quetschung und Erschütterung des Gehirns, als eine Bähung, mit Wein bereitet, gebraucht werden. Nutzen und Gebrauch.

Zusammenziehende Kräuter.

Species adstringentes.

Nimm Löwenfußkraut,
Wegerichkraut,
Katzenwedelkraut, von jedem zwey Handvoll.
Naterwurzel.
Tormentilwurzel, von jedem 4 Unzen.
Rosen,
Granatenblüthe, von jedem 2 Unzen.
Zerschneide und mische sie.

Werden zur Bereitung stärkender Bähungen und Breyumschläge, am öftesten mit Alaun, verschrieben. Nutzen und Gebrauch.

Bittere Kräuter.

Species amaræ.

Nimm Wermuthkraut,
Lachenknoblauchkraut,
Stabwurzkraut,
Knoblauchkraut, von jedem 2 Handvoll. Zerschneide und mische sie.

Diese Spezies zertheilen und widerstehen der Fäulniß, daher man sie zu zertheilenden, und der Fäulniß widerstehenden Bähungen und Breyumschlägen gebraucht. Gebrauch und Nutzen.

Zu-

Species anodinæ.

Schmerzstillende Kräuter.

Nimm Bilsenkrautblätter,
Hollunderblüth, von jedem 1 Loth.
Safran, zwey Quentlein.
Zerschneide und mische sie.

Nutzen und Gebrauch.

Hieraus werden schmerzstillende Bähungen bereitet.

Species Antiscabiosæ.

Kräuter wider den Grind.

Nimm von den erweichenden Kräutern, 6 Handvoll.
Salbeykraut.
Rautenkraut, von jedem eine Handvoll.
Weiße Nießwurzel.
Alantwurzel, von jeder eine Handvoll.
Ammoniaksalz, zwey Loth.
Zerschneide und mische sie.

Gebrauch und Nutzen.

Hieraus pflegt man Waschwässer wider die Krätze und den Kopfgrind zu verfertigen.

Species Vulnerariæ.

Wundkräuter.

Nimm Löwenfußkraut,
Rautenkraut,
Johanneskrautblumen, von jedem eine Handvoll.
Zerschneide und mische sie.

Nutzen und Gebrauch.

Hieraus werden Wundabkochungen bereitet, womit Geschwüre und Wunden eingespritzt und abgewaschen werden können.

Ge-

Gewürzhafte Kräuter.

Species aromaticæ.

Nimm Gewürznelken,
Muskatenblüthe, von jedem 2 Loth.
Mische es wohl untereinander.

Hieraus bereitet man mit rothen Wein stärkende Bähungen.

Nutzen und Gebrauch.

Stärkende Kräuter.

Species roborantes.

Nimm von den zusammenziehenden Kräutern, Kopfkräuter, von jedem eine Handvoll.
Mische sie.

Aus diesen können mit rothem Wein Bähungen, zur Stärkung erschlappter Theile, bereitet werden. Oft setzet man auch etwas Alaun hinzu.

Nutzen und Gebrauch.

Gurgelkräuter.

Species pro Cargarismate.

Nimm Wegerichkraut,
Brunellenkraut, von jedem 2 Loth.
Salbeykraut, 2 Unzen.
Katzenwedelkraut, 1 Loth.
Granatenblüthe.
Rothe Rosen, von jedem 2 Loth.
Zerschneide und mische sie.

Eine gemachte Abkochung von diesen Spezien, mit Rosenhonig vermischt, zertheilet die anfangende Bräune.

Nutzen und Gebrauch.

Kal-

Fomentatio frigida.

Kalter Ueberschläg.

Nimm Brunnenwasser, 20 Pfund.
Weinessig, 2 Pfund.
Gereinigten Salpeter, 2 Loth.
Rohen Salmiak, vier Unzen.
Laß alles miteinander auflösen.

Nutzen und Gebrauch.

Der berühmte Schmucker hat sich dieser Bähung bey schweren Verwundungen und Quetschungen des Kopfs, so mit Erschütterung des Gehirns und Ergiessung der Säfte begleitet waren, mit grossem Vortheil bedienet, und davon größre Wirkung, als von den warmen Bähungen wahrgenommen. Diese kalte Bähung kann auch bey eingesperten Brüchen angewendet werden.

Fomentum Marciale.

Stahlbähung.

Nimm auflösliches Eisen, 2 Loth.
Brunnenwasser, 2 Pfund.
Lasse es sich auflösen.

Nutzen und Gebrauch.

Dienet, wie das vorhergehende, bey Schlappheit der Gelenke, Wassergeschwulst der Beine und Krampfadern.

Fomentum adstringens.

Zusammenziehende Bähung.

Nimm Kalkwasser, 2 Pfund.
Rohen Alaun, 2 Quentlein.
Mische es.

Die

Dienet, wenn erschlappte Theile zusammengezogen, und gestärkt werden sollen, wie bey Krampfadern, Brüchen, Wassergeschwulst der Beine, dem Vorfall, und bey Schlappheit der Gelenke. Nutzen, und Gebrauch.

Bähung von Kopfkräutern.

Fomentum ex Herbis Cephalicis.

Nimm Kopfkräuter, 2 Handvoll.

Gieße darauf:
Warmen weißen Wein, 2 Pfund.

Laß es eine halbe Stunde an einem warmen Orte stehen.

Zertheilet kräftig die Quetschungen des Kopfs, Gesichts oder der Augen. Nutzen und Gebrauch.

Weinhefenbähung.

Fomentum ex Fæcibus Vini.

Nimm frische Weinhefen, 1 Pfund.

Brunnenwasser, 2 Pfund.

Mische und koche es.

Stärket, zertheilet und widerstehet der Fäulniß, daher sie, in Beinbrüchen, so mit einer starken Quetschung und brandigten Entzündung begleitet sind, das kräftigste Mittel abgiebt. Nutzen und Gebrauch.

Fomentum rubrum.

Rothe Bähung.

Nimm Rothlaufpulver, ein Quentlein.
Rothen oder weißen Wein 1 Pfund.
Mische und koche es.

Nutzen und Gebrauch.

Zertheilet vortrefflich die von einer äusserlichen Ursache herrührende Entzündung.

Deutsches
Register.

A.

Aalfett. Seite 43
Aderlaß. 15
Aepfel. 55
Aetherische Oele. 4
Aeusserlicher Lebensbalsam. 102
Aezmittel. 14
Aetzstein. 45
Aetzwasser für die Feigwarzen. 107
Aetzender oder mit Kalk zubereiteter Salmiakgeist. 127
Aetzender Sublimat. 6
Aetzendes Kampferöl. 128
Aetzendes Weinsteinsalz. 7
Agstein. 71
Alantsalbe. 121
Alaun. 32
Alkalische Salze. 8
Aloe. 68
Andorn. 25
Arabisches Gummi. 59
Auflösung vom Lebensbalsam. 110
Auflösung vom Weinsteinsalze. 110
Augenbalsam rother. S. 99
Augenbalsam des Saint-Ives. 100
Augenwundbalsam Ebend.
Augensalbe der Gebrüder Pallier. 120
Aussaugung der Wunden. 16

B.

Bähung von Kopfkräutern. 137
Baldingers Augenpulver. 113
Balsam des Arzäus 101
Balsamische Zahnfleischtinktur. 108
Baumöl. 47
Bechholz schwarzes Pflaster. 113
Beinmark. 44
Bertram. 79
Bier. 83
Bilsenkraut. 23
Bisenkrautpflaster 110
Bittere Kräuter. 133
Bitterklee. 25

Blat-

Blakfischbein. S. 41
Blasenkafer. 79
Blasenziehen 16
Blauer Vitriol. 8
Bleybalsam. 103
Bleyzucker. 33
Blutegelansetzung. 16
Bockshornsaamen. 72
Bohnen. Ebend.
Brandsalbe. 118
Brennenkraut. 80
Brod. 51
Brunelkraut. 34
Brunengresse. 80
Butter. 44
Burbaumöl. 49

C.

Cichorien. 55
Commandeurbalsam. 101

D.

Dampfbad. 84

E.

Eibisch. 52
Eichenschwamm. 34
Einschnitt. 17
Enzian. 25
Essig. 35
Essiggeist. 64
Euphorbium. 8
Eyeröl. 47
Eyerweiß. 58

F.

Feigen. 52
Fenchel. 60
Feuerbeständiges Salpetersalz. 76
Fichtenbaum. S. 19
Fieberrinde. 26
Flüchtiges Liniment. 122
Flüßiger Storax. 19
Fontanell. 17
Frostbeulensalbe 122

G.

Galgant. 61
Galle. 26
Gauchheil. 55
Gebranter Alaun. 9
Geigenharz. 20
Geistiges Eyerweiß. 131
Gelbe Rüben. 56
Gemeiner Senfteig. 125
Gemeines Wundwasser. 104
Gerste. 72
Gewürznelkenöl. 49
Gichtbalsam. 102
Goldaderssalbe. 119
Granatenblüthen. 34
Granatenschaalen. 35
Grüner Vitriol. 39
Grünspan. 10
Gummi Ammoniak. 68
Gummilak. 35
Gurgelkräuter. 135

H.

Haarschnur. 17
Haber. 73
Hauswurz. 56
Hirschinschlitt 49
Hirschhorngeist. 64
Höllenstein. 10
Hollunder. 23
Honig. 56
Honigcerat. 118
Hopfen. 27
Hüftwehpflaster. 116

Hühneraugenpflaster. S. 117
Hysop. 61

J.

Japonische Erde. 35

K.

Kalk. 11
Kalkwasser. 84
Kalter Uiberschlag. 136
Kamillen. 61
Kampfer. 69
Kampfereſſig. 129
Kampferpflaſter. 115
Kampferſchleim. 131
Kardabenedikten. 27
Kerbelkraut. 57
Knoblauchkraut. 27
Kopaivabalſam. 20
Kopfkräuter. 132
Kräuter erweichende. 131
— — gewürzhafte. 135
— — wider den Grind. 134
— — ſchmerzſtillende. Ebd.
— — ſtärkende. 135
— — zertheilende. 132
— — zuſammenziehende. 133
Krebsſteine. 42
Kreide. Ebend
Krauſemünze. 62
Kühenſalz. 74

L.

Lachenknoblauch. 28
Laugenhaftes Liniment. 123
Leinöl. 48
Leinſaamen. 73
Lorbeeröl. 50

M.

Majoran. S. 62
Mandelöl. 48
Maſtix 69
Mayerwurmköferhonig. 129
Meerretig. 80
Meeretigeſſig. 129
Meerzwiebel. 81
Meiſterwurz. 63
Meliſſen. Ebend.
Mennigzeltlein. 124
Milch. 45
Milchknotenpflaſter. 114
Milchram. 45
Mindereriſcher Geiſt. 65
Mineralſäuren. 12
Mineralwaſſer. 84
Mohnſaftauflöſung. 109
Mohnſafttinktur. 128
Mundfäullatwerge. 123
Mundwaſſer mit Senf. 111
Muttergummi. 70
Mutterkraut. 28
Muttermaalteig. 125
Mutterwehklyſtier. 112
Myrrhen. 70
Myrtenblätter. 36

N.

Nervenſalbe. 120

O.

Opobalſam. 20

P.

Päbſtliches Wundwaſſer. 105

Papeln. S. 53
Peruvianischer Balsam. 21
Pfaffenröhrlein. 57
Pottasche. 77

Q

Queckſilberauflöſung. 12
Quittenkerne. 63
Quittenſaft. 36

R.

Rheinfarren. 28
Rocken. 73
Rosmarin. 63
Rothe Bähung. 138
Rother Queckſilberpräzipitat. 13
Rothe Roſenblüthe. 37

S.

Safran. 24
Salbey. 64
Salmiak. 75
Salmiakgeiſt. 65
Salpetergeiſt. 78
Salzgeiſt. 78
Sauerampfer 78
Sauerteig. 81
Schafgarbe. 29
Scharbocksmundwaſſer. 111
Schierlingspflaſter. 118
Schierlingswundwaſſer. 107
Schlagaderlaß. 15
Schlagaderkräutlein. 29
Schlehenblätter. 37
Schmuckers Gehirnwundeſſenz. 109
Schreinerleim. 59
Schwarzes Liniment. 123
Schwarzes Merkurialwaſſer. 106
Schwefelwaſſer. S. 108
Schweinfett. 46
Schwitzpflaſter. 117
Seife. 57
Seifenbalſam. 104
Seifengeiſt. 111
Seifenpflaſter. 115
Senfſaamen. 81
Sevenbaum. 82
Silberglätteſſig. 37
Skarifikation. 18
Spaniſchfliegenpflaſter. 114
Spiesglasbutter. 13
Stabwurz. 29
Stahlbähung. 136
Starkeys Seife. 129
Steinklee. 58
Steinkohlen. 71

T.

Toback. 82
Tauſendguldenkraut. 30
Terpentin. 22
Terpentinöl. 50
Thedens Wundwaſſer. 106
Tolubalſam. 22
Tormentilwurzel. 38
Tragant. 60

V.

Venediſche Seife. 129
Vernarbende Salbe. 119
Verſüßter Mineralgeiſt. 66
Verſüßter Vitriolgeiſt. Ebe.
Verſüßtes Queckſilber. 13
Vipernſchmalz. 46
Vitriol. 38
Vitriolgeiſt. 78

W.

Wachs. S. 46
Wallrath. 46
Wasser kaltes. 85
——warmes. 85
Wegdistel. 30
Wegerich. 39
Wein. 85
Weinhefen. 86
Weinhefenbähung. 137
Weingeist. 67
Weinrauten. 31
Weinrebe. 40
Weisser Queckſilberpräzipitat. 14
Weinsteinsalztinktur. 127
Weitzen. 74
Wermuth 30
Wolverley. 82
Wullkraut. 54
Wundheilende Auflösung. S. 110
Wundkräuter. 134

Z.

Zahnfleischtinktur. 108
Zahnschmerztinktur.
Zahnschmerzwasser. 112
Zahnwehbalsam. 103
Zaunrübe. 83
Zertheilendes Pulver. 112
Zeltlein wider den üblen Geruch des Mundes. 124
Zubereiteter Eichenschwamm. 130
Zubereiteter Meerzwiebel. 130
Zusammenziehende Bähung. 136
Zwiebel. 83

Lateinisches
Register.

A.

Abrotanum. Fol. 29
Absynthium. 30
Acaciæ Folia. 37
Acetosa. 78
Acetum. 77
— — Armoraciæ 129
— — camphoratum. 129
— — Lythargirii. 37
Acida fossilia. 12
Adplicatio Hirundinum. 16
Aerugo. 10
Agaricus. 34
Agaricus præparatus. 130
Albumen Ovi. 58
— — aluminosum 131
— — spirituosum. ibid.
Alcali causticum Tartari. 7
Aloe. 68
Althea. 52
Alumen. 32
— — ustum. 9
Alliaria. 27
Anagallis. 55
Anthelmintica. 93
Anticancrosa. 95
Anticariosa. 93
Antidota. 94
Antigangrænosa. Fol. 95
Antiphlogistica. 93
Antiscabiosa. 94
Antiscorbutica. 95
Antiscrophulosa. 95
Antivenerea. 95
Aqua Calcis, 84
— calida. 85
— frigida. 85
mercurialis nigra. 106
— mineralis 84
— Papalis. 105
— Thediana 106
— sulphurea. 108
— vulneraria Cicutæ. 107
— phagadenica. 7
mercurialis. 15
Armoracia. 80
Arnica. 82
Arteriotomia. 15
Axungia Anguillæ. 43
— — Porcina. 46
— — Viperina. 46

B.

Balsamum Arcæi. 101
— — arthriticum 102
— — Commentatoris. 101

Balſamum Copaiva. Fol. 20
——— Odontalgicum. 103
——— Opthalmicum Saint-Ives. 100
——— Peruvianum. 21
——— rubrum. 99
——— Saponatum. 104
——— Saturninum. 103
——— Tolutanum. 22
——— Vitæ externum. 102
——— Vulnerarium. 100
Bilis. 26
Bryonia. 83
Butirum. 44
——— Antimonii. 13

C.

Calx. 11
Camphora. 69
Cantharides. 79
Caricæ. 52
Cauſticum. 14
Cepa. 83
Cereviſia. 83
Ceromel. 118
Chamomilla 61
Chærefolium. 57
Cichoreum. 55
Cinères Clavellati. 77
Clematis. 80
Clysma hiſtericum. 112
Collutorium antiſcorbuticum. 111
—— odontalgicum. 112
—— Sinapinum. 111

D.

Daucus. Fol. 56
Depilatoria. 92

E

Electuarium ad Stomacacen. 123
Emplaſtrum ad Clavos Pedum. 117
—— ad Mammas. 114
—— de Cicuta. 118
Emplaſtrum de Hyoſciamo. 116
—— camphoratum. 115
—— diaphoreticum. 117
—— iſchiadicum 116
—— nigrum Bechholzii. 113
—— ſaponatum. 115
—— veſicatorium. 114
Eſſentia. Euphorbii. 9
Euphorbium. 8

F.

Faba. 72
Flores Balauſtiorum. 34
—— Roſarum rubrarum. 37
Foeniculum. 60
Foenum groecum. 72
Fomentatio frigida. 136
——— martiale. 136
Fomentum adſtringens. 136
——— ex Fæcibus Vini. 137
——— ex herbis cephalicis. 137

Fomentum rubrum. 138
Fonticulus. 17

G.

Galanga. 61
Galbanum. 70
Gentiana. 25
Gluten Scriniariorum. 59
Gummi ammoniacum. 68
—— arabicum. 59
—— Tragaganthæ. 60

H.

Hordeum. 72
Hyoſciamus. 23
Hyſſopus. 61

I.

Imperatoria. 63
Inciſio. 17

L.

Lac. 45
Laca. 35
Lapides Cancrorum. 42
Lapis cauſticus. 4
—— infernalis. 10
Linimentum alcalinum. 123
—— —— nigrum.
volatile. 122
Linum. 73
Liquor Meningum Schmuketi. 109
Lithantrices. 7
Lupulus. 27

M.

Majorana. 62
Malva. 53
Marrubium. 25
Maſtix. 69
Matricaria. 28
Medulla Oſſium. 44
Mel. 56
Mel Vermium Majalium. 129
Melilotus. 58
Meliſſa. 63
Mentha. 62
Mercurius dulcis. 13
—— præcipitatus albus. 14
—— præcipitatus ruber. 13
—— ſublimatus. 6
Millefolium. 29
Mucilago camphorata. 131
Myrrhæ 70

N.

Naſturtium. 80
Nicotiana. 82
Nitrum. 75
Nitrum fixum. 76

O.

Olea ætherea. 4
Oleum amygdalinum. 48
—— Buxi. 49
—— Cariophyllorum. 49
—— Euphorbii. 9
—— laurinum. 50
—— Lini. 48
—— cauſticum Camphoræ. 128
——Terebinthinæ 50
Onoportum. 80
Ophrhalmica. 93
Opobalſamum. 20
Os Sepiæ. 41

P.

P.

Panis. 51
Pasta ad Nævos. 125
Pinus. 19
Plantago. 39
Poma. 55
Prunella. 34
Pulvis discutiens. 112
—— ophthalmicus Baldingeri. 113
Pyrethrum. 79

R.

Radix Tormentillæ. 38
Rosmarinus. 63
Ruta. 31

S.

Sabina. 82
Saccharum Saturni. 33
Sal ammoniacum. 75
— commune. 74
Salia alkalia. 8
Salvia. 64
Sambucus. 23
Sapo. 57
— Starkeyanus. 129
— Venetus. 129
Scarificatio. 18c
Scilla. 61
— præparata. 130
Secale. 73
Semen Cydoniorum. 53
—— Sinapis. 81
Sempervivum. 56
Setaceum. 17
Sevum Cervinum. 44
Sinapismus acrior. 129
———— simplex. 125
Solutio Balsami Vitæ. 110
Solutio opiata. 109
—— Salis Tartari. 110
—— Vulneraria. ibid.
Species adstringentes. 133
—— amaræ ibid.
—— anodynæ. 134
—— antiscabiosæ. ibid.
—— aromaticæ. 135
—— emolientes. 131
—— resolventes. 132
—— roborantes. 135
—— pro Gargarismate. 135
—— vulnerariæ. 134
Sperma Ceti. 46
Spiritus Aceti. 64
—— Cornu Cervi. ibid.
—— dulcis mineralis. 66
—— Mindereri. 65
—— Nitri. 78
—— Salis. 78
—— Salis ammoniaci. 65
—— Salis ammoniaci Calce paratus seu causticus. 127
—— Saponaceus seu resolvens. 111
—— Vini. 67
—— Vitrioli. 78
—— Vitrioli dulcis. 66
Storax liquida. 19
Succinum. 71
Succus Cydoniorum. 36
Suctio Vulnerum. 16

T.

Tanacetum. 28
Taraxacum. 57
Terra Japonica. 45
Terebinthina. 22
Tinctura Gingivalis balsamica 108

Tinctura odontalgica. 108
—— Opii. 128
—— Tartari. 127
Trifolium Fibrinum. 25
Triticum. 74
Trochiſci de Minio. 124

U.

Unguentum ad Ambuſtionem. 118
——— cicatriſans. 119
——— enulatum. 121
——— hæmorrhoidale. 119
——— Nervinum. 120
Unguentum Ophthalmicum Fratrum Pallier. 120
——— ad Pernio-nes. 120

V.

Vapor Aquæ. 84
Veneſectio. 15
Verbaſcum. 54
Veſicatorium. 16
Vini Foeces. 86
Vinum. 85
Vitis. 40
Vitriolum. 38
—— coeruleum. 8 39
—— viride. 39